

**Archiv der Gossner Mission**  
**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G 1\_1775**

Aktenzeichen

ohne

**Titel**

Allgemeiner Schriftwechsel 1.4.1967 - 31.7.1967 □□(A-K)

Band

1

Laufzeit

1967

**Enthält**

alphabetisch nach Personen geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR) betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a. Vortragsdienste, internationale ökumenische Kontakte, Besuchsreisen; Spendendank

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH





, am 5.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Sigfrid Ahrens

Dortmund  
Bonifatiusstr. 3

Lieber Bruder Ahrens,

Bruder Pfarrer Schrem war neulich sehr enttäuscht, daß Sie nicht zu ihm gekommen waren, und auch ich hatte mich für den 28.4. abends im Blick auf das Gespräch mit Ihnen gefreut. Ich wollte noch einige katholische Brüder aus Berlin einladen, habe das dann aber doch nicht getan.

Was ist mit Ihnen? Sie hatten sich doch angesagt?

In der Hoffnung, kurz eine Erklärung zu bekommen, grüße ich Sie herzlich

Ihr

14

, am 16.5.67  
Scho/Go

Pastor Bruno Schottstädt

Herrn  
Pfarrer Dusan Albini

Háj.  
Pošta Turo. Teplice  
okres Martin  
CSSR

Lieber Bruder Albini, herzlichen Dank für Ihren Brief vom  
13.4.67.

Gern wollen wir Ihnen etwas Literatur schicken und dabei Ihre  
Wunschliste beachten. Sie belästigen uns damit keinesfalls.  
Wir freuen uns, wenn wir Brüder haben, denen wir ein ganz  
klein wenig behilflich sein können.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns nach Ankunft der Bücher  
eine kurze Bestätigung zugehen lassen könnten.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

N.S. 3 Bücher gehen für Sie ab. Die anderen sind zur Zeit  
leider vergriffen. Wir bemühen uns aber weiter.



, am 17.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Albrecht

1054 Berlin  
Wilhelm-Rieckstr. 43

Lieber Bruder Albrecht, herzlichen Dank für Ihre Grüße  
zu meinem Geburtstag. Es ist rührend von Ihnen, daß Sie  
meiner gedacht haben.

Wir werden ja demnächst zusammen Dienst tun - beim Chwin-  
fest - und ich hoffe, Ihnen noch einmal persönlich  
danken zu können.  
Vielleicht sehen wir uns auch schon bei der Ratssitzung am  
25.5..

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

N.S. Anbei den Vortrag eines tschechischen Brüders  
zum Thema "Gemeinde in sozialistischer Wirklichkeit",  
den er in einer gemeinsamen Studientagung gehalten hat.

Anlage

Der Landespfarrer  
für Oekumene und Mission  
in der Berlin-Brandenburgischen Kirche

EBERSWALDE, den  
Karl-Liebknechtstr. 4  
Fernruf 2734

Berlin, den  
13. 4. 67

Lieber Bruder Theo Möbius!

Heute ist der Herrns Geburtstag auch wenn wir herzlich geglaubt und  
guten Wünschen für die persönliche wie für Herrn Dienst. Dazu schicke ich  
für die genau das, was der morgige Geburtstag sagt, was für uns alle gilt,  
denn das wir alle vergeblich arbeiten: dass „die Hand des Herrn“ über uns  
und mit uns bleibe - die segnende Hand. Nur so können wir Predigten  
des Evangeliums selber ganz leben verstehen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Tag und Kraft im neuen Lebensjahre!

In brüderlicher Verbundenheit! Hr

Albrecht

, am 7.7.67  
Scho/Re

Schwester  
Emma Augustin  
132 Angermünde

Sehr geehrte Schwester Emma, herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 9.6.67 und auch für die 100.-- MDN, die Sie unserem Werke überwiesen haben.

Wir notieren Sie gern vor für Abreiß-Kalender und werden versuchen, einige zu bekommen. Ob es fünf sein werden, ist allerdings noch nicht sicher.

Ihnen alles Gute wünschend, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ag

Angerm. d. 9. 6. 67

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Für Ihr letztes Schreiben danke  
ich Ihnen, ebenso für die 4 Heftchen.  
Habe Freitag wieder 100 M. abge-  
schickt.

Darf ich mal mit einer Bitte kommen.  
Bitte sehr um Abreißkalender.

Kranke, welche nicht mehr zur Kirche  
können u. mir auch etwas Geld für  
die Mission geben, verlangen so sehr  
nach diesen Kalendern. Für fünf  
Stück. wäre ich schon sehr dankbar  
aber wenn es Ihnen möglich ist  
mehr zu bekommen, bin ich ein dank-  
barer Abnehmer.

Recht herzliche Grüße u. vielen Dank  
in voraus um Antwort bittend.

Ihre

E. Augustin



, am 24.5.67  
Scho/Ho

Schwester  
Emma Augustin

132 Angermünde  
Straße der Freundschaft

Sehr verehrte Schwester Emma, die Gossner-Mission in der DDR hat Ihnen ganz herzlich für 200,— MDM zu danken, die Sie so liebevoll für unsere Arbeit zur Verfügung gestellt haben. Wir versprechen Ihnen, dieses Geld für unsere indischen Freunde recht einzusetzen.

Damit Sie nun ein wenig mehr Informationen erhalten, schicke ich Ihnen vier kleine Informationsbriefe zur Kirche in Indien.

Seien Sie herzlich begrüßt

Ihr

Anlagen





, am 1.4.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Michael Bartelt

5845 Villigst  
Haus Villigst

Lieber Michael,        ich danke Dir für Deine Zusendung  
vom 1.3. mit der Darstellung der Ergebnisse Eurer Kommission.  
Ich habe das Material noch nicht studiert, hoffe aber,  
irgendwann dazu zu kommen.  
Soviel ich sehe, hast Du auf meinen letzten Brief noch  
nicht geantwortet. Vielleicht kannst Du das noch nach-  
holen. Es wäre jedenfalls nicht schlecht.  
Grüß Annemarie und sei selber herzlich begrüßt

Dein

C

SOZIALAMT  
DER EVANGELISCHEN KIRCHE  
VON WESTFALEN

5845 VILLIGST  
HAUS VILLIGST

Fernruf Schwerte 32 44 / 45 / 46

1. März 1967

we/vo

Liebe Brüder!

Die beiliegende Darstellung der Ergebnisse der Sozialenquôte-Kommission wurde im Sozialamt der Ev. Kirche von Westfalen erarbeitet. Ich schicke Ihnen zwei Exemplare und hoffe, daß Ihnen die Darstellung zur Information und bei Ihrer Arbeit nützlich sein kann.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*H. Bartelt*

Anlage

Michael Bartelt

Hranice, den 3. Juli 1967

Gossner - Mission in der DDR

1058 Berlin

Göhrener Strasse 11

Liebe Brüder,

ich will im Monate August mit meiner Frau und mit der Familie Jelínek /Vater, Mutter und 14. Jährige Tochter/ für eine Woche DDR besuchen. Dazu brauchen wir zweimal / am 14.8. und 15.8./ in Berlin übernachten. Seinerzeit habe ich den Bruder Ladvik Klobasa im Štramperk <sup>(Klobasa)</sup> um Hilfe gebeten. Ich habe aber lange Zeit weder vom ihm noch vom Berlin irgendeine Nachricht erhalten. Ich habe mich also vermutet, dass er nicht imstande ist uns zu helfen. Ich habe über diese meine Schwierigkeit den Herrn Pfarrer Günther Mieth informiert /ich bin bei ihm voriges Jahr gewesen/ und der hat uns diese zwei Übernachtungen bei Evangelischem Pfarramt Berlin-Johannisthal besorg. Der Pfarrer dortiger Gemeinde hat uns schon eingeladen und wir haben schon diese Einladung angenommen. Soweit ich von hierher beurteilen kann wird er uns fünf Leute entweder bei sich in der Gemeinde lassen oder zu Ihnen schicken. Das verlassen wir schon seiner Entscheidung.

Wir sind aber Ihnen sehr dankbar, dass sie bereit waren uns zu helfen und die Übernachtung besorgen. Ich kenne in DDR den einzigen Mensch, den Pfarrer Günther Mieth in Dresden / voriges Jahr bis ich bei Ihm zwei Tage gewesen / Die Reise nach Dresden war auch die einzige Reise, die ich mit meiner Frau nach DDR unternommen habe. Diesmal wollen bis nach Berlin und bis zum Nordsee kommen. Herr Pfarrer Günther Mieth hat uns auch die Übernachtung im Geiswald besorgt. Wir haben also / menschlich gesagt / alles sichergestellt, was wir brauchen und wir danken Ihnen für euere Glückwünsche für unsere Reise in euer Land.

Wir danken Ihnen für Euere Sorge für uns und wir bleiben mit brüderlichen Grüßen

Euere

*Jaroslav Batla*

Jaroslav Batla, mit Frau und Familie Jelinek.

Jaroslav Batla, Husitská č. 5

Hranice na Moravě, okr. Přerov

ČSSR



am 29.6.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Jaroslav Batla

Hranice  
Husitská 5  
Prerov  
CSSR

Eilboten!

Sehr verehrter Bruder Batla,  
wir erwarten Sie mit Ihren  
fünf Leuten vom 13. - 15.7. hier in unserer Dienststelle  
Göhrener Str. 11.

Bitte melden Sie sich, wenn Sie in Berlin sind, innerhalb der  
Arbeitszeit von 8.00 - 17.00 Uhr, damit Sie die Schlüssel  
empfangen können und eingewiesen werden.

Ich hoffe sehr, daß Sie eine gute Zeit in unserem Lande  
haben werden und grüße Sie herzlich

Ihr

gez./ Bruno Schottstädt

D. Pfr. Klobása

LUDVÍK KLOBÁŠA

ŠTRAMBERK 443

Bez. Nový Jičín

Č S S R

Am 31. 5. 1967.

Lieber Bruder Schottstädt,

ich weiss nicht,

ob Sie erinnern an mich. Ich bin  
evangelische Pfarrer aus dem Kreis  
NO und habe mit Sie in Prag  
und auch in Berlin getroffen.

— Ich hätte eine Bitte an Sie.

Meiner Amtskollege Jaroslav Batla  
(volle Adresse: HRANICE, Husitka's,  
Bez. PŘEROV, Č S S R), wird die  
Autoreise durch DDR machen (ins-  
gesamt 5 Leute). Er will 2

oder 3 Tagen in Berlin bleiben  
um die Stadt zu besichtigen.

Meine Frage und Bitte an Sie:

Wäre es Ihnen möglich für diese  
kurze Gastion zu besorgen?

Es handelt um die Tage 13, 14.  
und vielleicht 15. Juli.

Bitte, wenn Sie so gut und  
schreiben Sie an mich oder direkt  
an Bruder Bathe, ob Sie (in  
der Kirche, oder in Privatbüro)  
die Übernahme der gesamten Kosten  
können. (Bruder Bathe wird natürlich  
alles bezahlen).

Mit vielen Gedanken an Sie,  
Ihre Frau und Bruder Gisel.  
Ludwig Hübner

, am 8.6.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Baumann

9501 Hartmannsdorf  
116

Lieber Bruder Baumann, hier die Adresse eines tschechischen Bruders, der meines Erachtens noch keine große DDR-Beziehung hat und mit dem Sie das Gespräch aufnehmen könnten:

Pfr. Ludvik Klobása, Stramberk, o.N. Jičín, CSSR.

Berufen Sie sich beim ersten Schreiben auf mich. Wir waren zweimal in kleinen Konferenzen zusammen.

Sollte er schon - was ich nicht weiß - einen festen Partner haben, so bitten Sie ihn, daß er Ihnen einen solchen Bruder nennt, der diese Beziehung noch nicht hat.

In der Hoffnung, daß ein lebendiges Hin und Her entstehen möchte, grüße ich Sie herzlich

Ihr

gez. Bruno Schottstädt



berlin, den 29.6.67

an die gossner-mission

da ich meinen wohnort gewechselt habe, möchte ich ihnen  
meine neue adresse mitteilen;

stud.theol. hans-joachim beeskow

1034 berlin

matternstraße 4

hochachtungsvoll !

*h. j. beeskow*

*not. Pfl.*

, am 7.7.67  
Scho/Re

Herrn  
Pfarrer Dr. Witold Benedyktowicz

W a r s z a w a  
Ul. Mokotowsky 12

Lieber Bruder Benedyktowicz, ich habe Ihr Referat noch einmal durchgelesen und es an einigen Stellen ein ganz klein wenig korrigiert. Pastor Grzybek hat gute Arbeit geleistet. Nun wird das Referat in unsere Dokumentation aufgenommen und hoffentlich noch vor den großen Ferien an viele Freunde verschickt werden.  
Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

Ug

Lieber Bruder Schottstädt!

Das ist der Text des Referates, verbessert mit Hilfe von Pastor Gryllch. - Natürlich, ist diese Form, nach der sprachlichen Seite, nicht endgültig, ich vermute aber, daß jemand aus Ihrem Stab die schlimmsten Fehler und Ungeschicklichkeiten ausräumen wird.

Mit herzlichem Gruß,

Ihr

M. Bernegger

d. 15. Juni, 1967.



„NAVIGARE  
NECESSE EST“

# ZBÓR METODYSTYCZNY WARSZAWSKI

IMIENIA JANA ŁASKIEGO

## JOANNES A LASCO METHODIST CHURCH

(FIRST METHODIST CHURCH)

WARSZAWA, • MOKOTOWSKA 12 • WARSAW, POLAND

Rev. Dr Witold Benedyktowicz  
Pastor Zboru - Minister

Tel. 2853 - 28

Warszawa, den 5. Juni 1967  
Warsaw

Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt  
BERLIN

Lieber Bruder Schottstädt!

Mit grosser Freude erhielt ich Ihren Brief vom 25.5.67. Es bleibt für mich ein Geheimnis, warum ich keine Ausreisegenehmigung nach der DDR erhielt. Trotzdem hoffe ich, dass es nicht zu einer Regel wird, und dass ich im Herbst nach Wittenberg kommen darf. Das lässt mich auch auf unsere Begegnung rechnen.

Während der Tagung des Internationalen Sekretariates der CFK in Warschau, hatte ich Gelegenheit mit Koll. Basarak zu sprechen. Er erwähnte sogar an eine Möglichkeit, mich nach der DDR für Ferien einzuladen. Laut seinem Vorschlag, den ich vor Kurzem erhielt, wäre das in September möglich und sogar real. Ich bin noch nicht sicher, ob das mit meinem Arbeits- bzw. Urlaubs- Programm stimmen wird. Jedenfalls wäre es für mich eine gute Chance zur Erholung, wie auch zum Treffen mit den Freunden.

Pfarrer Bassarak hat mir auch gesagt, dass meine Studie über die Prager Friedenstheologie ins Deutsche übertragen worden sei. Er hätte den deutschen Text maschinengeschrieben gesehen; seiner Angabe nach, soll diese Übersetzung, die eine Verkürzung ist, innerhalb der Reihe "Hefte aus Burgscheideungen" erscheinen. Der Übersetzer sei ein wendischer Mitarbeiter der CDU-Presse. Ich teile das Ihnen mit, weil Sie über eine mögliche Überstetzung dieser Studie auch mal gedacht hatten. Könnten Sie mir vielleicht darüber etwas genaueres sagen, da wäre ich Ihnen besonders dankbar. Ich bin sehr interessiert



daran und möchte davon eine bessere Kenntnis haben. Ich versuche noch einmal auch Pfarrer Bassarak darüber fragen, meine Verbindung mit ihm aber ist nicht so gut, wie mit Ihnen.

Natürlich erhalten Sie den verbesserten Text meines Referates noch in diesem Monat. Bisjetzt durfte es sich nicht machen, weil ich mit der Tagung des Christlichen Weltrates für Erziehung und mit der laufenden Arbeit besonders beschäftigt war.

Eine Fortsetzung Ihrer Kontakte zu den Kirchen in den Volkdemokratien ist sehr erwünscht. Das gilt besonders für unsere polnischen Kirchen, die nicht so gross sind, wie die protestantischen Kirchen in der Tschechoslovakie oder in Ungarn. Sie dürfen immer auf Partner aus Polen rechnen, auch für eine zweite Nachtagung zur Konferenz "Kirche und Gesellschaft".

Mit allen guten Wünschen und Grüßen,

Ihr

/W. Benedyktus

, am 25.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Dr. Witold Benedyktowicz

Warschau  
Ul. Mokotowska 12

Lieber Bruder Benedyktowicz, ich will Ihren Brief gleich beantworten, weil er mich ganz stark erfreut hat. Ich kann es nur noch einmal sagen, daß wir es sehr bedauerten, daß Sie nicht zu uns kommen konnten. Um so wichtiger ist es, daß Ihr Referat in unserer Dokumentation erscheint. Und ich bin sehr sehr dankbar, daß Zdzislaw Grzybek den Text so sprachlich verbessert, daß er im Deutschen gut klingt.

Bitte seien Sie so freundlich und schicken Sie das Manuskript noch im Juni zu uns, damit wir vor den großen Ferien unsere Arbeit an der Dokumentation abschließen.

Und wie arbeiten wir weiter zusammen? Sollten wir nicht eine zweite ökumenische Studententagung (GSSR, Polen, DDR, Ungarn) als Nachtagung zur Konferenz "Kirche und Gesellschaft" versuchen? Ich hätte jedenfalls große Lust dazu. Sie wissen vielleicht, daß ich zur Zeit auch amtierender Direktor des Ökumenisch-missionarischen Amtes bin und mir sehr am Herzen liegt, die Verbindung zu den Kirchen in den Volksdemokratien auszubauen. (Bruder Brennecke hat einen Schlaganfall).

Wenn Sie im Herbst nach Wittenberg kommen, so werden wir uns dort sehen, und ich hoffe, daß wir einige Dinge absprechen können.

Anbei für Sie ein kleines Statement, das im Rahmen unserer Ökumenisch-missionarischen Arbeit entstanden ist (jetzt unter meiner Leitung) zu Ihrer wohlwollenden Kenntnisnahme und Überprüfung. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir dazu ein paar Sätze schreiben könnten.

bitte wenden!



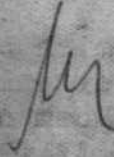
Gesondert schicke ich Ihnen ein Buch, das bei uns in der DDR erschienen ist "Neuorientierung" von Helmut Dressler. Sie kennen vielleicht Dr. Dressler; er ist Dozent für Gesellschaftswissenschaften an der theologischen Fakultät der Humboldt-Universität. Ich finde es schön, daß dieses Buch da ist und junge Theologen gezeigt werden, die sich im Blick auf unsere Gesellschaft äußern.

Ich hoffe, Bruder Trenkler anlässlich seines Urlaubs in der DDR zu treffen. Für Bruder Pawlik suche ich noch einen Platz.

Vielleicht können wir dann das Gespräch weiterführen.

Seien Sie vielmals herzlich begrüßt

Ihr



Anlage



„NAVICARE  
NECESSE EST”

# ZBÓR METODYSTYCZNY WARSZAWSKI

IMIENIA JANA ŁASKIEGO

JOANNES A LASCO METHODIST CHURCH

(FIRST METHODIST CHURCH)

WARSZAWA, • MOKOTOWSKA 12 • WARSAW, POLAND

Rev. Dr Witold Benedyktowicz  
Pastor Zboru - Minister

Tel. 2853 - 28

Warszawa, den 10. Mai 1967  
Warsaw

Herrn  
Pastor Bruno Schottstaedt  
BERLIN

Lieber Bruder Schottstaedt!

Haben Sie recht vielen Dank für Ihr Schreiben vom 5.5.67. Die Grüsse der Teilnehmer der Nachtagung "Kirche und Gesellschaft" schätze ich sehr, sie machen mir viel Freuden.

Ich möchte Sie versichern, dass ich meiner Teilnahme an Ihrer Tagung eine ganz grosse Bedeutung zuschrieb, denn sie war für mich eine Chance unser kirchlich-theologisches Getto für eine Weile zu verlassen und eine Gemeinschaft mit den Brüdern, die weitere Horizonte vertreten, zu geniessen. Ich war für Ihre Einladung besonders dankbar, sowie für eine Möglichkeit der Darstellung von Ideen und Gedanken, die mit meiner letzten grösseren theologischen Arbeit in engem Zusammenhang stehen. Das wäre für mich ein wertvoller Versuch diese Gedanken persönlich zum Ausdruck zu bringen und ins Gespräch mit den Teilnehmern der Tagung zu treten. Ein Bedürfnis einer Konfrontation mit anderen Ansichten, bzw. mit Ansichten anderer, und dadurch einer Präzisierung eigener Ideen - das ist etwas, was wir hier entbehren. Auch in der Akademie selbst scheint dieses Bedürfnis nicht spürbar zu sein. Desto mehr kostbar muss solch eine Chance für den Gedankenaustausch, wie Ihre Nachtagung war, sein.

Mein erstes Referat in deutscher Sprache vorzubereiten war für mich ein Erlebnis. Englisch habe ich schon mal vorgetragen, deutsch noch nicht, denn Stellungnahmen und Ausserungen an manchen Sitzungen und Diskussionen zählen sich hier nicht.

Eine zusätzliche Enttäuschung für mich war, dass das von mir entsandte Material erst nach dem Schluss der Konferenz eingegangen ist. Das erwartete ich nicht. Um des festgestellten Datums willen, habe ich meine Arbeit beschleunigt, was ihrem Niveau und Konstruktion nicht helfen konnte. Den ersten, bzw. den ersten und zweiten Teil meines Textes sandte ich 10 Tage vor dem bestimmten Datum ab, der (wurde eine Woche vor dem 26. April abgesandt. Leider, hat sogar die Luftpost nichts geholfen. Ich war sicher, dass jemand meinen Text vorlesen wird, es hat sich aber nicht gelungen. Ich bin Ihnen dankbar, dass Sie meinen Beitrag der Dokumentation der Tagung



anschiessen wollen. Jetzt verfüge ich über den sprachlich und stilistisch von Pfarrer Grzybek korrigierten Text. Ich werde ihn an Sie schicken, leider erst nach der Abschreibung, was einen Zeitraum in Anspruch nehmen muss. Vorläufig bin ich ja überlastet von verschiedenen Aufgaben an der Universität und Oekumene, und zwar mit zwei internationalen Tagungen, die in Mai bei uns stattfinden.

Über Schwierigkeiten mit Ausreisevisum, schrieb ich an Prof. Bassarak, der mich um die Ursachen meiner Absenz in Gnadau fragte. Ich erwähnte in diesem Brief an Dr. Bassarak an die wieder vorkommenden Komplikationen mit meinem Ausreisevisumantrag, die ich auf neu in April erfuhr. Das war vielleicht nicht glücklich, ich habe aber es getan, weil er mir seine Hilfe auf die Zukunft versprochen hatte. Trotzdem liess sich es aber nichts machen.

Ich möchte gern die DDR im Herbst besuchen. Meine Teilnahme an den Feierlichkeiten in Wittenberg, Ende Oktober, steht im Plan des Polnischen Oekumenischen Rates. Ob das gedeihen wird - weiss ich nicht.

Ich schliesse meine herzlichen Grüsse für Sie und Ihre Familie

Ihr,

*M. Benedyktowicz*

P.S. Ich habe Sie angerufen am 26. (oder war es vielleicht am 25.) April, abends. Ich wollte zu meiner Nachricht über mein Nichtkommen meine persönliche Grüsse an die Teilnehmer überreichen. Sie waren aber nicht zuhause, und nach dem Gespräch mit Ihrem Kind, das am Telefon war, versuchte ich die Göhrener-Str. 11 anzurufen, doch vergebens, niemand hat sich gemeldet. Ich würde ein Telegramm schicken, aber ich war sicher, dass Sie mein ganzes Material und Briefe rechtzeitig erhielten.

*MB*

, am 5.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Dr. Witold Benedyktowicz

Warschau  
Ul. Mokotowska 12

Lieber Bruder Benedyktowicz, ich habe den Auftrag, Sie von unserer ganzen Teilnehmerschaft der Nachtagung "Kirche und Gesellschaft" herzlich zu grüßen. Es war sehr schade, daß Sie nicht unter uns sein konnten. Unsere Teilnehmer kamen aus Finnland, aus der CSSR, aus Österreich, aus der Schweiz, aus der Bundesrepublik und aus der DDR. Polen war nicht vertreten.

Zum großen Kummer erreichte uns Ihr Referat erst nach Beendigung unserer Tagung. Die Post war sehr lange unterwegs. Wir haben uns aber entschieden, Ihren Beitrag in der Dokumentation zu veröffentlichen. Ich hoffe, daß Sie damit einverstanden sind. Die Dokumentation soll als Arbeitsmaterial von den Teilnehmern und darüber hinaus benutzt werden können.

Wann werden Sie nun wieder einmal zu uns kommen? Besteht die Aussicht im Herbst? Sollten Sie das rechtzeitig wissen, so geben Sie bitte Nachricht.

Seien Sie mit Ihrer ganzen Familie und allen Freunden herzlich begrüßt

Ihr

6

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich weiss schon bescheid, dass ich an Ihrer Tagung nicht teilnehmen darf.

Den Text meines Referats erhalten Sie bestimmt vor dem Beginn Ihrer Sitzung; es freut mich, dass ich wenigstens auf diese Weise für Ihre Beratungen etwas leisten kann.

Bitte meine herzlichen Grüsse an die Teilnehmer der Tagung zu überreichen.

Es grüsst Sie herzlich,

Ihr,

Sen 19. April, 1967.



Warschau, den 18. April 1967.

Lieber Bruder Schottstätt:

Das ist der dritte Teil meines Referates mit Nachweisungen. Auch dieses Stück wurde sprachlich nicht kontrolliert, es liegt mir aber am Herzen, dass Sie den ganzen Text möglichst früh erhalten.

Mehr als ein Monat ist vorbei, als ich meinen Passantrag stellte. Nun ist eine Woche vorbei, seit ich nach der Entscheidung der Behörden frage, doch vergebens. Noch weiss ich nicht, ob ich das Ausreisevisum bekomme.

In dieser Lage wünschte ich, dass Sie rechtzeitig den ganzen Text des Referates haben. Deswegen habe ich mich geeilt, was der Arbeit nicht geholfen hat. Ich glaube aber, dass Sie sie für Ihre Tagung ausnützen können.

Ich grüsse Sie recht herzlich,

Ihr,

M. Benedykt

Marschen, den 15. April 1967.

Lieber Bruder Schottstädt!

Da ich nicht sicher bin, ob ich mein Ausreisewisum erhalte, wünsche ich Ihnen den Text meines Referats zu schicken.

Ich bin am „finish“ dieser Arbeit, doch um eine Verzögerung zu vermeiden, sende ich 2 Teile meines Textes ab. Der dritte Teil, mit den biographischen und sachlichen Nachweisungen, wird Ihnen sofort nach dem Schluss meiner Arbeit zugesandt.

Und jetzt eine wichtige Anmerkung: Der Text ist bis jetzt einer sprachlich-stilistischen Kontrolle noch nicht unterworfen worden. Deshalb bitte ich Sie um Toleranz. Soll ich kommen, so bringe ich den korrigierten Text mit!

Mit allen guten Wünschen,

Ihr,

M. Benedikt

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, 27.7.67  
Göhrener Str. 11  
Ruf: 44 40 50

Fräulein  
Hannelore Berndt

119 Berlin  
Schnellerstr. 51

Liebes Fräulein Berndt,

mir fällt soeben ein, daß ich Ihnen  
gar nicht die Adresse von Schottstädts mitgeteilt habe, denn  
das Telegramm möchten Sie doch bitte dorthin schicken:

1602 Bestensee, Spreewaldstr. 133.

Mit den besten Wünschen sind wir mit herzlichen Grüßen

Ihre "Gossners"

*AB*

, am 31.7.1967  
Scho/Re

Herrn  
Hünter Bierweiler  
68 Mannheim/Seckenheim  
Badener Str. 84

Lieber Bruder Bierweiler, herzlichen Dank für Ihren Brief vom Frühjahr, der nun auch schon wieder recht lange in meiner Postmappe liegt. Es freut mich, daß Sie weiterhin so viel Interesse an unserer Arbeit zeigen, und ich will Ihnen gern von Zeit zu Zeit Material schicken.

Beiliegend ein Referat eines tschechischen Bruders:  
"DIE GEMEINDE IN DER SOZIALISTISCHEN WIRKLICHKEIT".  
Inhaltlich stimme ich fast mit ihm überein.

Ihre persönlichen Dinge sind natürlich sehr hart, aber da müssen Sie nun einmal hindurch. Man hatte gemeint, daß nach dem Konzil die Dinge in der Mischehenfrage sich aufklären lassen. Aber dem scheint wohl nun nicht so zu sein.

Wenn Sie wieder nach Berlin kommen, so sind Sie mir herzlich willkommen.

Bleiben Sie behütet und seien Sie herzlich begrüßt

Ihr



Anlage



Jünger Bierweiler, 68 Mannheim / Seckenheim  
Badener-Str. 84

Liebes Bundes Schottstadt!

Da ich schon bald ewig nicht mehr von  
Ihnen u. von Ostherlin höre, abgesehen  
von der Gossner Missionenzeitung, möchte  
ich wenigstens wieder eine Nachricht geben.  
Seit August letzten Jahres bin ich in einem  
röm.-kath. geleitetem Krankenhaus als Medi-  
zialassistent tätig. Obwohl annähernd die  
Hälfte der Patienten evang. sind, gab mir ein  
evang. Kollege, der nach kurzer Tätigkeit  
bereits die Konsequenzen gezogen u. kürzlich  
Zeuge eines Gespräches, das ich mit einem Ober-  
arzt führte, war, den vertraulichen Rat das Haus  
zu wechseln, weil wir nicht das richtige Ge-  
sangbuch hätten. Aus diesem Grunde kam  
auch Ende letzten Jahres auf Drängen der Eltern  
so wie der ganzen Verwandtschaft meiner Braut  
unsere Ehe endgültig nicht zustande, obwohl  
wir ständig heiraten wollten. Das ist ein Skandal  
der Christenheit! Ende letzten Jahres wurde ich  
auch in Ludwigshafen, wo ich einen zweiten  
Wohnsitz habe, zum Presbyter gewählt (worden).



soweit Information über mich. Man würde  
mich aber interessieren was es in Ostberlin  
u. in der DDR Neues gibt u. wie Euer Arbeit  
gedeiht. Die Zukunft des Christentums  
liegt im Dialog u. im brüderlichen Mit-  
einander mit den Atheisten. Insofern  
freue ich mich, daß es Eueren Staat gilt u.  
daß Ihr von der Gossner Mission mit den  
Kommunisten zusammenarbeitet. Der Junge,  
mit dem ich im Dez. 62 im Prämerpark  
zusammenstieß, würde sich wahrscheinlich  
über solche Worte aus meinem Munde  
wundern u. zu dem Schluß gelangen ich  
sei ein ganz Anderer. In der Tat bin ich  
ein Anderer geworden u. bin stolz darauf.  
Der Wandlungsprozeß begann damals in  
Ostberlin. Wenn Sie Gelegenheit haben  
grüßen Sie ihn von mir.

Ich grüße Sie, Bruder Schottstädt u. alle  
Freunde der Gossner Mission recht herzlich  
in bin.

Ihr Günter Henze

, am 14.7.67  
Scho/Re

Herrn  
Dr. Ekkehard Börsch  
6090 Rüsselsheim  
Lenbachstr. 30

Lieber Ekkehard,

Deinen Brief vom 16.6. erhalten. Danke! Bespreche demnächst alles vor. Arbeitsthema-Vorschlag: "Europäische Sicherheit - die Verantwortung der beiden deutschen Staaten". Teilnehmerkreis wie Du meinst. Von uns könnten Carl, Ordnung und ich kommen, darüber hinaus dann zwei Marxisten. Ich schreibe Dir gleich nach dem Gespräch.

Deinen kleinen Aufsatz über die "Gegenwart Christi in der Gesellschaft" habe ich leider nicht bekommen. Vielleicht habe ich noch Chancen.

Leb' wohl und sei herzlich begrüßt

Dein

4

AMT FÜR INDUSTRIE- UND SOZIALARBEIT  
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU

- Sozialpfarramt Rüsselsheim -  
Dr. Ekkehard Börsch

Sozialpfarramt Rüsselsheim · 6090 Rüsselsheim · Lenbachstraße 30

6090 Rüsselsheim, Lenbachstraße 30  
Telefon (06142) 4667

Herrn

Pfarrer R i t t e r

Goßner Mission

1000 B e r l i n 41

Handjerystraße 19/20

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum 16. 6. 67

Lieber Bruder Ritter,

B. Schottstädt wartet wahrscheinlich schon auf unseren Bescheid, ob er mit einigen Freunden in der Zeit vom 16. - 19. November ds. Js. hierher zu einer Tagung kommen kann.

Nachdem ich das Wie? und Was? mit einem der hiesigen Kollegen besprochen habe, kann die Sache stattfinden. Ich erwarte noch entsprechende Nachricht des Jugendzentrums in Höchst/Odw., wohin wir von hier aus fahren würden. Es werden sich gewiß eine Reihe von Gesprächspartnern finden, das Einzelne müßte man natürlich noch genauer absprechen. Wahrscheinlich werden wir nicht volle vier Tage von der Rüsselsheimer Situation zehren können, aber eine Begegnung mit der Krifteler Gruppe wäre ja vielleicht damit zu verbinden.

Dies nur als ein erster Bescheid.

Den kleinen Aufsatz über die "Gegenwart Christ in der Gesellschaft" lasse ich z. Zt. abtippen, ich schicke ihn Ihnen demnächst zu, damit er den Arbeitsgruppen zugänglich gemacht werden kann.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Ekkehard Börsch*

, am 6.7.1967  
Scho/Re

Herrn  
Pfarrer Borchert  
3511 Burgstall

Lieber Bruder Borchert,

wir haben oft solche Reaktionen wie die Ihre im Blick auf den Hunger in Indien. Paketsendungen aber helfen nicht, auch wenn wir Zollbefreiung erwirken könnten. Die indischen Freunde müssen im Lande auf Grund der indischen Regierungsschlüsse so hohen Zoll bezahlen, daß keiner solche Pakete wünscht. Wir müssen also allen, die sich in solcher Weise engagieren wollen, abraten und dürfen nicht zulassen, daß den Indern Pakete geschickt werden. Wirklich helfen können wir nur über die großen Fonds und das heißt bei uns über "Brot für die Welt" oder aber über unser Konto, mit dem wir auch immer mal Möglichkeiten haben. Es tut mir leid, Ihnen das mitteilen zu müssen.

Freundliche Grüße

Ihr

*u*



Pfarrer Borchert

3577 Burgstall  
Kreis Tangerhütte

Burgstall, den 26.6.67

Lieber Bruder S c h o t t s t ä d t !

Es läßt meiner Frau seit einiger Zeit keine Ruhe, daß wir praktisch nichts für Hungernde und Notleidende tun - außer den Gebeten. Unsere Frage an Sie:

Können Sie persönliche Adressen vermitteln für Paketsendungen nach Indien?

Über das Für und Wider bin ich nicht informiert. Wäre Geldhilfe für jene Länder durch die Goßner-Mission eine sachlich richtigere Hilfe? Aber das persönliche Sich-Verpflichtetwissen führt zu noch anderen Opfern als bisher. Bestehen Ausfuhrschwierigkeiten für solche Pakete (über den normalen Zolle hinaus)? Könnte im Staatssekretariat eine Zollbefreiung für solche Pakete erwirkt werden? Was müßte entsprechend den dortigen Lebensbedingungen als beste Hilfe geschickt werden?

Herzlichen Dank, daß wir Ihnen mit solchen Fragen kommen können. Es grüßt Sie in herzlicher Verbundenheit

Ihr

An die  
Goßner-Mission  
B e r l i n

Gossner  
Mission

Pastor

, am 17.4.1967

Monsieur Nenotti BOTTAZZI  
A.C.O.

7, rue Paul Lelong

75 - Paris 2 e

F r a n c e

Sehr verehrte Herren,

gern wäre ich zu Ihrer Tagung nach Sitten  
gekommen, es ist aber leider nicht möglich. Ich würde mich sehr  
freuen, wenn Sie mir Material, das Sie erarbeiten, in deutscher  
Sprache zustellen könnten. Dies könnte uns sehr wertvoll sein.

In der Hoffnung, daß Sie dazu Möglichkeiten haben, grüße ich Sie  
freundlich

Ihr



INTERNATIONALE GESPRÄCHE  
DER APOSTOLISCHEN AKTION IN  
DER ARBEITERSCHAFT

Januar 1967

Tagung 1967

SITTEN (Schweiz) 4-5-6-7 Mai 1967

*XI Tagung*

EINLADUNG

H.

Es liegt in unserem Bestreben, die seit über 10 Jahren begonnene Überlegung, und den Gedankenaustausch über die Entwicklung der apostolischen Aktion in der Arbeiterwelt, fortzusetzen. In diesem Zusammenhang, freuen wir uns, Ihnen mitzuteilen, dass die Tagung 1967 der "Internationalen Gespräche der Apostolischen Aktion in der Arbeiterschaft" am 4 - 5 - 6 und 7 Mai 1967 in SITTEN (Schweiz) stattfinden wird.

Das Thema dieser Tagung ist folgendes :

"Apostolische Schau auf die Arbeiterwelt in Umwandlung begriffen."

Wie bei den früheren Tagungen, ist auch die dies-jährige all jenen Personen zugänglich, welche sich um die Verchristlichung der Arbeiterwelt bemühen, ganz besonders allen Laien und Priestern, die verantwortlich tätig sind in den apostolischen Arbeiterbewegungen.

Die internationalen Gespräche haben als Grundlage die Sendung der Kirche, das heisst, dass alle Überlegungen und Gedankenaustausche, die im Laufe der alljährlichen Tagungen stattfinden, getragen sind von der Sorge um die apostolische Sendung der Kirche in der Arbeiterwelt.

Seit ihrer Gründung, haben sich die Internationalen Gespräche folgendes Ziel gesetzt :

- Ein offenes, brüderliches und konstruktives Gespräch einzuführen, zwischen all jenen, die sich sorgen und verantwortlich fühlen, in der ganzen Welt, um die apostolische Aktion in der Arbeiterschaft.

- Von Tatsachenberichten aus dem Arbeiterleben und von den Erfahrungen der apostolischen Bewegungen in den verschiedenen Ländern ausgehend, sollen es diese Gespräche erlauben, die allgemeinen und universellen Grundlinien zu suchen und zu präzisieren, für ein organisiertes Apostolat in der Arbeiterwelt. Dies sowohl auf theologischem Gebiet als auch auf dem Gebiet der Methode und der Aktion.

.../...



- Eine gewisse Aufgeschlossenheit und ein internationales Bewusstsein zu wecken bei sämtlichen Teilnehmern, und zwar in einer Atmosphäre brüderlichen Verstehens, als Vorbedingung und Ansatz zu einer authentischen apostolischen internationalen Bewegung der Arbeiterschaft.

Die Wichtigkeit der Untersuchung, welche hier in diesem Internationalen Arbeitskreis des Apostolates in der Arbeiterwelt geführt wird, wurde besonders unterstrichen anlässlich der Zusammenkunft der Weltbewegung der christlichen Arbeiter (M.M.T.C.), welche im Mai 1966 in Rom stattgefunden hat. Deswegen haben die Delegierten der verschiedenen Länder gewünscht, dass die "Internationalen Gespräche" ihre Bemühungen weiterführen und sogar weiterentwickeln mögen in Verbindung mit dem M.M.T.C.

Diese Tagung von 1967 bricht heran mit dem Willen, eine engere Zusammenarbeit zwischen der Weltbewegung und den Bewegungen eines jeden einzelnen Landes zu verstärken.

Das Arbeitsthema dieses Jahres ist von besonderer Wichtigkeit. Es trachten danach, auf tiefer Art und Weise zu erforschen, was für Umwälzungen die moderne Welt befasst und ihre positive oder negative Einflüsse auf die Welt der Arbeiterschaft zu ergründen. Es ist dies ein universelles Problem, das alle Länder der Erde angeht. Es soll uns erlauben, zu erkennen worin die Sendung der christlichen Arbeiter und der apostolischen Bewegungen besteht, ebenso auf rein menschlicher Ebene als auch auf Glaubensebene.

Das Ablaufen dieser Tagung wird durch die vier darauffolgenden Fragen gekennzeichnet sein :

- 1.- Welche kollektive Erscheinungen der modernen Zeit erfassen die Arbeiter unserer verschiedenen Länder ?

Aus- und Einwanderung der Arbeiter - Das Grossstadtphänomen - Wohnungsprobleme - Unterrichtung und Erziehung der Kinder aus dem Arbeitermilieu - Entwicklung innerhalb der verschiedenen Arbeiterkategorien, u.s.w.

2. - Welche Einwirkungen oder tiefere Umänderungen werden durch diese kollektive Erscheinungen hervorgerufen ?

in Bezug auf die materiellen Lebensbedingungen - das Verhalten der Arbeiter - die Mentalität des Einzelnen oder der Gesamtheit, u.s.w.

.../...



3. - Welche neue Forderungen stellen diese Situationen an uns Arbeitermilitanten und unseren apostolischen Bewegungen ?
4. - Welche Antwort geben wir auf diese Probleme als Arbeitermilitanten ? Sind wir solchen Situationen durch unsere Arbeiterorganisationen gegenwärtig ? Bilden unsere Bewegungen Vorkämpfer heran, welche auch zugleich Apostel sind mitten in solchen Situationen ?

Um diese Erforschung zu erleichtern und zu erweitern, haben es die Verantwortlichen für nützlich gefunden, gewisse apostolische Bewegungen darüber zu befragen, was den Teilnehmern dieser Tagung erlauben wird aus den Erfahrungen anderer Länder Nutzen zu ziehen. Ein zusammenfassender Bericht über die, durch die apostolischen Bewegungen gemachten Beobachtungen, wird im Verlaufe der Tagung ausgehändigt werden.

Die verschiedenen Arbeitskreise werden es jedem Teilnehmer erlauben, durch das Vorbringen seiner eigenen Erfahrung, sowie jener seiner Bewegung, zu erfassen, wie die apostolischen Bewegungen die Sendung der Evangelisation verwirklichen in der heutigen Entwicklung der Gesellschaft.

Die Verantwortlichen der Tagung haben ebenfalls eine gewisse Anzahl von Fragebogen ausgearbeitet zur Diskussion in den Arbeitskreisen. Diese Fragebogen werden Ihnen sofort, nach Erhalt Ihrer Anmeldung zur Tagung, zugesandt werden.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Tagung, laden wir Sie besonders eindringlich ein, derselben beizuwohnen, und wir bezweifeln nicht, dass Sie dieser Einladung volle Aufmerksamkeit schenken werden.

Um den Teilnehmern zu gestatten, soviel als möglich an den Debatten mitwirken zu können, haben wir Arbeitskreise nach Sprachgruppen vorgesehen und zwar : auf englisch, deutsch, spanisch, italienisch und französisch.

Um die materielle Organisation der Tagung zu erleichtern, bitten wir Sie, uns Ihre Anmeldung baldmöglichst zukommen zu lassen, unter Benutzung des beiliegenden Anmelde-Formulars, spätestens bis 15. März 1967 an folgende Adresse :

Monsieur Nénotti BOTTAZZI  
A.C.O.  
7, rue Paul Ielong - 75 - Paris 2e (France)

.../...

Pensionspreis und Einschreibgebühr belaufen sich für die gesamte Tagung auf rund 65 Schweizerfranken.

Im diesem Preis sind jedoch nicht einbegriffen die ziemlich hohen Auslagen, die jedes Jahr den Verantwortlichen zukommen, die mit der Organisation der Tagung beauftragt sind : Reisespesen der Verantwortlichen zu den Vorbereitungversammlungen, Einladungskosten, Ausgaben für Dokumentation, Korrespondenz und Uebersetzungen.

Deshalb, in Anbetracht der reichen Erfahrungen und Kenntnisse die jedermann von diesen Tagungen mitnimmt, bitten wir in aller Einfachheit unsere Freunde, die hierzu in der Lage sind, sei es von sich aus oder durch Mithilfe ihrer Bewegung, uns durch eine freiwilligen Beitrag für Deckung der Unkosten beistehen zu wollen. Im Voraus unseren innigsten Dank.

In der Hoffnung, Sie an dieser Tagung beiwohnen zu sehen, und in Erwartung einer zustimmenden Antwort, bitten wir Sie, unsere freundschaftliche Gefühle entgegen zu nehmen.

Ménotti BOTTAZZI  
Sekretär  
A.C.O. 7, rue Paul Lelong  
75 - Paris 2e (France)

Paul ADAM  
Präsident  
31, avenue des Morgines  
1213-PÉTIT-LANCY/Genève  
(Suisse)

P.S. Den Teilnehmern aus anderen Kontinenten wird empfohlen bei den zuständigen Schweizerkonsulate der verschiedenen Länder sich zu erkundigen über alle Formalitäten für eine Zureise nach der Schweiz (Visum - Impfungen, u.s.w. ....)



, am 17.5.67

Herrn  
Superintendent Eckhardt Brix

1018 Berlin  
Friedenstr. 1

Sehr verehrter Bruder Brix, herzlichen Dank für Ihren Brief vom 10.4. mit den Wünschen zu meinem Geburtstag. Es ist rührend von Ihnen, wie sehr Sie sich um mich kümmern, obwohl es mir nicht möglich geworden ist, einmal "das Angebot der Gemeinschaft der Brüder im Konvent mitzuerleben".

Ich bin zur Zeit in einer großen persönlichen Krisis hier in meinem Büro und muß erst hindurchkommen.

Meine Vertretung im Ökumenisch-missionarischen Amt für Direktor Brennecke kann ich auch nur ganz schwach wahrnehmen, und es bleibt mir kaum Zeit für meinen eigenen Schreibtisch.

Wenn ich aber einigermaßen hindurch bin - es wird hoffentlich im Spätherbst der Fall sein - dann will ich gern einmal in Ihren Konvent kommen und auch zu Ihnen persönlich die Beziehung herstellen.

Herzliche Grüße

Ihr



Eckhardt Brix

Berlin NO 18, den 10.4.67

Friedenstraße 1

Ruf: 53 36 10

Lieber Bruder Schottstädt,

Der 40. Geburtstag hat ein gutes missionarisches Wort im Lehrtext, dass Sie in Ihrer Arbeit ermuntern wird. Ich wäre mit Ihnen froh, wenn der Dienst der Gossnermission hier und in Indien so beglaubigt würde und wird, dass eine " grosse Zahl gläubig ward. Hoffentlich sind Sie an diesem Geburtstag gesünder als am vorigen. Seitdem haben wir uns ja nicht persönlich gesehen. Ich ermuntere Sie, im kommenden Lebensjahr- und diesmal kann man ja gleich weit wünschen, also im kommenden Jahrzehnt das Angebot der Gemeinschaft der Brüder, im Konvent mitzuleben, erneut erwägen.

Mit brüderlichem Gruss auch an Ihre Familie

*h. m. L.*



, am 12.5.67  
Scho/Ho

Herrn .  
Professor Robert H. Bryant

1 rue d'Upsal  
(67) Strasbourg-Esplanade  
Frankreich

Lieber Herr Professor Bryant, herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 18.4.67. Schade, daß ich Sie bei Ihrem Besuch in Berlin nicht sehen konnte. Aber die Programme lassen sich nicht immer so einrichten, daß man jeden Besucher erlebt.

Ich schicke Ihnen gern einiges Material, das Studien zum Inhalt hat, die hier in unserer Arbeit entstanden sind (vor allen Dingen anlässlich von Tagungen, die wir hier durchgeführt haben).

Was das Programm der Gossner-Mission angeht, so haben wir kein klar fixiertes. Sie können nur aus dem Material heraushören, was unser Anliegen ist.

Anbei erhalten Sie:

1. Ein Referat eines tschechischen Pfarrers "Die Gemeinde in sozialistischer Wirklichkeit",
2. Berichte, die anlässlich unserer Mitarbeiterkonferenz zum Thema "Der Pfarrer in der offenen Gemeinde" entstanden sind,
3. Ein Referat unseres Laienvorsitzenden "Laiendienst ändert die Kirche",
4. einen Studienbrief für Laien, den wir im letzten Jahr verschickt haben "Kirche und Gesellschaft" (nicht im Blick auf die Konferenz in Genf, sondern als Information für unsere Laien) von mir,
5. Thesen zum Thema "Was heißt heute Mission?" (erarbeitet im Ökumenisch-Missionarischen Amt, in dem ich amtierender Direktor bin),
6. Die Taufe, ein Lehrbrief für Gemeindeglieder und unsere Laienkreise, in dem die ganze Taufdiskussion aufgefangen ist,


bitte wenden?

7. ein Blättchen mit gedruckten Nachrichten: Mitteilungen  
der Gossner-Mission in der DDR.

Vielleicht können Sie mit allem etwas anfangen.  
Ich würde mich über Rückäußerungen sehr freuen.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr



Anlagen



1 rue d'Upsal  
(67) Strasbourg-Esplanade  
FRANCE (FRANKREICH)  
18. April, 1967

Pfarrer Bruno Schottstädt  
Leiter der Gossner-Missions  
Berlin - DDR  
Göhrener Strasse 11

Lieber Pfarrer Schottstädt:

Ich war in Berlin im Februar und hoffte dass Ich Sie sehen könnte um zu lernen über das Programm der Gossner-Missions. Leider Sie waren dann abwesend.

Bob Sta<sup>l</sup>nck und ~~Pastor~~ Gerhard Linn hatten mir etwas informiert über die Geschichte und die verschiedenen Tätigkeiten von Ihnen und Ihren Kollegen.

Ich bin sehr interessiert über das Ich gehört habe und gerne mehr lernen würde.

Können Sie einige Berichten oder Brochuren über das Programm der Missions an mir schicken (an der Adresse oben)? Wenn Sie das tun können, Ich würde sehr dankbar sein.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Kollegen alles gut in Ihrer Arbeit.

Ihr,

*Robert H. Bryant*  
Robert H. Bryant  
Professor of Systematic  
Theology  
United Theological Seminary  
of the Twin Cities  
New Brighton, Minnesota 55112  
U.S.A.

P. S.

Finden - Sie bitte eingeschlossen  
zwei coupon de réponse internationaux  
um Sie am leichtesten die Dingen oben mir zu  
schicken können. Für diese Sie können am  
Postamt Geld für die Briefmarken bekommen.

, am 6.4.1967

Evangelische Kirche  
Burckhardthaus in der DDR

102 Berlin  
Bischofstr. 6 - 8

Allen Mitarbeitern des Burckhardthauses danken wir sehr herzlich  
für die uns Anfang Januar d.J. überwiesene Spende von

200.-- MDN für V i e t n a m .

Anbei übersenden wir Ihnen unser neuestes Schreiben betr.  
unsere Vietnam-Hilfe.

Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit sind wir mit freund-  
lichen Grüßen

i.A. *D. R.*

Anlage



, am 30.6.67

An den  
Verlag in Burgscheidungen

4801 Burgscheidungen

Hiermit bestellen wir 200 Hefte "Populorum progressio"  
und bitten, uns dieselben zuzustellen.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße

Ho.

31.7.1967

Lieber Gerhard,  
gerade wollte ich Dich  
besuchen, als Du aus  
dem Krankenhaus ent-  
lassen wurdest.

Nun möchte ich Dich  
wenigstens noch grüßen  
und Dir weiterhin alles  
Gute wünschen.

Wir denken an Dich und  
grüßen Dich herzlich

Dein

Herrn

Gerhard Burkhardt



C

Scho/Ho

Pfarrer Wolfgang Caffier

Königsbrücker Str. 14

1957-1958

Sehr verehrter Bruder Caffier.

haben Sie herzlichen

Dank für Ihren Brief vom 18.4.67.

zur eine noch bessere Zusammenarbeit anzufr.

Ich meine, das Sie auf diese Weise doch eine Menge von

schäftigt.

Im Herbst werden wir folgendes Thema verhandeln:

"Der Theologe als Laie und der Laie als Theologe".

den Vietnamkriegsbrief.

b.w.



Ich schicke Ihnen auch noch den Vietnamdankbrief, in dem Sie sehen, wie unsere Gaben verwandt worden sind.

Seien Sie vielmals herzlich begrüßt - bis zu einem Wiedersehen

Ihr  
gez. Bruno Schottstädt

Anlagen

Pfarrer Wolfgang Caffier

8104 Weixdorf, am 18.4.1967  
Königsbrücker Str. 14

An die Goßner-Mission in der DDR

Liebe Freunde!

Nun hat mich mein Weg ganz in die Stille geführt. Seit 1.4. bin ich krankheitshalber emeritiert. Der Schaden an Lunge und Herz hat zu einer Arbeitsunfähigkeit von  $66 \frac{2}{3} \%$  geführt. Bei gutem Willen seitens der sächsischen Landeskirche hätte sich vielleicht doch noch eine zumutbare Beschäftigung finden lassen. Aber diesen guten Willen habe ich mir offenbar für immer verscherzt. Nun, ich bin nicht bitter, sondern weiß mich auf diesem Weg von meinem Herrn geführt und bin gewiß, daß ER noch etwas mit mir vorhat und daß dieser wunderliche Weg dazu nötig ist.

Vorläufig werde ich aushilfsweise vikarischen Predigtdienst im Dresdener Krematorium tun. Die Wohnungsfrage ist völlig ungeklärt - vermutlich werden wir noch eine ganze Weile hier im alten Pfarrhaus wohnen bleiben müssen. Doch vertrauen wir auch darin - wie in den Geldsorgen und allem, was sonst noch bedrängend jetzt auf uns zukommt - der tausendfach bewährten Hilfe unsres Herrn.

Vielleicht ist es jetzt in Zukunft doch leichter für mich, einmal an einer Ihrer Tagungen teilzunehmen. Den Mitgliedsbeitrag für die Goßner-Mission habe ich ja seit einigen Jahren ganz regelmäßig überwiesen. Bitte, nehmen Sie mich nun auch in aller Form in Ihre Mitarbeiter-Konferenz (heißt sie nicht so?) auf und lassen Sie mir Ihr Schrifttum, Rundbriefe und Einladungen regelmäßig zugehen! Dankbar wäre ich, könnten Sie mir das Material über "Der Pfarrer in der offenen Gemeinde"

und "Der Dienst der Christen in Gesellschaft und Gemeinde", das Sie in "Helft mit"/Dezember 1966 anboten, zugänglich machen wollten.

Diese "Helft mit"-Briefe haben mich besonders dankbar bewegt. Ich bekam sie zu Weihnachten erstmalig zugesandt und habe mich entschlossen, als Rentner dafür vierteljährlich 15 MDN zu überweisen (zusätzlich zum Goßner-Beitrag), die ich bitte, speziell für die Vietnam-Hilfe zu verwenden. Den ebenfalls im "Helft mit" vom Dezember angekündigten Bericht über Ihre Vietnam-Hilfe möchte ich dann auch gern zugeschickt bekommen.

Sollte sich innerhalb der von Ihnen überblickten Arbeitsgebiete einmal eine Aufgabe finden, die zu leisten ich imstande wäre, so denken Sie, bitte, an mich! Reisedienst scheidet freilich grundsätzlich aus, dieser Belastung wäre ich gesundheitlich nicht gewachsen; aber vielleicht ergibt sich einmal etwas anderes.

In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie

Ihr

*Jörgens Laffert*



Rolf-Dieter Günther  
Pfarrer

1513 Wilhelmshorst, 7.7.67  
Eulenkamp 3

Herrn  
Professor D. Casalis  
11, Rue Voltaire  
92 - Antony  
Frankreich

Sehr geehrter Herr Professor, lieber Bruder Casalis!

Durch den Prior von Taizé wurde ich zu einem theologischen Kolloquium vom 28.8. - 3.9.1967 nach Taizé eingeladen.

Durch Herrn Generalsuperintendent D. Jacob wurde ich ermutigt, denselben Weg zu wählen, der durch Ihre Hilfe bei seiner Einreise möglich wurde.

Auf einen Hinweis haben die Brüder von Taizé mir mitgeteilt, daß die Umgehung des Travel-Visums auch für meine Reise möglich wäre.

Da für die Bearbeitung bei uns aber 6 - 8 Wochen nötig sind, habe ich jetzt Sorge, daß die Unterlagen nicht mehr rechtzeitig hier eingereicht werden können.

Ist es Ihnen möglich, eine formlose schriftliche Erklärung zu veranlassen, aus der hervorgeht, daß bei meiner Einreise von Seiten der Kirche Maßnahmen getroffen werden, die die Diskriminierung als DDR-Bürger ausschließen?

Für alle Bemühungen wäre ich Ihnen sehr dankbar und grüße Sie in herzlicher Verbundenheit als

Ihr





, am 7.7.67-  
Scho/H.

Herrn  
Professor D. Georges Casalis

11, Rue Voltaire  
92 - Antony  
Frankreich

Lieber Georges, Rolf-Dieter Günther ist unser Landesjugendpfarrer in Berlin-Brandenburg und gehört seit zwei Jahren dem Regionalausschuß der Christlichen Friedenskonferenz in der DDR an.

Er ist ein sehr prächtiger Junge, und wir freuen uns über alles, was er in der Landeskirche organisiert.

Er braucht nun ganz schnell ein Schreiben, aus dem hervorgeht, daß er die Ekknreise bei Euch bekommt - wie das bei D. Jacob, Bassarak und Wirth der Fall war.

Günther wird sich Ende Juli auch Deines Sohnes annehmen und ihn nach Eisenach in eine Jugendrüste mitnehmen. Dabei wird Olivier viel lernen.

Ich wollte Dir mit diesem Schreiben nur die Verbindung anzeigen und hoffe sehr, daß es mit der Reise von Günther etwas wird.

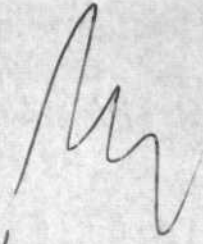
Ich danke Dir für Deine Bemühungen und grüße Dich herzlich

Dein



11 Rue Voltaire  
92 - Aubouy  
France

d. 1. Juni, 1967



Lieber Herr Schottsträtt,

Ich danke Ihnen nochmals für Ihren Brief.  
Wir sind sehr erfreut über Ihre Vorschläge für  
Olivier und er kommt sehr gerne mit Ihrem  
Sohn an die Rüste in Buckow und würde  
darauf gerne auch noch an das Aufbaulager  
gehen, wenn dies möglich ist.

Er ist nun sehr erleichtert und froh, dass seine  
Ferien so interessant sein werden und ihn in seinen  
Fragen weiterbringen werden. Besonders freut er sich,  
dass er mit Ihrem Sohn zusammen sein kann.  
Vielen Dank für Ihre Bemühungen!  
Wir schicken ihn wohl am besten Ende Juni  
zu Be Ruys und sie wird dann wissen, an  
welchem Tag er am besten zu Ihnen kommen soll.

Ich schreibe Ihnen heute wohl länger,  
damit die Papiere sofort wegkommen und sende  
Ihnen unser herzlichsten Grusse.

Ihre Dorothea Cavalis

Ich hoffe, dass Sie und Ihre Familie den Michel vermissen können.  
Es ist sehr wichtig, so wenig wie möglich, was erbeabstehen.

Es wird er nie wissen lassen. / Wundersü war wohl sagen lassen, was er für Denker übrig hat!

Oliver lässt sich jetzt einen Pass machen.

Er ist noch nicht bereit, so dass ich die Nummer noch nicht weiß.

Einige Stellen habe ich auf den Formularen leer gelassen, da Sie bereit sind, wie sie auszufüllen sind.



, am 25.5.1967

Scho/Re

Frau  
Dorothee Casalis  
11, Rue Voltaire  
92 - A n t o n y  
Frankreich

Liebe Frau Casalis,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 27.4.67. Gern will ich Ihren Sohn Olivier in die DDR einladen und brauche schnellstens dafür alle in Frage kommenden Personalien. Unser Sohn Friedhelm wird im August 15 Jahre alt und beabsichtigt vom 3. - 15.7.67 an einer Rüste in unserem Heim Haus Rehoboth in Buckow/Märk. Schweiz teilzunehmen. Ihr Sohn könnte mit Friedhelm zusammen dort sein und evtl. anschließend an einem Aufbaulager für Jüngere (15 - 18-jährige) teilnehmen. In der Rüste in Buckow arbeitet die Gruppe zusammen mit dem Kunstmaler Herbert Seidel, und da sind auch immer eine ganze Reihe ältere Leute dabei. Die Fragen der gegenwärtigen Gesellschaft hier und dort stehen zur Diskussion, und es wird über den Dienst des Christen im Sozialismus gesprochen. Sie kennen Herbert Seidel von seinen Arbeiten her. Eine Gemeindeführerin wird die Bibelarbeiten halten, und ansonsten wird die Gruppe viel mit anderen zusammensein, die dort Rüstzeiten erleben. Wir würden uns auch für unseren Jungen freuen - er hätte auf diese Weise einen gleichaltrigen Gesprächspartner. Ihm geht es auch so, daß er mit seinen Fragestellungen seiner Klasse weit voran ist. Er arbeitet in einem Zirkel junger Historiker und beschäftigt sich viel mit der Geschichte.

Wenn Sie mit diesem Vorschlag einverstanden sind:

- a) Teilnahme an dieser Rüstzeit in Buckow,
- b) evtl. Teilnahme an einem Aufbaulager,  
dann schicken Sie bitte die gesamten Personalien  
für Olivier. (unterschrieben und mit Fotos)  
bitte zurückschicken

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

*ly*

Anbei 4 Anträge



Georges CASALIS

11, Rue Voltaire

92 - ANTONY

Tél. 702-60-00

Den 27. April, 1967.

Lieber Bruder Schottstädt,

Ich wollte Dir schon längst antworten auf Deinen Brief vom 9.I., für den ich Dir sehr danke. Wenn ich wieder einmal nach Berlin komme, so werde ich mich gerne zum Voraus melden und mit Euch zusammen über ein Thema wie die Bedeutung der politischen Diakonie... sprechen, das auch mir sehr am Herzen liegt.

Im Moment verreise ich zur Teilnahme an der Paulusgesellschaft, die in Marienbad tagen wird und bin sehr gespannt auf den dort stattfindenden Dialog.

Nun zu Deiner anderen Frage : Für wann möchtest Du etwas für Deinen Sammelband "Hunger und Friede"? Ich habe zu dem Thema "Hunger und Friede" keinen fertigen Beitrag bereit und bin vielleicht auch nicht speziell kompetent für dieses Thema; aber schreibe mir nochmals kurz, ob es nicht schon zu spät ist, und andererseits hast Du wohl schon verschiedene fertige Beiträge, sodass Du mir sagen kannst, ob und was für ein Beitrag von mir noch in Frage käme.

Wir grüssen Dich und Deine Mitarbeiter in herzlicher und treuer Verbundenheit.

Dein

Georges Casalis

*nach D. H. H. v. v. v.*

P.S. Darf ich nach Abreise von Georges noch etwas hinzufügen?  
Ich sehe eben in einer unserer Prot. Wochenzeitungen, dass in der D.D.R. verschiedene ökumenische Arbeitslager veranstaltet werden. Bestände wohl die Möglichkeit, dass unser jüngster Sohn Olivier dahin aufgenommen würde?

Olivier wird im Juli erst 15 Jahre alt. Er misst 1m75 und ist körperlich sehr stark und gut entwickelt. Andererseits hat er in den letzten Monaten sehr plötzlich viele der grossen Fragen und Probleme unserer Zeit entdeckt und versucht auf persönliche Art und seinem Schülerdasein entsprechend sich zu engagieren (Atommärsche, Vietnamkomitee, Diskussionen und Information über Marxismus etc). Leider ist er dabei fast nur mit Älteren zusammen, da in seiner Schule für diese Fragen nicht sehr viel Interesse vorhanden ist, andererseits gehen alle unseren sog. prot. Jugendbewegungen durch eine Krise, die sich in zwei Polen kristallisiert: entweder vergangener Glanz der Pfadfinderbewegung, die den Problemen der heutigen Jugend nicht mehr gewachsen ist, oder dann radikale Tendenzen einer "Gott-ist tot"-Richtung, die an irgendwelcher Pädagogik für dieses Alter völlig uninteressiert ist.

So fühlt er sich etwas einsam und möchte als Jüngster gegenwärtig auch von uns etwas loskommen.

Er wäre sehr interessiert durch ein Lager in der D.D.R., da er dadurch mit vielen der ihn bewegenden Fragen in lebendigen Kontakt käme. Aber ist natürlich gut möglich, dass er für eins der angezeigten Lager nun wirklich noch zu jung ist. (8.-22. Juli, Renovationsarbeiten an einem Tagungsheim, 16.-30. Juli: Bau eines solchen Zentrums, soviel ich verstehe).

Er ist ab Ende Juni schulfrei und hätte den ganzen Monat Juli zur Verfügung. Vielleicht gibt es eine Möglichkeit für ihn, in einem Lager für Jüngere unterzukommen?

Oder, wenn das auch nicht geht, ob sich wohl eine Familie finden würde, wo er aufgenommen werden könnte? Er möchte allerdings ausgesprochen lieber nicht in eine Familie, sondern so selbständig wie möglich in ein Lager.

Er hat seit vier Jahren deutsch und war letztes Jahr für einen Monat in Hamburg, so dass er keine grossen Sprachschwierigkeiten haben sollte. Als zweite Fremdsprache lernt er seit zwei Jahren russisch.

Entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihnen etwas ausführlicher geschrieben habe und Ihnen nun etwas Mühe verursache. Vielleicht hätte auch Elisabeth Adler eine Idee, die ja im vorletzten Winter all unsere Kinder ab und zu gesehen hat.

Ich danke Ihnen im voraus, wenn Sie uns einen Rat geben können; wenn es nicht geht, so sagen Sie es uns ja auch ganz frei.

Nochmals viele Grüsse

Ihre

Dorothea Casali



, am 6.6.1967  
Scho/Re

Herrn  
Pastor Hans Chudoba  
756 Wilhelm Pieck-Stadt Guben  
Groß-Breesener-Str. 106

Lieber Hans,

nach den Erfahrungen unserer Reise durch das Erzgebirge möchte ich Dir mitteilen, daß vier Leute zu viel sind. Für die Fahrt durch das Gebiet Halle- Merseburg haben sich jetzt Heinemann-Grüder und Peczat gemeldet. Beide haben mir fest zugesagt. Damit sollten wir es dabei belassen. Es tut mir leid, daß ich Dir also für diese Zeit eine Absage geben muß, aber wir können später darüber sprechen. Vielleicht kannst Du die Tage dann ein bißchen für unser Archiv hier verwenden (Bildarbeit).

Fragen möchte ich Dich aber, ob Du nicht in das Gebiet Brandenburg / Magdeburg mitkommen möchtest - vom 8. - 14.9.67. Da habe ich bisher Eberhard Krispin, ein zweiter Mann wäre gut.

Laß Dich mit allen Familiengenossen herzlich grüßen

Dein

*M*

Herrn Pastor  
Bruno Schottstädt  
1058 B e r l i n  
Uhrener Str. 11

Chudoba  
756 W.-Pieck-Stadt Guben  
28.5.1967

Lieber Bruno,

Lust allein genügt noch nicht, man muß auch Zeit haben. Und ich habe nur Zeit vom 26. 6. - 1.7. Die Sonntage muß ich aussparen, weil ich in dieser Zeit keine Vertretung für mich bekommen kann. Es ist schon Urlaubszeit. Wenn Du einverstanden bist, würde ich mit dem Zug am Montag nachmittag nachkommen. Sage mir bitte, wohin? Und am Sonnabend müßte ich dann auch zurück. Im übrigen würde ich mich auch sehr freuen, wenn ich mitkommen kann. Bitte, gib mir Bescheid, ob ich ~~kurz~~ auch etwas nütze.

Mit herzlichem Gruß

Dein

*Hans*

*Zuviel auch ist  
auch zuviel.*



, am 16.5.1967  
Scho/Re

Herrn Pastor  
Hans Chudoba

756 Wilhelm-Pieck-Stadt Guben  
Groß-Breesener Str. 106

Lieber Hans,

schade, daß wir uns jetzt lange nicht haben sehen können. Wann kommst Du wieder nach Berlin? Vergiß dann bitte nicht, Dich vorher bei mir anzusagen. Ich würde gern mit Dir ein paar Dinge besprechen und schreibe Dir dazu jetzt schon einige Zeilen.

1. Ich habe Dich für eine Zusammenarbeit bei Pfarrer Cyril Horák, České Budějovice genannt, ebenso Carl-Hans Schlimp, Hans Mohn und Heinz-Dieter Metzger. Wenn Du also von dort eine Einladung bekommst, dann solltest Du versuchen, diese zu befolgen und auch ein paar Leute mitzunehmen, so daß Ihr vielleicht vier von hier seid.
2. Dein Wagen wird nun endgültig bei uns am 1.9.67 gebraucht werden. Ich bitte sehr herzlich, Dich darauf einzustellen, vielleicht kannst Du bis dahin einiges unternehmen, damit Du Deinen anderen hast.
3. -Sollten wir das, was Du früher einmal erklärt hast - evtl. Mitarbeit in unserer Bild- und Tonabteilung - noch einmal kurz ansprechen.

Grüße bitte Deine liebe Frau und sei selber herzlich begrüßt

Dein



Telegramm an:

Pfarrer Helmut Clette, Am Mutzbach 1 - 5 Köln-Dünnwald

Erwarte K l i c k Montag, 17.7., 16.00 Uhr

Schottstädt

aufgegeben am 12.7.67 um 17.45 Uhr / Rz.

5 KÖLN-DÜNNWALD, am 27.6.67  
Am Mutzboch 1 - Ruf 601078

Herrn Pfarrer  
Bruno Schottstädt  
in Gossener Mission

Berlin 1058  
Göhrenerstr. 11

Gemeindeamt  
5 Köln-Mülheim, Graf-Adolf-Straße 22  
Postfach 52, Ruf 6 2017  
Konto: Kreissparkasse Köln-Mülheim Nr. 6622

Lieber Bruder Schottstädt!

Nach langer Zeit muss ich wieder einmal den Faden mit Ihnen weiter spinnen, den wir so hoffnungsvoll miteinander aufgenommen hatten. Es handelt sich um eine große Bitte, die ich an Sie habe.

Vom kommenden Mittwoch an haben wir einen amerikanischen Pfarrer Dr. Richard Klick aus York/Pensylvanien bei uns, der für knapp drei Monate meine Gemeinde hier in Köln-Dünnwald übernimmt, und ich gehe für diese Zeit in seine Gemeinde nach Amerika. Klick wird am Sonntag/Montag dem 16./17. Juli in Berlin sein und möchte mit seiner Frau und seiner Tochter, die Gemeindehelferin ist, auch einen Besuch in Ostberlin machen. Ich würde es für ausgezeichnet halten, wenn Sie ihn treffen könnten, um ihm eine kleine Einweisung in die Situation der Kirche in der DDR zu geben. Bitte lassen Sie mich wissen, welcher Tag Ihnen am besten dafür passen würde, damit Klick's sich in Berlin danach einrichten können.

Ich nehme an, daß vom Luth. Welt-Dienst auch noch ein Kontakt in Ostberlin für ihn hergestellt wird. Ich halte es aber für sehr wichtig, daß er mit Ihnen ein intensives Gespräch über die Situation führen kann. Er spricht ein ordentliches Deutsch, sodaß dies gut möglich ist. Vielen Dank für Ihre Bemühungen - bitte, falls Sie selber keine Zeit haben, vermitteln Sie einen anderen Gesprächspartner für Klick.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr

Helmut Bräse



Herrn  
Professor Dr. Harvey Cox  
Harvard University

Cambridge, Massachusetts 02138  
USA

Lieber Harvey,

habe Dank für Deinen Brief vom 28.3.67.  
Du schreibst in englisch, ich in deutsch. Aber ich denke,  
wir werden uns auch so verständigen. Ich kann jedenfalls  
Deine Briefe lesen, und ich hoffe, daß Du auch meine noch  
lesen kannst.

Mit Wien war das wahrscheinlich ein Hörfehler von mir. Vielleicht  
hat Dr. Winter geäußert, daß er Dich einladen wird, in der  
dortigen Akademie zu sprechen.

Also darf ich damit rechnen, daß Du Dich bei allen Europa-  
aufenthalten auch rechtzeitig bei uns ansagst, damit wir  
von Deinem Besuch immer partizipieren können. Es ist für  
uns notwendig.

Soviel ich sehe, hast Du große Erlebnisse in Lateinamerika  
bereits hinter Dir und willst nun auch in Mexiko die Dinge  
vertiefen. Kannst Du darüber nicht doch recht bald etwas schreiben?  
Du gehst ja auch in Deinem Brief auf mein Buch ein, und es  
wäre schön, wenn ich einen Aufsatz von Dir über Deine Eindrücke  
haben könnte. Gerade, was Du von der römisch-katholischen  
Kirche in Lateinamerika schreibst, wäre für uns von großer  
Wichtigkeit.

Du kannst gern diesen Aufsatz von 12 - 15 Seiten in englisch  
verfassen und mir zustellen. Vielleicht kannst Du das noch  
vor Deinem Besuch in Mexiko tun. Bei Deiner großen Begabung  
wird es Dir nicht schwerfallen, einmal einen solchen Aufsatz  
zu schreiben.

Dein Buch liegt ja nun Gott sei Dank auch im Deutschen vor und  
wird auch schon tüchtig diskutiert. Immer wieder wird Cox  
zitiert - auch bei uns im Lande.

Den interessantesten Teil finde ich bei Dir über die Theologie  
der Politik. Hier solltest Du meines Erachtens weitermachen.

Hast Du Dich eigentlich mit Rahner und Metz - den beiden  
progressiven deutschen katholischen Theologen auseinandergesetzt?  
Ich denke, daß Metz sehr stark eine Theologie der  
Politik oder eine politische Theologie fordert, und soviel  
ich sehe, hat er die gleichen Grundlinien, wie Du sie in  
Deinem Buch aufzeigst.



Bei uns sind in der Arbeit weiterhin einige Krisen. Es fehlen Mitarbeiter in der Dienststelle, und wir müssen schon jetzt wieder unser Konzept erneuern. Vielleicht müssen wir auch ganz neu Dinge anpacken. Wir sehen aber noch nicht richtig, wo es mit uns hingeht.

Gesondert schicke ich das letzte Buch von Generalsuperintendent D. Jacob "Kirche auf Wegen der Erneuerung". Vielleicht spürst Du hier Unterschiede zu unserem und Deinem Denken, aber bestimmt auch einiges, was doch zusammengeht.

Im Mai werden wir ein Seminar über Teilhard de Chardin veranstalten.

Im Juni gibt es eine ganze Reihe Besuche bei Mitarbeitern der Konferenz, die als Gemeindepfarrer im Lande fungieren. Und dann werden wir uns wieder auf die Winterarbeit einzustellen haben, die besonders mit Laientraining gefüllt sein soll.

Laß es Dir mit Nanci und den Kindern recht gut gehen, bleibe schwungvoll in der Arbeit und orientiere Dich weiterhin immer nach vorn. Sei von uns in der Göhrener Str. und von der Familie herzlich begrüßt

Dein

6

HARVARD UNIVERSITY  
THE DIVINITY SCHOOL

CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS 02138

March 28, 1967

Mr. Bruno Schöttstadt  
Gossner-Mission in der DDR  
1058 Berlin  
Göhrener Str. 11  
Germany

Dear Bruno:

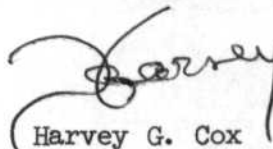
I was very surprised to hear from you that Dr. Winter at the Diplomatic Academy in Vienna expects me in the course of this next year. I hope that I have not given someone the impression that I would be in Vienna by mistake. I certainly have no plans to travel to Europe either this year or next year. This summer I will be teaching at Union Theological Seminary in New York and making a brief trip to Mexico. Next summer I plan to spend two months teaching and lecturing in Japan with perhaps a side trip to Australia. So you see, I have no plans whatever to return to Europe in the next two years. If you have the occasion to write to Dr. Winter please clarify this matter and let me know what he said. I do vaguely recall a letter from someone in Vienna saying that if I should be there by chance sometime he would like me to speak and I agreed. But I repeat, I have no plans to come to Europe in the next two years.

I wish I could tell you at length about my exciting trip to Latin America. It would fit in so well with your book on hunger and peace. The situation in Latin America is growing worse every day. The unfavorable conditions can be more or less directly traced to the neo-colonial pattern which exists between the United States and the countries of Latin America. The Latin American countries continue to be developed by the United States as sources of raw materials and as markets for American manufactured goods. I did find, however, that many young churchmen in Latin America are becoming sensitive and aware of this issue. I was especially cheered by the progressive insights among many people in the Roman Catholic Church in Latin America. I plan sometime to write at some length about this whole matter. I will certainly send you a copy when I do.

Everyone here is in good health. I am writing you on Good Friday, although this letter will probably be typed sometime after Easter. The children are all healthy and Nancy is enjoying the fact that they are now old enough to

be out of the house during part of the day. Please give my best greetings to your family. I look forward to hearing from you again. I will try to get some response written to the documents you enclose and send that to you as soon as I have done so.

Sincerely,

A handwritten signature in dark ink, appearing to read "Harvey", with a stylized flourish at the end.

Harvey G. Cox  
Associate Professor  
of Church and Society

HGC/em



D

D. Heinicke

, am 12.5.1967  
Scho/Re.

Herrn Pfarrer  
Brian Dawes

01 Berlin 12  
Schlüterstr. 48, IV

Sehr geehrter Herr Dawes,

Ihren Brief vom 3.5. haben wir bekommen.  
Die meisten Mitarbeiter sind im August nicht hier. Ich bin auch in  
Urlaub. Fräulein H e i n i c k e ist bereit, Ihre Gruppe hier  
bei uns in der Göhrener Str. 11 am Dienstag, den 8. August 67 zu  
empfangen. Sie bittet Sie, am Mittwoch, den 31.5. gegen 15.00 Uhr  
hierher zu kommen, um Einzelheiten zu besprechen. Hoffentlich  
können Sie sich so einrichten, daß alles klappt. Der 8. August ist  
für Sie vornotiert.

Freundliche Grüße  
Ihr

gez. Bruno Schottstädt  
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. *Hz*

Habe mir den S. P. notiert,  
kann aber nicht zur Vorbesprechung  
am 27.5.

Dafür u. u. möglich Sa. 20.5

Mi. 24.5. (hier müßte ich aus dem  
Mitarbeitergespräch raus)

oder Mi. 31.5.

Die 30. Mi. möchte aber alle hören.

~~Vorredner~~ übernehmen, Raim,

erste Schriftwechsel. 1-2 junge Leute versuche ich einzuladen!

Heinrich



von uns in Deutschland  
August da!

heißt es in der  
allg. Jugendz.

Berlin 12 (Charlottenburg)  
Schlüterstr. 48 IV

Himmels fort, 3. Mai 1967.

Sehr geehrte Herr oder Dame!

Ich bin mit der Arbeit der Großen Mission bekannt, und  
Pfarrer Schockstadt hat uns auch eine Adresse von der DDR  
ausfindig gemacht und ich bin bei ein Gespräch bei ihm  
dort so wie bei Pfarrer Guntke heute gewesen. Auch habe  
ich die letzten Gottesdienste erlebt.

Es handelt sich jetzt darum, daß eine Jugendgruppe von  
England ein Besuch nach ein ebenfalls 6 Jungengemeinde  
in Angost macht und hat ein Tag für den O. Berlin  
Besuch offen gelassen wobei sie ihre Christen in der DDR  
sprechen möchten. Der Tag ist Di. Aug. 8. 1967. Ich werde  
die Gruppe gerne bei Ihnen gehen sehen und bitte um  
Antwort bzw. Unterredung mit Ihnen in dieser Angelegenheit  
ein Mittwoch ab 12<sup>u</sup> oder Spd ab 17<sup>u</sup> (Not falls 16<sup>u</sup>) werden  
mich möglich von Mai 24 an bis Spd 27. Mai  
In der Hoffnung bald von Ihnen zu hören, Ich, Brian Davies, 38

, am 8.8.67  
Scho/Ho

Herrn  
Dehnel

943 Schwarzenberg

Lieber Bruder Dehmel,      anbei unser Studienbrief zur Taufe  
und der Vortrag von Pfarrer Trojan "Die Gemeinde in  
sozialistischer Wirklichkeit".  
Ich hoffe, daß Sie Zeit finden, beide Papiere gründlich  
durchzuarbeiten. Es würde sich sicherlich lohnen. Auch  
wäre es schön, wenn Sie Bemerkungen dazu machen könnten.

Freundliche Grüße

Ihr  
gez. Bruno Schottstädt

Anlagen

Fensterputzer nehmen Auf-  
träge größ. Art entgegen

RO 0126 Dewag, 1054 Berlin

2 Maler übernehmen Ausführung sämt-  
licher Malerarbeiten. Angeb. unter 1637  
BZ-Pavillon, 108 Berlin

23

, am 14.4.1967

RO 0126 D e w a g

1054 B e r l i n

Wir nehmen Bezug auf Ihre Anzeige in der Berliner Zeitung  
und bitten um Ihren Anruf oder Ihren Besuch in der Zeit von  
9 - 13 oder 14 - 17 Uhr. Es handelt sich um einen Dauerauf-  
trag.

Freundliche Grüße

Jc.



Prabal Kumar D e y

1071 Berlin,  
Uckermünder Str.15  
b. Schlagenhoff

Tele.Dienst. 58 01 61 /37

Berlin, den 14 Dez. 1966

Sehr geehrter Herr Schrottstädt !

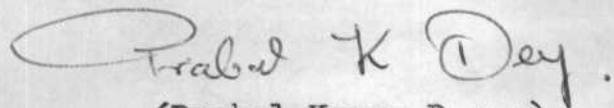
Ich nehme Bezug auf unsere gestrige Aussprache und sende Ihnen 5 Kopien meines Lebenslaufes, die Sie bitte verwenden wollen wenn Sie Verbindung Aufnehmen mit ihrem Freundeskreis in Indien und in Ausland, in Ihrem Bemühungen, mir zu helfen eine neue Stellung zu finden. Ich bin sicher, daß Sie sich von meiner Lage unterrichtet haben und Ihr möglichstes tun um mich zu unterstützen.

Für Ihre Hilfsbereitschaft danke ich Ihnen noch einmal und grüße Sie und Ihre Familie recht herzlich.

Ich verbleibe in der Hoffnungs, bald etwas von Ihnen zu hören.

mit brüderliche Grüßen

Ihr

  
(Prabal Kumar D e y)

Anlagen:

Herrn B. Schrottstädt,  
1055 Berlin,  
Dimitroff Straße-133

Life History  
of  
Prabal Kumar D e y

I, Prabal Kumar D e y of 46, Taltolla Library Row, Calcutta-14/  
India, son of Kshetra Pada Dey and his married wife Renuka (Bose),  
b o r n on 12th February, 1938 in Calcutta as an Indian Citizen.

For the period from 1945 to 1956 I have studied in two Secondary  
schools under the Board of Secondary Education, West Bengal and  
passed the SCHOOL FINAL EXAMINATION in 1956 from the Sailendra  
Sarkar Vidyalaya, Calcutta.

From the period from 1956 to 1958 studied in S.A. Jaipuria College,  
Calcutta and passed the INTERMEDIATE(ARTS)EXAMINATION from the  
Calcutta University in 1958. After that for the period from 1958  
to 1960 attended the Degree Course in Bangabasi College, Calcutta  
and subsequently passed the Degree BACHELOR OF ARTS in Economics  
as one of the special subjects, from the Calcutta University in 1960.

During the period from 1956 to 1958 I had been a Naval Cadet under  
the 3rd West Bengal Naval Unit, NCC and a Scouter over ten years  
under Bharat Scouts & Guides.

As I had to finance my own studies as well as livelihood, after  
passing the School Final Examination in 1956 for the period from  
October, 1956 to January, 1962 I was engaged as an Assistant in the  
Public Works Department of the Government of West Bengal. There in  
different offices of the Public Works Department I had been entrusted  
with the jobs of Accountancy as well as Administrative.

With the intention to qualify myself further, left India on 7th Jan.  
1962 for the Federal Republic of Germany and engaged in following  
Concerns as Practical Trainee in Refrigeration Technology :

- 1) For the period from 24.1.62 to 31.7.62 in  
M/S. Alaska Werk, Dieter Schildebach KG, 5283 Bergneustadt
- 2) For the period from 6.8.62 to 31.1.63 in an American  
Company named, M/S. Tyler Refrigeration International  
583 Schwela/Westf.
- 3) For the period from 3.2.63 to 31.7.63 in  
M/S. Brown, Boveri & Cie, AG.  
6454 Grossauheim/Main

- 4) For the period from 1.8.63 to 31.1.64 in  
E/S. Deutsche Waggon und Maschinenfabriken,  
1 Berlin-27.

The abovementioned enterprises produce and erect Refrigerators of different types and purposes, motor-compressors, cooling units, where in two years I have been thoroughly trained in manufacturing, proofing, servicing, quality control and laboratory works etc.

During the period 1962-63 I made a correspondence Course in Works Management under the British Institute of Engineering Technology, London.

After the training of two years in Refrigeration Technology, as noted above, for the period from 10.2.64 to 30.4.64 in E/S. Brown, Boveri & Cie, AG, 1 Berlin-47 as a Commercial Assistant on stop-gap basis in their Department of Calculation and Auditing.

With the intention to apply the technical knowledge in practical field, for the period from 13.5.64 to 14.5.65 worked as a Technical hand in E/S. Siemens Elektrogeräte AG., 1 Berlin-Gartenfeld, in the production of household Refrigerators and Washmachines, after which I had been appointed with effect from 17.5.65 in the Department of Costing in the said concern as a Calculator and Auditor and worked with the entire satisfaction of my superiors since my resignation on 26.9.65 as I decided and had the opportunity to conduct my Research work in Economics for my Doctorate in the University of Economics Sciences in East Berlin.

With the effect from 1.10.65 I had been offered a Researchscholarship to work under Prof. Dr. Joswig of the University of Economics Sciences, East Berlin on "Financing the Investment of Indian Heavy Industries in Public Sector."

In the said University I have been promoted in Statistics and taken the courses in Political Economics and Mathematics. But due to some unavoidable conditions, I had to withdraw myself from the Research scholarship with effect from 10.10.66. During the one year I had taken part in many Seminars and conferences on the Planning over the Developing countries.




Since 1.10.66 I am working as an Economist in a Rubber Company, named VEB Gummiwerke, 112 Berlin-Weißensee, Puccini Straße-16-32 in their Department of Calculation and Price-formation. The agreement is valid upto 30.4.1967. Here I have the opportunity to be informed over the socialistic system of finance question and Industrial Price Reform.

Apart from my mother tongue Bengali, I have got the fair knowledge in Hindi, English and German languages.

The above statement is furnished to the best of my knowledge as it is on the 1st of November, 1966.

12. Dez. 1966

  
(Prabal Kumar D e y)

12. Dez. 1966

1055 Berlin, the 1st November, 1966

Trachtenbrodt Straße-6

o/c. Fuchs

German Democratic Republic.



Abs. Dr. L. Dezső  
Kálvin-tér 17  
Debrecen / Ungarn

Kálvin-tér 17  
DEBRECEN  
Ungarn

May 12, 1967.

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt  
Leiter der Grossner-Mission  
1058 BERLIN  
Göhrener Str. 11.  
DDR.



Sehr geehrter Herr Kollege,

Dear Friend,

I am sure you will excuse my writing English. I have to thank you so much for the precious book, Günter Jacob: Kirche auf Wegen der Erneuerung. It reached me all right.

The book seems to be very interesting. I am reading it with great attention. It cannot be run through, one has to read it continuously, with meditative mind and an open heart, stopping very often and recall the events of the past thirty years, that are so vividly pictured and truly analysed by Mr. Jacob.

I confess, it is not a "light piece of reading", though I myself am contemporary of the struggle of the Church, and Christianity.

The problems Mr. Jacob deals with are not only questions of the past three decades, they are everlasting and always returning problems of mankind. Reading / and still reading / the book I find a brilliant background built up by the author to make us understand better the present situation and vocation of the church, and the correct direction of theological thought and of the practical life of the congregation.

I am really grateful for your kindness of sending me this book.

Holding you in my prayers, I am

sincerely yours,

L. L. Dezső

, am 7.7.1967  
Scho/Re

Frau  
Elisabeth Dittrich  
8027 Dresden - A.  
Hohestraße 103

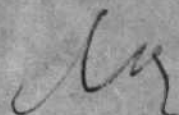
Sehr geehrte Frau Dittrich,

herzlichen Dank für Ihre Briefe vom  
24.6. und 1.7.67. Gott der Herr, gebe Ihnen weiterhin Hoffnung,  
und er tröste Sie auch mit seinem Geist.

Ich freue mich, daß Sie in die Kirchgemeinde in Dresden gekommen  
sind, um dort mit den Gliedern der Gemeinde das Wort Gottes zu  
hören und sich ausrichten zu lassen für den Dienst der Kirche.  
Ich wünsche Ihnen weiterhin Einsicht und Kraft auf dem Lebensweg.

Freundliche Grüße

Ihr



Gehrgeehrte Leiter der Gossner-Mission!

Hierdurch möchte ich Ihnen mitteilen,  
 dass meine Schwester Edith Dettrich am 29. II. in Frieden  
 sanft entschlafen ist, befreit von allem Übel.  
 Wir sind dankbar für ihre Erlösung. Sie war im  
 85. Lebensjahr. Sie litt, wenn auch nicht unter  
 Schmerzen. Ihre letzten verständlichen Worte vor  
 1 1/2 Woche waren: 'Ich gehe fort.' In ihren letzten Augen-  
 blick, dass sie ihr bekannnte Bibelworte noch aufnahm.

Am Missionsfest in Dresden war ich in der Marti-  
 nikirche gewesen; dabei beruht ich sehr, dass  
 ich vorhin nicht in der Kirche bei Herrn  
 Pfarrer Schottstädt war. Es lag anderes vor,



das hätte ich es dennoch einmischen wollen.  
Es ist mir doch viel entgangen. Aber die Not  
der Zuder könnte ich immer hinweg.  
Heute muss ich mich beeilen. Die Freude habe  
ich heute abgeräumt.

Ich hoffe weiterhin, dass Christen aller Bekenntnisse  
und Gläubige anderer religiöser und freier Bekenntnisse  
sich gemeinsam um das Reich Gottes bemühen und  
helfen wollen und immer mehr einbezogen  
werden. Es werden wohl einige sein, wenn ich in  
unserer Gemeinde nicht so vorgehen kann, wie Sie es  
hoffen. Auch mir ist nicht alles klar und ich lerne  
auch noch Lernende.

Mit hoffenden Grüßen

Elisabeth Dittrich.

24.6.64

Liebe Leiter der Gossner-Mission!

Hierlich danke ich Ihnen für Ihr Mitleidgefühl mit meiner Schwester Edith Dietrich, mit welcher es sehr  
gut geht - ihre letzten verständlichen Worte waren: inagelofert  
und für den Dank durch Herrn Pfarrer? Bismar-Schrotstadt  
und das Wirt! Heute schreibe ich, um nun einige  
Informationen zu bitten zum weitergeben, zu zeigen, warum  
es sich handelt, wie in der meinen stand, dass alle, die  
Christum als ihren Herrn bekennen, als neue Gemeinde  
zusammen gehen können. Dies wünschte mich sehr hoffnungs-  
voll. Ich schicke auch am 1. Juli von Gleisen gerne wieder  
Geld. Diesen Monat ging es leider nicht.  
Ich gehöre zu den 4. Tausend etlichen, deren Gründerin  
sagte: Wenn einst die evangelische Kirche mit der römischen  
Kirche zusammen gehen wird und dann noch der Quintus,  
dann da zukünft, dann hat der Satan leichtes Spiel.

Doch die Gossner-Mission ist ja etwas ganz <sup>andres</sup> (neues) und da  
kinten wir doch als Galtut-Christen mitgehen - meiner  
Ansicht nach. Heute sprach im Gottesdienst ein Bruder, - nicht  
Prediger - und sagte, dass alle Einigungsbestrebungen,  
wie kurzzeitig, zur Entdeckung des Fiebers führen würden.  
Ich sagte ihm hinterher, dass ich eine Hoffnung hätte  
durch die Gossner-Mission u. richtete ihm dann. Er war  
aber ganz misstrauisch und verstand mich leider ganz falsch,  
was mich traurig machte, und sagte: Wenn sie nicht für  
den Galtut eintreten, ist die Sache irreführend.

Ich meine: wenn man den Galtut richtig feiern kann in Besin-  
lichkeit, so ist der wichtigste Tag, selbst wenn man arbeitet, wie  
ein Auferstehungstag. Er bringt keine Disharmonie im Volk.  
Nur zur Kirche. Mir wäre ja Recht, wenn ihn die Kirche wieder  
einführt. Doch, wie die Gemeinde lehrt, ist es schwerer. Die Welt ist  
in 6+24 Stunden geschaffen. Dann kam der vom Heiliger eingeführte  
Galtut, den wir jetzt auch feiern. Seine Offenbarung aus mehr  
politischen Gründen gefällt mir auch nicht, damit neben der Kaiser-  
ehrmung am Sonntag - unter Konstanten - keine Gotteslehre  
stehen bleibt.





, am 26.5.1967

Frau  
Elisabeth Dittrich  
8027 Dresden - A.  
Hohestraße 103

Sehr geehrte Frau Dittrich,  
wir haben Ihnen wieder sehr herzlich zu  
danken für die bei uns eingegangene Spende von  
MDN 10.-- je 5.-- von Ihrer Schwester  
und von Ihnen.

Es tut uns sehr leid, daß es Ihrer Schwester nicht gut geht; wir  
wünschen Ihnen viel Kraft zum Tragen.

Nochmals herzlichen Dank und herzliche Segenswünsche für Sie und  
Ihre Schwester.

Freundliche Grüße  
Ihre

RZ

1 Gossner - Karte

, am 5.4.1967

Frau  
Elisabeth Dittrich  
8027 Dresden - A.  
Hohestr. 103

Sehr geehrte Frau Dittrich,  
sehr herzlich möchten wir Ihnen  
für Ihre Spende von 30.-- MDN danken, die auf unserem Konto  
eingegangen ist. Eine Karte anbei.

Es tut uns sehr leid, daß Ihre Schwester so krank ist, daß  
sie in einem Pflegeheim untergebracht werden mußte.

Es ist rührend von Ihnen, daß Sie unsere Arbeit weiterhin  
unterstützen wollen. Wir sind dankbar für jede kleine Spende.  
Einige Zahlkarten fügen wir wunschgemäß bei.

Mit herzlichen Segenswünschen für Sie und Ihre Schwester und  
freundlichen Grüßen

Ihre

Rz

Anlagen

, am 1.4.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Helmut Donner

O 46 Dortmund  
Olpe 35

Lieber Bruder Donner, herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 17.3.67. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Im Blick auf Dortmund habe ich gelernt, daß man doch gleich mit Ihnen die Dinge verhandeln muß und nicht erst via Kloppenburg.

Ich freue mich, Sie im Juni hier zu sehen und hoffe, daß wir im kommenden Jahr auch ein wenig in die Zusammenarbeit kommen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

ZENTRALE FÜR GEMEINDEAUFBAU UND SOZIALARBEIT  
DER VEREINIGTEN KIRCHENKREISE DORTMUND

S O Z I A L P F A R R A M T

Helmut Donner

17. März 1967

Herrn  
Pfarrer Bruno Schottstädt  
Gossner-Mission in der DDR  
1058 Berlin  
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Für Ihren freundlichen Brief vom 25. Februar, in dem Sie noch einmal auf die letzten Gespräche zurückkommen, danke ich Ihnen sehr.

Auf beide Besuche blicken wir gern zurück. Der erste der beiden, der der Herren Dr. Klein und Bredendiek, ordnete sich ja ganz in unsere laufende Arbeit ein, sofern Dr. Klein eben Referent bei uns war wie alle anderen Referenten auch. Wir haben begrüßt, daß er in Begleitung von Herrn Bredendiek kam, und hoffen sehr, daß uns auch in Zukunft Bürger der DDR als sachverständige Referenten bei der Durchführung dieses oder jenes Arbeitsvorhabens zur Verfügung stehen werden. Falls Sie mit den Herren zusammenkommen, bitte ich um einen Gruß.

Der Besuch unserer Gäste aus Leipzig stand insofern ja unter anderem Vorzeichen, als die Initiative ursprünglich von OKR Kloppenburg ausgegangen war, der dann leider am Ende nicht teilnehmen konnte. Wir haben uns, wie Sie wissen, dann sehr gern beteiligt, es ergab sich ein offener Austausch der Meinungen. Dieser Besuch hatte für uns v.a. die Bedeutung, eine direkte und klare Information darüber zu erhalten, wie die Entwicklung und mögliche künftige Behandlung der Deutschen Frage vonseiten der DDR gesehen wird. Für mich ist freilich am Ende der Gespräche die Frage zurückgeblieben, welche Verbindlichkeit in Zukunft denn eigentlich die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten haben können und haben werden. Hier habe ich die große Sorge, daß man sich eines Tages beziehungslos gegenüberstehen wird.



Auf die Vorankündigung von Horst Symanowski hin habe ich mir den Termin im Juni für die Fortsetzung unserer Gespräche vom Vorjahr vorgemerkt. Ich werde sehr gern wieder nach Berlin kommen. Mir scheint es im Ganzen wichtig, daß man möglichst wieder die gleiche westdeutsche Gruppe einlädt. Wir wollten ja versuchen, durch eine Fortsetzung in diesem Jahr weitere Mosaiksteine beizutragen, um allmählich zu einer Kenntnis der Verhältnisse und der Positionen hier und dort zu kommen. Dazu ist es wohl nötig, nach Möglichkeit mit den gleichen Partnern weiterzudiskutieren, mit denen man begonnen hat.

Mit sehr herzlichem Gruß

bin ich Ihr

*Jann.*

, am 16.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Horst Dzubba

O 1 Berlin  
Schmiljahnstr. 18

Lieber Horst, ich möchte Dir noch herzlich für Deine Geburtstagsgrüße danken.

Über die Kondensstreifen und über Noahs Regenbogen würde ich gern in absehbarer Zeit einmal mit Dir in aller Ruhe sprechen.

Es gäbe sicher auch noch eine Reihe anderer Punkte, die zu verhandeln wären. Wir leben nicht weit voneinander und nutzen so wenig unsere Chance. Aber wir können relativ wenig tun. Ich kann Dich nur freundlich einladen und Dir begründen, daß ich versuchen möchte, in jeder Beziehung ein Hörender zu bleiben.

In der Hoffnung auf eine baldige Begegnung grüße ich Dich herzlich

Dein







, am 7.6.67  
Scho/Ho

Frau  
Dr. Anezka Ebertová

Prag X  
Hviezdoslavna 1  
CSSR

Liebe Schwester Ebertová, ich hoffe sehr, daß Sie  
inzwischen wieder bei bester Gesundheit sind.  
Ihr Brief vom 16.5.67 hat mich erreicht, und ich sehe  
ein, daß es Ihnen nicht möglich war, zu uns zu  
kommen.  
Möchte Ihre Gesundheit im kommenden Jahr viel viel besser  
werden als bisher.

Unsere Seminartagung über Texte von Teilhard de Chardin  
war ausgezeichnet. Wir waren wirklich ein guter brüder-  
licher Kreis, obwohl in letzter Minute Prof. Geiger wegen  
einer schweren Erkrankung seiner Frau auch absagen  
mußte. So waren unsere beiden Hauptreferenten nicht  
anwesend, und wir haben trotzdem gemacht was wir  
konnten.

Unser Schweizer Bruder Ritter ist eingesprungen und hat  
ausgezeichnete Arbeit geleistet. Wir hatten außerdem  
zwei Naturwissenschaftler unter uns, die für das ganze  
Gespräch sehr hilfreich waren.

Wir werden uns sicher in absehbarer Zeit irgenwann, irgendwo  
wiedersehen und können dann eine weitere Zusammenarbeit  
auf Seminarebene beraten.

Lassen Sie sich ganz herzlich grüßen

Ihr

h



Prag 10, Hriedoslavova 1,  
am 16. 5. 1907.

Lieber Bruder Schottla'dt,

eben habe ich von Thuen ein Telegramm bekommen, das  
ich leider negativ beantworten muß und zugleich beantworte.  
Ich bedauere sehr, daß ich wegen meiner Krankheit Ihr Teil-  
hand-Seminar versäumen muß und daß ich vielleicht mit  
meiner Abwesenheit <sup>Thuen</sup> Sorgen verursache. Selb einige Tage bin ich  
krank und auch andere Pflichten mußte ich abgeben. Aber  
an dieses Seminar freute ich mich sehr, nicht nur deswegen,  
daß es mir Gelegenheit verspricht Sie, Ihre Frau und Brosmer-  
Mitarbeiter wieder zu treffen, sondern auch deswegen, weil mich  
die Persönlichkeit des großen Theologen und Wissenschaftlers, Text-  
kardede Chardieu, tatsächlich sehr tief interessiert. Ich glaubte  
ich in diesem Seminar besser kennen zu lernen und jetzt kann  
ich mir zu Hause an Sie alle denken, nur im Geiste und an  
Gedanken mit euch sein und euch gute Diskussion wünschen.  
Wenn Sie haben auch mit meiner Teilnahme, ja sogar mit  
meinem Repekt gerechnet, desto mehr bedauern ich Unmöglich-  
keit meine Pflicht zu erfüllen. Thuen, lieber Bruder Schottla'dt,  
für Ihre Einladung und für diese ausgezeichnete Möglichkeit  
und auch dem Herren Riter für die Bräcker bin ich schuldig,  
deswegen möchte ich um Entschuldigung bitten - in der Hoffnung,  
daß ich zu zukünftiger Zeit etwas davon machen und  
regulieren darf.

Mit meiner Gesundheit ist es in diesem Jahr nicht gut.  
Und immer, wenn ich von einer Reise bin, ist sie wieder schlimmer.  
Manchmal habe ich mit Fieber und Parvöllia gereist und jetzt  
kommen die Folgen. Sie haben das übrige in Guadan gesehen. Es ist  
große Schade, daß ich solche Gelegenheit verliere über Teilhand-Deuten  
zu sprechen. Wir haben <sup>Thuen</sup> schon <sup>mit ihm</sup> ~~ein~~ <sup>maxer</sup> Fakultät in Kateder und  
auch im Seminar von Prof. Kachorec beschäftigt. Bei unserer Tagung  
werden noch bessere Kenner anwesend. Auch betrefft <sup>die</sup> Methode der

Arbeit in diesem Seminar wollte ich etwas lernen. Sie werden  
gut verstehen, wie es mir leid tut, daß ich nicht dabei sein  
kann, obwohl ich bis zum letzten Male dachte, daß ich komme.

In der Hoffnung, daß diese Höflichkeit nicht die letzte  
war, muß ich mich wieder eurer grossen Arbeit begeben werden,  
grüße ich Sie und Ihre Familie sehr herzlich und wenn das  
möglich wird auch die Teilnehmer der Tagung.

Ther. Aueka Ebertson.

am 18.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Manfred Eichfeld

422 Leuna  
Bauernstr. 2

Liebe Freunde, wir haben der evangelischen Kirchenge-  
meinde herzlich zu danken für die 768,02 MDN, die am  
16.2.67 auf unserem Konto für die Indienhilfe eingegangen  
sind.

Wir freuen uns, daß es möglich ist, mit solch einer großen  
Gabe diese so wichtige Hilfsaktion zu unterstützen.  
Wir bitten herzlich darum, an alle Spender den Dank weiter-  
zugeben.

Anbei findest Du unser neuestes "Helft mit", in dem Weiteres  
über Indien steht, was sich wahrscheinlich gut zum Mitteilen  
eignet.

Bis zum Wiedersehen im Juni herzliche Grüße - auch an  
alle Spender -

Dein

Anlage



, am 26.5.1967

Herrn  
Dr. Bruno Erber

Torino  
Via Legnano, 27

Liebe Freunde,

herzlichen Dank für Euren Brief vom 17.5.67. Wir werden heute nichts von uns persönlich schreiben, nur soviel, daß es uns gut geht und wir uns auf Euren Besuch im Sommer freuen. Im August, wenn Ihr hier sein werdet, sind wir in unserem Waldhäuschen in Bestensee (Kreis Königswusterhausen), Spreewaldstr. 133. (Die Spreewaldstraße ist die Autostraße 179, die von Königswusterhausen nach Märkisch-Buchholz geht; gleich hinter Körbiskrug beginnt Bestensee).

Vielleicht meldet Ihr Euch aber auch vorher bei uns an oder teilt uns Eure Berliner Adresse mit, damit ich Euch für einen Tag zu uns herausholen kann. Wir müssen uns auf jeden Fall sehen und dann auch Zeit haben, in Ruhe einiges durchzusprechen.

Mit Riesi habe ich verhältnismäßig guten Kontakt, auch mit Girardet und Agape. Für Giorgio Girardet habe ich jetzt die Mitarbeit für seine neue Zeitschrift übernommen. Ich will ihm jedes Vierteljahr etwas ausführlicher aus der DDR berichten - mal sehen, ob das gelingt.

B.w.



Vom 8. - 14.6. werde ich aller Wahrscheinlichkeit nach in der Schweiz sein; ansonsten bin ich viel bei uns im Lande unterwegs und freue mich auf den Urlaub.

In der Hoffnung, Euch bei uns gesund zu sehen, grüße ich Euch - stellvertretend für die ganze Familie -

Euer

4

Dott. BRUNO ERBER  
Medico Chirurgo  
Specialista in Tisiologia  
e Malattie dell'Apparato Respiratorio  
TORINO  
Via Legnano, 27 - Telef. 541.502

Torin, 17. V. 1967

Alle lieben Schottstaedted miteinander,

herzlichen Dank für Rutas Brief vom 3.IV., den ich erst heute beantworte, da er in einem für mich sehr unglücklichen Augenblick ankam. Ich habe eigentlich die Gewohnheit Briefe so schnell wie möglich zu beantworten war jedoch zu diesem Zeitpunkt in voller Vorbereitung für einen für mich sehr schwierigen Kongress über Kinderpsychiatrie, der vor einer Woche in Wiesbaden stattgefunden hat. Abgesehen davon, dass ich kaum etwas über das Thema wusste, hatte ich auch vom It-Englischen und Deutschen ins Italienische zu übersetzen, im Gegensatz zu meiner "Spezialität" von den andern zwei Sprachen ins Englische. Das hat mir viel Sorgen und nicht wenig Angst eingebracht; denn jede Sprache hat so ihre Eigenart in der Simultandolmetscherei. Aber da ich nun einmal angenommen hatte musste ich - wenn ich nicht einen schlechten Eindruck machen wollte (und das konnte ich nicht weder um meiner eignen Reputation willen noch um die Leute, die mich zur Arbeit vorgeschlagen hatten, zu blamieren) eine lange und anstrengende Vorbereitung durchmachen. Nun kann ich jedenfalls sagen, dass sich-dahinter-klemmen, so ermüdend es auch manchmal war, hat sich gelohnt. Alles ist besser gegangen, als ich es je gehofft hätte. Und damit erklärt sich meine verzögerte Antwort.

Wir haben immer grosse Freude von Euch Nachricht zu bekommen besonders wenn sie gut ist; und wie es scheint geht es Euch allen recht gut, was ja auch eine der Hauptdachen ist. Schade nur, dass Ihr noch immer mit so vielen blödsinnigen Schwierigkeiten geplagt seid, um mal hierher oder in die Schweiz zu kommen. Allerdings könnte es geschehen, dass wir uns im August in Eurer Gegend verlaufen. Wir haben einen lang versprochenen Besuch bei Freunden am Scharmützelsee geplant, zwischen dem 6. und 17. /8., der augenblicklich in Vorbereitung ist. Wir hoffen, dass es für uns keine unüberwindlichen Schwierigkeiten gibt. Auf alle Fälle benachrichtigen wir Euch ob und wann. U.A. wo ist denn Euer Waldhäuschen?  
Ansonsten geht's uns gut. Der Bruno hat, wie immer viel zu

viel Arbeit aber das wird wohl so weiter gehen, bis er in Ruhestand geht. (Wenn und wann!). Agape bin ich bisher noch immer tren geblieben und mache auch in diesem Sommer 3 Lager mit, d.h. zwei normale und ein kurzes. Mittlerweile ist es der elfte Sommer; wenn sie einmal Orden vergeben dort oben, krölge ich ganz sicher auch einen. Seit vorigem Sommer ist der Franco Giampiccoli Direktor, nachdem Girardet resigniert hat, es ist jung und dynamisch und selbst ein alter Agapiner, also besonders geeignet für den Posten.

Von Vinay und Riesi habe ich schon seit längerer Zeit keine Nachricht, teilweise auch selbst verschuldet, aus den obengenannten Gründen. Ich habe Vinay nur einmal ganz kurz anlässlich einer Kundgebung gegen den Vietnamkrieg hier in Torino gesehen.

Nun meine Lieben Freunde, hoffen ich - auch Namen vom Bruno (meinem) - dass es Euch auch weiterhin gut geht und dass wir uns vielleicht doch in nicht langer Zeit wieder sehen können. Bis dahin grüsse ich Euch sehr, sehr herzlich auch wieder im Namen vom Bruno (meinem)

Eure

*Fda*

*M*

REISEBÜRO  
der  
Deutschen Demokratischen Republik  
Generaldirektion  
Abteilung für besuchsweise Einreisen  
Berlin N 4, Friedrichstraße 110/112

An  
alle Dienststellen  
=====

RE/531/28.4.67

Wir bitten Sie, uns bis zum 30. Mai 1967  
die Anzahl der Reisen mit Inanspruchnahme  
des Travelboards mitzuteilen, und zwar  
unterteilt in

- a) bis 31.12.1967
- b) vom 1.1.-31.12.1968

*Ermer*  
Ermer  
Direktor



AN  
die Dienststellen

BE/53/128-A-67

Wir bitten Sie, uns bis zum 30. Mai 1967  
die Anzahl der Reisen mit Inanspruchnahme  
des Dienstwagens mitzuteilen, und zwar

a) bis 31.12.1967  
b) vom 1.1.1968 bis 31.12.1968

  
Ernst  
Direktor

, am 5.4.1967

Evangelische Kirchengemeinde  
1401 Schmachtenhagen  
über Oranienburg

Wir haben Ihnen herzlich zu danken für die Spende von

MDN 534,40 für Quinh Lap / Vietnam ,

die Mitte Januar d.J. auf unserem Konto eingegangen ist. Anbei übersenden wir Ihnen nun unser neuestes Schreiben betr. Vietnam-Hilfe.

Indem wir Ihnen nochmals herzlich danken und bitten, den Dank an die Spender weiterzugeben, sind wir mit freundlichen Grüßen

Ihre

Bz

Anlage

Ev.Kirchengem.  
Treuenbrietzen  
Großstr.48

Treuenbrietzen, den 21.7.  
1967

Goßner-Mission in der DDR  
1058 B e r l i n  
Göhrener Str.11

Betr.: Abrechnung der Missionsopfer und des  
Jahresbeitrages, sowie einer Kollekte.

1. Die Sammlung für die Kinder in Vietnam MDN.-  
erbrachte: 196.-
  2. Opfer des Missions-Nähkreises für die  
Goßner-Kirche in Indien 60.-
  3. Kollekte für Lichtbilder (Landesanst.) { 31.-
  4. Jahresopfer der Kirchgemeinde 1967 51.- { 20.-
- f.d. Arbeit der Goßner-Mission*
- Der Betrag von..... 307.-  
=====
- wurde auf Kt.Nr.4/8336 der BSK Berlin über-  
wiesen.



*Mit brüderlicher  
Freundlichkeit*

*gingeg. Bank 27.7.67*

*A260/67*

, am 6.4.1967

Evangelische Superintendentur  
Loburg-Möckern

3404 L o b u r g

Wir möchten Ihnen sehr herzlich danken für Ihre Spende von  
140.-- MDN für V i e t n a m .

Anbei übersenden wir Ihnen unser neuestes Schreiben über die  
Vietnam-Hilfe.

Mit freundlichen Grüßen

*Pz.*

Anlage



, am 31.7.1967  
Scho/Re

Evangelisches Konsistorium

22 Greifswald  
Bahnhofstr. 35/36

Betr.: Ihre Zeichen: C Greifswald-St. K I 10/67, II

Wir bestätigen Ihnen den Eingang der

MDN 50.—

vom Pfarramt St. Jakobi in Greifswald.

44

# Evangelisches Konsistorium

C Greifswald-St. K I 10/67,II

Bei Beantwortung wird um Angabe des vorstehenden  
Geschäftszeichens gebeten.

Konten der Konsistorialkasse:

Postscheckkonto Berlin: 350

Kreissparkasse Greifswald Nr. 6800

22 Greifswald, den 12. Juli 1967

Bahnhofstraße 35/36

Fernsprecher 2286 u. 2567

An die

Gossner-Mission in der Deutschen

Demokratischen Republik

1058 Berlin

Göhrener Str. 11

Vom Pfarramt St. Jakobi in Greifswald wurde uns ein Spendenbetrag für die Gossner-Mission in Höhe von 50,-- MDN überwiesen. Wir leiten den Betrag weiter; er wird in den nächsten Tagen auf dem dortigen Bankkonto beim Berliner Stadtkontor 4/8336 eingehen.

Im Auftrage

eingegangen 12.7.67  
ja

labs

F

, am 2.5.1967

Deutsche Post  
Fernsprechant Groß-Berlin  
Abt. Fernmelderechnungsstelle

104 B e r l i n  
Tucholskystr. 6

Betr.: Tel.-Nr. 56 32 13

Inhaber: Wolf-Dietrich Gutsch, 112 Berlin, Feldtmann-Str. 120

Die Telefongebühren, die bisher vom Postscheck-Konto Berlin 4408 -  
Inhaber Gossner-Mission in der DDR, 1058 Berlin, Göhrener Str. 11 -  
abzubuchen waren, bitten wir ab s o f o r t vom

Konto Nr. 4/8326 beim Berliner Stadtkontor

Inhaber: Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR,  
Ökumenischer Jugenddienst, 1058 Berlin, Göhrener Str. 11  
abzubuchen.



Bildman's Briefe

An die Gossner-Mission,  
Berlin.

Ich bitte, mir die Rundbriefe nicht  
mehr nach Teltow, Potsdamer Str. 6a zu  
senden, sondern nach 1532 Klein-  
machow, Im Walde 23. Ebenso wären  
wir dankbar für den angeregten Sonder-  
bericht über die Hilfeleistungen in Viet-

nam, da man sich nur einseitig und halb  
informiert ist.

Alot freundlichen Grüßen

Margot Fischer,

1532 Kleinmachnow,

Im Valde 23

Einen Extra-Brief an Fr. Heimicke, falls  
so etwas auf so einer halb-dienstlichen  
Karte möglich ist.

, am 17.5.67

Herrn  
Präses Figur

Sehr geehrter Herr Präses, für die anlässlich meines  
40. Geburtstages übermittelten Segenswünsche möchte ich  
Ihnen herzlich danken.

Ich hoffe sehr, daß es möglich wird, auch mit Ihnen in  
absehbarer Zeit einmal über unsere Arbeit und über die  
Fragen, die sich von unserer Arbeit her ergeben, ehrlich  
und offen zu sprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

*AK*

TELEGRAMM

DEUTSCHE  
POST

D = PASTOR SCHOTTSTAEDT

DIMITROFFSTR 133 1055/BERLIN =

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

1111TS BERLIN

1103Z BLN/58

Übermittelt:

Tag:

an:

Zeit:

durch:

Telegramm aus

142 BERLIN F 17/16 14 1018 =

SEHR HERZLICHE SEGENSWUENSCHEN ZUM JUBILAEUMSGEBURTSTAG  
UEBERMITTELT MIT BRUEDERLICHEN GRUESSEN = FIGUR +

Für dienstliche Rückfragen



# TELEGRAMM

1028 1103Z BLN/58

TELEGRAMM

DEUTSCHE  
POST

PASTOR SCHOTTSTAEDT

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

1111TA BERLIN

1103Z BLN/58Q

33

DIMITROFFSTR 133 1055/BERLIN =

g:

an:

durch:

Telegramm aus

152 BERLIN F 16/15 14 1340 =

SEHR HERZLICHE SEGENSWUENSCHEN ZUM JUBILAEUMSGEBURTSTAG

UEBERMITTELT MIT BRUEDERLICHEN GRUESSEN = FIGUR +

Für dienstliche Rückfragen

Gossner  
Mission

VLV Spremberg Ag 310/65/DDR/2718 I/21/3

C 187

# TELEGRAMM

1336 1103Z BLN/58V

, am 16.5.1967  
Scho/Re

Herrn  
Pastor Heinz Flade  
Evangelisches Pfarramt  
2151 H e t z d o r f

Lieber Bruder Flade,

wir haben Dir und Deiner Gemeinde ganz  
herzlich zu danken für die Überweisung von

460.-- MDN

für unsere Indienhilfe. Damit habt Ihr uns einen ganz großen  
Dienst getan. Das Geld arbeitet und hilft unseren kranken  
indischen Brüdern.

Bitte gib den Gruß und Dank an alle Spender weiter und laß  
ihnen noch einmal aus dem beiliegenden "Helft mit ..." vor,  
was ich dort über Indien mitgeteilt habe.

Viele herzliche Grüße

Dein

h

Anlage



1  
, am 29.5.1967  
Scho/Re

Herrn  
Propst Heinz Fleischhack

30 Magdeburg  
Klewitzstraße 6

Lieber Heinz,

am 22.6.. 10.00 Uhr ist nun unsere Kuratoriums-  
sitzung. Ich rechne mit Dir. Wir haben wichtige Dinge zu be-  
raten. Eigentlich hatte ich vorgehabt, noch vorher nach Magdeburg  
zu kommen. Dies läßt sich nun leider nicht einrichten.

Viele herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

*M*

am 30.6.67

Frau  
Emmy Fleischhauer

402 Halle/Sa.  
Geschw. Scholl-Str. 7

Sehr geehrte Frau Fleischhauer, nun kann ich Ihnen Endgültiges mitteilen. Vom 23.7. für ca. 14 bis 16 Tage sind Sie bei Herrn Pfarrer Büttge, 1951 Zechlinerhütte, Waldstr. 8, herzlich willkommen. Bettwäsche brauchen Sie nicht mitzubringen. Bitte setzen Sie sich doch nun mit Pfarrer Büttge in Verbindung.

Ich wünsche Ihnen eine gute Erholung und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Llv.

, am 19.667

Frau  
Emmy Fleischhauer

402 Halle/Sa.  
Geschw.-Scholl-Str. 7

Sehr geehrte Frau Fleischhauer,  
auf Ihrem Zahlkartenab-  
schnitt schreiben Sie, ob wir die Möglichkeit hätten,  
Ihnen einen Urlaubsplatz an einem der Berliner Seen zu ver-  
schaffen. Das ist leider nicht möglich. Nun könnten  
wir Ihnen aber einen Platz in Zechliner Hütte besorgen.  
Bitte schreiben Sie doch, ob Sie damit einverstanden sind  
und wann Sie reisen wollen. Ob allerdings mit Verpflegung,  
kann ich nicht sagen.

Freundliche Grüße

Llo.

*haha*  
Emmy Fleischhauer, 402 Halle/S.m Geschw.-Scholl-Str. 7

Beleg-Nr. 485

Von Frau Fleischhauer sind MDN 50.-- am 26.5.67 auf unserem Postscheckkonto eingegangen. Auf dem Zahlkartenabschnitt schreibt sie:

"Ob Sie wohl die Möglichkeit hätten, mir einen Ferien-  
platz an einem der Berliner Seen, wo die Weiße Flotte  
fährt, auf 14 Tage irgendwann zu vermitteln ? (Einbett-  
Zimmer) mit Verpflegung -.

Es würde sich sehr freuen

Ihre

Emmy Fleischhauer "



Halt - Saale, 21.6.67.

Werte fr. Ch. Hoffmann,

ich danke Ihnen

sehr für Ihre Bemühungen m. nehme mit freudem  
den Platz in Teitlins Hütte an. Zwar wäre mir  
sehr an einem Einzelzimmer gelegen, zahle aber  
erst am 1. 2. Bett. Ich könnte in der Zeit zwischen  
10.7. - 4.9.67. am liebsten recht bald. Ich habe mich  
vorher über die Infahrt erkundigt, m. zwar sagte man  
mir, bis Berlin, dann m. S Bahn bis Oranienburg-  
vor da mit Bus bis Teitlins Hütte. Ob Ihnen über  
die Infahrt wohl was bekannt ist?

Ich sehe Ihrem näheren Schreiben sehr dankbar  
entgegen. Ich müßte 14-16 Tage mit dort  
aufhalten.

Ich danke Ihnen im Voraus m.  
verbleibe mit herzgl. Grüßen

Ihre Frau Emmy Fleislaue

Fleischhauer

402 Halle - 5:

genw. Pizoll Pl. 7.

tubei m.d.v. 2. - für Kurbesten.

Büdke

1951 Zechlinerhütte

Waldstr. 8

, am 12.6.67  
Scho/Ho

Herrn  
Josef Fleißner

8 München 45  
Krumenauer Str. 23

Lieber Sepp, Deine Karte fand ich nach Rückkehr von einer großen Reise vor. Es tut mir leid, daß ich Dir nicht gleich schreiben konnte, aber ich nehme an, daß Dein Kursus schon längst wieder vorbei ist. Sollte das nicht der Fall sein und Du bist immer noch auf Schulung in Berlin, dann darfst Du mich gern nach dem 5.7. besuchen. Dann bin ich wieder in Berlin. Jetzt bin ich nur mal auf einen Sprung hier, wechsle die Wäsche, bade, plaudere mit der Familie und ziehe wieder von dannen. Es ist eine harte Arbeit, wenn man "Funktionär" ist. Aber das kennst Du ja auch.

In der Hoffnung, von Dir zu hören, grüße ich Dich herzlich

Dein  
gez. Bruno Schottstädt



Foto: Jupp Falke, Frankfurt am Main

Lieber Bruno solltest Du mit  
meinem Besten Freund  
so komme ich mit einem  
oder zwei Freunden vorbei. Ich  
bin das St. auf Führung in  
Berlin! Ich möchte <sup>nach</sup> wenn es  
möglich ist - einmal wieder-  
sehen. Schreib mir eine Karte !!  
Gruß Lepp - Heimer

Bruno

Sofortigkeit

1055 Berlin

Dimitroffstr. 133

23. 5. 67





, am 16.6.67

An die  
Forstverwaltung  
Abteilung Fuhrpark  
1432 Fürstenberg

Betr.: Transport eines Wohnwagens

Hiermit erteilen wir der Forstverwaltung in Fürstenberg den Auftrag, mit einem Tiefladeanhänger unseren Wohnwagen von Brandenburg, Potsdamer Straße nach Zechliner Hütte, Wohnwagen-Campingplatz zu transportieren.

I.A.

*Jur*

, am 5.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Paul Frehner

Boldern CH 8708 Männedorf  
Schweiz

Lieber Paul,

ich denke, daß Du wieder gut zurückgekommen bist und nun schon längst wieder tüchtig in der Arbeit steckst.

Ich denke gern an die Arbeitstage mit Dir zurück. Vergessen habe ich festzumachen, daß Du mir

- a) Deinen Situationsbericht schickst und
- b) Dein Referat.

Sei so freundlich und diktiere es gleich nach Deinem Konzept. Ich denke, das ist einfacher, als wenn wir hier mit dem Tonband arbeiten und doch erst das Ganze zu Dir hinschicken müssen.

In der Hoffnung, daß dies möglich ist, grüße ich Dich herzlich

Dein

6

, am 8.6.67  
Scho/Ho

Herrn  
Kirchenoberinspektor Frenzel

8020 Dresden  
Am Eigenheimweg 3

Lieber Bruder Frenzel,  
herzlichen Dank für Ihr Schreiben  
vom 26.5.67.

Für mich war das Missionsfest bei Ihnen eine sehr wesentliche Sache, ein Auftakt zu neuer Arbeit mit den Afrikanern.

Wir danken für die MDN 300,—, die Sie uns als anteilige Kollekte überwiesen haben, und auch für die MDN 100,—, als Erstattung für Reisekosten.

Mir liegt daran, mit Ihnen in Verbindung zu bleiben, und ich freue mich auf ein nächstes Wiedersehen.

Bitte grüßen Sie auch Ihre liebe Frau — ich denke gern an das große Gastmahl bei Ihnen.

Gute Wünsche und herzliche Grüße

Ihr

gez. Bruno Schottstädt



LÄNDESKIRCHLICHES  
WERK DER  
ÄUSSEREN MISSION  
GEGRÜNDET 1819



8020 DRESDEN 20  
AM EIGENHEIMWEG 3  
26.5.1967

Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt

1058 Berlin  
Göhrener Str. 11

Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Zuerst möchten wir Ihnen ganz herzlich danken für Ihren Dienst in Dresden. Sie haben auf unserem Dresdner Missionsfest uns allen viel Freude bereitet und am Echo der Gemeinde spüren wir, daß Sie sowohl im Gottesdienst als auch im Martin-Luther-Garten haben etwas ausrichten dürfen. Dafür danken wir Gott, dem Herrn, herzlich. Es war bedauerlich, daß das Wetter etwas kühler wurde und Sie Ihren Vortrag kürzen mußten. Man hätte Ihnen gern weiter zugehört. Viele solche Stimmen sind laut geworden!

Zu unserem herzlichen Dank soll nun auch unsere Gabe kommen. Wir überweisen der Goßner-Mission DM 300.-- anteilige Kollekte und DM 100.-- als Erstattung für Reisekosten.

Lieber Bruder Schottstädt, lassen Sie uns, bitte, auch fernerhin in guter Verbindung bleiben. Wir grüßen Sie, Ihren Fahrer, auch Bruder Gutsche und alle bei Ihnen ganz herzlich und brüderlich.

Der Herr segne Ihre und unser aller Arbeit!

In herzlicher Verbundenheit dankbar

Ihr

Walter Frey

LANDESKIRCHLICHES  
WERK DER  
ÄUSSEREN MISSION  
GEGRÜNDET 1819



8020 DRESDEN 20  
AM EIGENHEIMWEG 3

13.3.1967

Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt

1058 Berlin  
Göhrener Str. 11

Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Für Ihren Brief vom 15.2. danken wir Ihnen sehr herzlich. Wir freuen uns über Ihre sofortige Zusage. Die Einladungen für unser Dresdner Missionsfest gehen in diesen Tagen hinaus. Wir hatten uns den Verlauf des Tages wie folgt gedacht:

Trinitatis-Sonntag, den 21. Mai 1967

9,30 Uhr Festgottesdienst in der Martin-Luther-Kirche zu Dresden-Neustadt

Predigt: Pastor Schottstädt

15,00 Uhr Festveranstaltung im Martin-Luther-Garten, Dresden-Neustadt, Holzhofgasse 12 (Eingang gegenüber dem Diakonissenkrankenhaus)

Vortrag: "Der Dienst der Christen im heutigen Indien"  
Pastor Schottstädt.

Wir laden, wie in den vergangenen Jahren, wieder Brüder und Schwestern aus den Jungen Kirchen ein. Ferner wirken mit die Bläsergruppe der Martin-Luther-Kirche und anderer Kirchgemeinden.

Wir haben in den letzten Jahren die Nachmittagsveranstaltung stets bei günstigem Wetter im Freien durchführen können. Das ist auch diesmal unsere besondere Bitte. Der Herr wolle in allem uns seinen reichen Segen schenken!

Für den Dresdner Missionskreis grüße ich Sie in herzlicher Dankbarkeit

Ihr

Geschäftsstelle: Caspar-David-Friedrich-Str. 5

, am 15.2.67  
Scho/Ho

Herrn  
Missionsinspektor Mosig

8020 Dresden  
Am Eichenheimweg 3

Lieber Bruder Mosig, ich bin bereit, bei Ihnen am Sonntag, dem 21.5.67 in Ihrem Missionsgottesdienst die Predigt zu halten und am Nachmittag - wie gewünscht - den Vortrag.

Bitte lassen Sie mich recht bald noch genaue Einzelheiten wissen, d.h. wann der Gottesdienst beginnt, damit ich mich einrichten kann.

Ich kann erst am Sonntagfrüh mit dem Wagen nach Dresden kommen, da ich hier noch am Samstagabend eine Laienversammlung habe.

Den Indien-Vortrag würde ich so formulieren: "Der Dienst der Christen im heutigen Indien".

Freundliche Grüße

Ihr

*h*



LANDESKIRCHLICHES  
WERK DER  
ÄUSSEREN MISSION  
GEGRÜNDET 1819

8020 DRESDEN 20  
AM EIGENHEIMWEG 3  
2.2.1967

Herrn  
Pastor B. Schottstätt

1 Berlin N 58  
Göhrenerstr. II

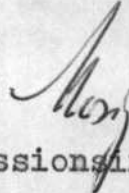
Lieber Bruder Schottstätt!

Heute komme ich mit einer besonderen Bitte zu Ihnen:  
Alljährlich halten wir in Dresden am Trinitatissonntag ein über-  
gemeindliches Missionsfest, in diesem Jahre am 21. Mai.  
Am Vormittag pflegt der Festredner des Nachmittags die Missions-  
predigt in der Martin-Luther-Kirche zu halten. Die Festversammlung  
am Nachmittag findet dann bei schöner Witterung 3 Uhr in dem  
Martin-Luther-Garten statt, der sich im Gelände unseres Dresdner  
Diakonissenhauses nahe der Elbe befindet.

Wir würden uns besonders freuen, wenn Sie uns in diesem Jahre mit  
der Predigt am Vormittag und dem Festvortrag am Nachmittag dienen  
würden. Sie hatten ja die glückliche Gelegenheit, nach Indien zu  
kommen, so daß wir uns sehr freuen würden, wenn Sie über die  
Situation der Kirche im modernen Indien der Gemeinde ein lebendi-  
ges Bild entwerfen könnten. Von unseren Leipziger Mitarbeitern  
ist ja seit 1950 niemand mehr dort gewesen, so daß es sehr wert-  
voll wäre, wenn unsere Missionsgemeinde einmal wieder einen Augen-  
zeugenbericht von Indien bekommen könnte.

In der Hoffnung, daß Sie uns bald eine zusagende Antwort geben  
können, mit Angabe des von Ihnen gewählten Themas, bin ich mit  
brüderlichem Gruß

Ihr

  
Missionsinspektor.



, am 29.6.67  
Scho/Ho

Herrn  
Superintendent Funke

7962 Dahme

Lieber Bruder Funke,  
die 1 750,55 MDN sind bei uns für  
Vietnam verbucht und werden zweckentsprechend weiter-  
geleitet.

Freundliche Grüße

Ihr  
gez. Bruno Schottstädt

Funke, Superintendent  
Dahme (Merk)

7962 Dahme (Mark), den 5. Juni 1967

An

die Goßner Mission in der DDR

1058 B e r l i n  
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Dankeschreiben vom 1. Juni 1967. Ich möchte noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, was vielleicht aus der Überweisung nicht so deutlich geworden ist, daß die Gabe von 1.750,55 MDN vom 14. April 1967 bestimmt war für das Hilfswerk der Goßner Mission für Vietnam, also für die Arbeit von Herrn Dr. Landmann. Ich wäre dankbar, wenn diese Gabe auch zweckentsprechend verbucht und weiter geleitet würde, woran ich keinen Zweifel habe.

Mit herzlichen Grüßen  
in alter Verbundenheit  
Ihr

*Funke*

Superintendent.

G

Ev.-Luth. Pfarre

2801 Brenz

über Ludwigslust 1

Brenz, den

Ruf Blivenotat-46

18. 7. 67  
Kensbach-Gleise 446

Lieber Bruno!

Wie in unserer Hand, bin ich bei weitem nicht  
de nächste Nachbar von H. J. Melk, viel näher liegt  
Helsdorf (Bunde Fede) und auch noch näher  
Graumau (Bunde Heimenau - Friede). Zuerst  
gehe ich also meinen Auftrag nach, vielleicht  
kannst du im September mit den betreffenden  
Brüdern (und wenn nötig auch mit mir) darüber  
sprechen.

Herzliche Grüße

Dein Klaus Galley



, am 11.7.67  
Scho/Re

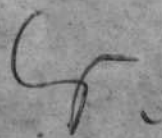
Herrn  
Dr. Klaus Galley  
2801 B r e n z  
über Ludwigslust 1

Lieber Klaus,  
die MDN 36,20 werden Dir überwiesen.  
Die gewünschte Adresse: Hans-Jochen W e l k , 2061 Marihn  
über Waren  
VEG GroB-Flotow.

Vielleicht kannst Du Dich um ihn kümmern. - Deine Indien-Über-  
weisung wird extra bedankt.  
Wegen der September-Reise schreibe ich noch, da es auch bei  
Greifswald ein ganz klein wenig anders wird.

Freundliche Grüße

Dein



Ev.-Luth. Pfarre

2801 Brenz

über Ludwigslust 1

Brenz, den 6.7.67  
Ruf ~~030536316~~ Neustadt-Glewe 446

Lieber Bruno!

Mein Brief hat etwas auf sich warten lassen.  
Inzwischen habe ich Deinen Brief erhalten mit der Nachricht von der Kuratoriumssitzung. Danke dafür!

Weiter erbitte ich von Dir den Namen und die Adresse, falls es in unserer näheren oder weiteren Nähe ist, des nach Mecklenburg verzogenen Landwirts.

Gestern habe ich an Euch 305.- MDN für Indien überwiesen, es stammt zu einem guten Teil aus Sammlungen von Christenlehrekindern und aus einem Gottesdienst der Christenlehre Kinder unserer Gemeinde. Wahrscheinlich kommt noch ein kleinerer Betrag hinterher. Ich würde jetzt gerne für Vietnam sammeln, dafür brauche ich aber irgendetwas an Unterlagen. Bitte schicke uns was.

Zum 6.9. gibt es leider eine Schwierigkeit. Da ist in unserm Kirchenkreis (bei Martins nicht) Diözesankonferenz mit Frauen vorgesehen. Wenn das nichts wird, da werde ich schlecht schwänzen können. Dann könnte hier zwar ein Abend sein, aber am Tag stünde ich dann nicht zur Verfügung. Läßt sich dann von Euch aus noch was verschieben?

Schließlich lege ich die Karten für die Fahrt nach Magdeburg und von Dessau mit ein. Den Betrag von 36.20 MDN bitte ich auf mein Konto SP Ludwigslust 1402-45-915005 zu überweisen.  
Herzliche Grüße  
Dein

Klaus

, am 28.6.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Dr. Klaus Galley

2801 B r e n z

Lieber Klaus,

am 22.6. hatten wir Kuratoriumssitzung und haben unter anderem beschlossen, ab Winter 68/69 Mitarbeiter als Gastdozenten nach Indien zu schicken. Du bist der erste auf der Liste; das Kuratorium hat dem einstimmig zugestimmt, das heißt also, wir müssen demnächst darangehen, einen klaren Plan auszuarbeiten im Blick auf Einladung, Beantragung der Ausreise etc. Das alles muß ja rechtzeitig in Angriff genommen werden, allerdings nun nicht vor dem Winter. Nimm dies als eine kurze Mitteilung. In bezug auf unsere Septembereise werde ich mich noch einmal bei Dir melden.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Dein

gez. Bruno Schottstädt

Ev.-Luth. Pfarre

2801 Brenz

über Ludwigslust 1

Brenz, den. 13.6.67  
Ruf ~~Brenz~~ Neustadt-Glewe 446

Lieber Bruno!

Am Montag bin ich 13.48 Uhr in Magdeburg. Wenn Du mich nicht vom Zug holst, halte ich mich im Wartesaal oder vor dem Bahnhof auf. Sollte das zu spät sein, so könnte ich schon 10.58 Uhr da sein. Ich komme ~~aber~~ nur mit dem früheren Zug, wenn Du mir noch Bescheid gibst. Ohne Deinen Bescheid komme ich mit dem späteren Zug.

Problematisch ist die Rückreise. Ich muß nämlich an den Zug ab Halle 9.29 Uhr, ab Magdeburg 11.12 Uhr, und an den ist von Sömmerda schlechterdings nicht ranzukommen.

Ich sehe drei Möglichkeiten (nur dann kann ich den ~~xx~~ Dienst bei Bruder Leopold machen): Entweder Du bringst mich noch am Abend oder am frühen Morgen nach Berlin, oder Bruder Leopold (kann er das?) bringt mich am Abend nach Naumburg, daß ich bei meinem Bruder übernachte (Zug geht da nicht), oder er bringt mich morgens ~~hier~~ zu 7.49 Uhr nach Bad Kösen. Überleg Dirs bitte schon.

Mit herzlichen Grüßen und Auf Wiedersehn am Montag

Dein

Klaus



, am 14.4.1967  
Scho/Re

Herrn  
Pfarrer Dr. Klaus Galley  
26 G ü s t r o w  
Domplatz 6

Lieber Klaus,

Du bist vollkommen im Recht mir gegenüber, und Du solltest mich vielmehr beschimpfen als Du es in Deinem Brief vom 8.4. tust. Ich bin Dir gegenüber ein großer Versager! Ich wollte Dich anheuern für Indien und die Sache ist im letzten Jahr gescheitert. Jetzt wird es wohl auch in der DDR vorbei sein. Unser Kuratorium hat am 16.2. nichts zu Indien beschlossen. Wir haben uns offen gehalten für einen Bericht von Martin Seeberg am 22.6. Da werden wir wahrscheinlich unsere ganzen großartigen Indienpläne begraben müssen. Vielleicht schafft es "Brot für die Welt", noch etwas von sich aus in den Gang zu bringen; von Brück verhandelt jetzt offensichtlich mit der Gossner-Kirche direkt, aber wir werden kaum Personen nach Indien bekommen. Ich möchte also einfach sagen, entschuldige, daß wir Dir ein Jahr lang Unruhe gemacht, entschuldige, daß wir Dich so wenig auf dem laufenden gehalten haben.

Zugleich danke ich Dir für Deine Zusage, die Besuchsreise nach Thüringen mitzumachen. Das wird uns beiden gut tun, 4 Tage lang zusammenzusein und gemeinsam über die Kirche Jesu Christi nachzudenken, konkret über Aufträge zu sprechen und auch über unsere persönliche Zusammenarbeit.

Du hast auch Recht im Blick auf unseren Besuch bei Euch weniger wäre mehr. Ich habe mir nun einmal vorgenommen, alle Leute der Konferenz in ihren Gemeinden zu sehen und dort mit ihnen über ihre Arbeit zu sprechen, noch in diesem Jahr.

Laß Dich mit Deiner Frau ganz herzlich grüßen und vergib mir jetzt - notfalls auch im Voraus -

Dein

8.4.67

Lieber Bruno!

Ich bin ein wenig beschumpft.  
Wann erfolge ich nicht. In  
Deinem Brief vom 27.12. schreibt  
du, am 16.2. wäre Kwahon-  
sibung, auf der ich entscheiden  
müßte, wie es mit Indien weiter  
gehen sollte. Das ist bald 2  
Monate her, doch ich weiß nicht,  
wovon ich lebe. Auch wenn  
eine Entscheidung noch einmal  
verhagt ist, hätte ich das gerne  
gewußt. Auf eine schnelle Ent-  
scheidung will ich gar nicht  
drängen. Das geht nicht. Da  
weiß ich. Aber Bescheid wissen  
müßte ich, wenn etwas gesche-  
hen ist, und diesen Punkt habe  
ich nicht gar für so unbeschwerlich.

Zum Besuchsprogramm (Mitwirkende  
Konferenz): Von 19. bis 21.6. will  
ich mich freimachen und keine

verantwortlich mit.

Ebenfalls ist nur eine Besuch  
am 16.9. steht. Die Besuche  
mehrs und ich einen Besuch  
aufheben, wissen wir noch nicht!  
Möglicherweise verzichtet einer  
und kommt mit zum anderen.

Dem diese Meinung haben wir  
davon:  $\frac{1}{2}$  Tag pro Mann ist ent-  
schieden zu wenig. Ob man  
das Besuchsprogramm nicht auf  
2-3 Jahre hätte ausdehnen sollen,  
um dann mindestens 2 Tage  
für jeden Besuch Zeit zu haben?  
Gemeindeglieder (ausgenommen  
Besucher) können nur abends,  
wenn sie nicht schlafen arbeiten  
müssen. Ich habe mal bei Gossner  
gelebt: Nicht viel, sondern wenig-  
ge haben wir bemerkt! Fehl-  
muss das so funktionieren, aber

in Zukunft sollten pro Jahr 1-2  
solcher Reisen organisiert werden  
und dann etwas intensiver.

In einem deiner Briefe fällt das  
Wort „visitation“. Das doch auch  
• 20: einen Gottesdienst, eine Kirch-  
gemeinderatsitzung, eine Konfirman-  
denstunde, einen Gemeindeabend  
oder etwas anderes abhören und dar-  
über sprechen.

Bis 28.4. bin ich hier in Wolau.  
Nachher bin ich wieder im Bären-  
zu erreichen. Dem ich werde zu  
Thema 1 bald deine Nachricht.  
• Danke für C. Ordnung (den ich schon  
besaß) und langem Beitrag für Gef.  
Herzliche Grüße

Dein Klaus



jetige Adresse

26 Gertow Samplatz 6

3.7.67

Lieber Bruno,



ich fahre morgen zur Universitätsklinik in  
Potsdam / CSSR ab. Das heißt, das kann ich  
nicht mehr, mit Heinz Ludwig über meine zukünftige  
Gruppenarbeit und evtl. Vertretung unter  
dem ausstehenden mit zugesandten Dokument zu spre-  
chen. Ich habe nämlich mit G. L. ein, wie ich meine,  
sehr gutes Gespräch gehabt. Ich hoffe sehr, das wir gar  
nichts mehr abklären sollten weiterkommen. Dabei, das  
ich über den Vorschlag so antworte!  
Mit freundlichen Grüßen dein Hajo.

Absender:

Gill

3301

Guadan

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach  
bzw. Postschließfach)

Postkarte

Carte postale



Herrn B. Schattstädter

Gossner-Mission  
in der DDR

1058

Postleitzahl

Göhrener Str. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Forst, 23.Mai 1967

*von G.H.*  
*art. 198*  
Nur Druckfehlerberichtigung:

in meinem Bericht über Arbeitsgruppe III

"Kirche und Gesellschaft" von Ende April

ist ein Vers falsch angegeben:

auf Seite 3, 6. Zeile von oben muß es statt

Psalm 85,15 jetzt heißen "Psalm 85,14"

Wenn möglich bitte ich das zu korrigieren.

Mit freundlichem Gruß!

Gloge



Absender: .....

Paster H. Gloege

Forst (Lausitz)

Postleitzahl

Blumenstraße 9

(Straße und Hausnummer oder Postfach  
bzw. Postschließfach)

Postkarte

Carte postale



Gossner-Mission

Herrn Bruno Schottstädt

Berlin

Postleitzahl

Göhrenerstr. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 Ag 400

Gossner  
Mission

, am 10.5.1967

Scho/Re

Herrn  
Pfarrer Henning Gloege

757 Forst  
Blumenstr. 9


Lieber Bruder Gloege,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Bericht. Langsam bekomme ich das Material zusammen, und wir werden hoffentlich noch vor der Sommerpause an die Fertigstellung der Dokumentation gehen können.

Es freut mich, daß Sie trotz mancher Kritik einige gute Eindrücke mit nach Hause genommen haben.

Herzlich grüßt

Ihr



757  
Gloege, Forst

am 2. Mai 1967

*Pliniusstr. 7*

Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Ihre freundliche Einladung zu Teilhard usw.

Kann ich leider nicht befolgen, schicke Ihnen aber stattdessen meinen Bericht und Diskussionsbeitrag in Reinschrift (Kirche und Gesellschaft). Ich habe einige sehr gute Eindrücke von der Tagung mit ~~mir~~ heimgebracht.

Da ich nichts mehr weiß, grüße ich Sie  
vielmals mit allen guten Wünschen für  
die fortschreitende Arbeit

dankbar Ihr

*Kennig Gloege*

am 16.5.67  
Scho/Ho

Pastor Bruno Schottstädt

An den  
Vorsitzenden der Christlich Demokratischen Union  
Herrn Gerald Götting

108 Berlin  
Otto Nuschke Str. 59/60

Sehr verehrter Herr Vorsitzender, Lieber Bruder Götting!

Hiermit möchte ich Ihnen ganz herzlich für Ihre Wünsche danken, die Sie mir anlässlich meines Geburtstages ausgesprochen haben.

Es stimmt, daß die Glaubwürdigkeit und Gegenwärtigkeit des christlichen Zeugnisses und Dienstes im Sozialismus mehr und mehr unser Hauptanliegen geworden ist und daß es darum gehen muß, Menschen in unserer Gesellschaft fähig zu machen, eben auf Grund des christlichen Glaubens ehrlich und echt einen Beitrag für den Aufbau unseres Staates zu leisten.

In diesem Sinne bin ich - wie Sie zum Ausdruck gebracht haben - mit Mitgliedern Ihrer Partei eng in der Arbeit verbunden, und ich freue mich auch, daß es zwischen Ihnen persönlich und mir in den letzten Jahren manche Orte gegeben hat, an denen wir mit Freunden zusammen das verantwortliche Gespräch führen konnten.

Ich danke Ihnen auch besonders für die durch Bruder Ordnung übergebenen Bücher.

Ich hoffe sehr, daß wir in absehbarer Zeit über viele uns gemeinsam bewegende Fragen ein Gespräch führen können.

Ich grüße Sie in herzlicher Verbundenheit. Mit guten Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr





# CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE UNION DEUTSCHLANDS

*Vorsitzender*

An den

Leiter der Goßner-Mission  
Herrn Pastor Bruno Schottstädt

108 BERLIN

Otto-Nuschke-Straße 59/60

1055 B e r l i n  
Dimitroffstraße 133

Verehrter Herr Pastor, lieber Freund Schottstädt!

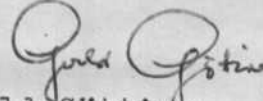
Zu Ihrem Geburtstag übermittele ich Ihnen herzliche Glück- und Segenswünsche. Möge Ihnen für die kommenden Jahre weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft für ein erfolgreiches Wirken geschenkt sein.

Sie haben sich mit Ihrer aktiven Mitarbeit im Friedensrat der DDR, in der Christlichen Friedenskonferenz und in anderen Gremien immer für die Unterstützung der Friedenspolitik unseres Arbeiter- und Bauernstaates eingesetzt und damit einen wichtigen Beitrag für die Glaubwürdigkeit und Gegenwärtigkeit des christlichen Zeugnisses und Dienstes im Sozialismus geleistet. Ich weiß, daß Sie dabei auch mit vielen Mitgliedern unserer Partei kameradschaftlich zusammengearbeitet haben.

Ich erinnere mich gern zahlreicher Begegnungen mit Ihnen und erhoffe für die Zukunft eine Vertiefung unserer Zusammenarbeit. In diesem Sinne grüße ich Sie

mit allen guten Wünschen

Ihr



Gerald Götting

Zum 14. 4. 1967

, am 6.7.1967  
Scho/Re

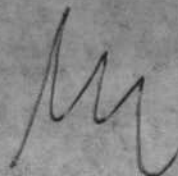
Herrn.  
Dr. F. G r a f  
Thunstr. 146  
Ch 3074 B e r n - Muri

Sehr geehrter Herr Dr. Graf,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom  
25.6. Gern wollen wir Sie am Dienstag, 26.9. um 15.00 Uhr, hier  
bei uns in der Göhrener Str. 11, mit Ihrer Gymnasialklasse empfan-  
gen. Bitte lassen Sie uns recht bald wissen, wieviel Personen Sie  
sein werden, und ob Sie nachmittags und abends bleiben wollen. Wenn  
ja, dann würden wir für Sie ein Abendessen richten.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr



Munster. 146

CH 3074

Buri, den 25. 6. 67.

Sehr geehrter Herr Pfarrer,  
Bee

Es hat uns sehr gefreut, dass wir Sie vor 2 Wochen in Bern sehen und hören durften in einer Sache, die uns mit unserem Berliner Besuch sehr am Herzen liegt. Gern hoffen wir, dass Sie mit guten Eindrücken wieder nach Berlin zurückkehren konnten.

Ich hätte nun noch ein kleines, unbescheidenes Anliegen, das ich Ihnen einfach vorlegen möchte, wobei Sie durchaus die Freiheit haben kein zu sagen. Wir veranstalten nächsten Herbst, vom 23. - 30. September, mit einer unserer besten Gymnasialklassen eine Reise nach Berlin, die ich zusammen mit einem jüngeren Kollegen zu leiten habe. Nun wäre es unsern jungen Leuten, wie übrigens auch mir, sehr daran

gelegen, wenn sie mit jemandem in Ostberlin  
ins Gespräch kommen könnten. Wäre es da  
vielleicht möglich, dass wir sie treffen könnten  
und sie uns über Ihre Arbeit und andere  
wichtige Fragen orientieren würden. Es scheint  
mir wesentlich, dass Ihre Sicht der Dinge  
unsern Leuten bezeugt, die ja vielfach  
sehr einseitig unterrichtet sind. Der Zweck  
unserer Reise ist gerade, einen Einblick  
in die wirtlichen Verhältnisse zu bekommen.  
Auf waches Interesse könnten Sie zählen.

Ich erwarte gerne Ihre Antwort und  
grüße Sie und auch Ihre liebe Gattin,  
auch im Namen meiner Frau, sehr  
wuzlich

Ihre F. Graf.  
Gr.



am 23.6.67  
Scho/Ho

Frau  
Dr. Brigitte Grell

15. Potsdam  
Gutenbergstr. 71

Liebe Schwester Grell,  
anbei eine Arbeit unseres ökumenischen  
Mitarbeiters, Pfarrer Ritter zum Thema Taufe. Da Sie in der  
Potsdamer Kirche die Taufdiskussion immer noch in Gang haben,  
könnten Sie ja überlegen, ob das nicht eine Arbeit wäre, die  
gerade Ihren Lesern angeboten werden sollte.

Freundliche Grüße

Ihr  
gez. Bruno Schottstädt

Anlage

, am 6.7.1967  
Scho/Re

Herrn  
Dr. Hans Gressel  
495 Minden/Westf.  
Gertrudstr. 6

Lieber Herr Dr. Gressel,

ich notiere in meinem Terminkalender:  
Freitag, 15. September, 16.00 Uhr Dr. Gressel mit 50 Personen.  
Sollen wir für Sie Theaterkarten besorgen? Bitte lassen Sie  
uns das recht bald wissen.

Freundliche Grüße

Ihr

*M*

den 28.5.67

Lieber Herr Pastor Schottstädt!

Vielen Dank für Ihren ausführlichen Brief, Ihren  
Aufsatz aus der Festschrift für D. Jacob und die übrigen  
Schriften. Herrn Meves habe ich vor zwei Jahren kennengelernt.

In diesem Jahr beabsichtige ich wiederum, mit Schülern  
nach Berlin zu fahren. Es handelt sich um zwei Absprachen  
mit insgesamt 30 Schülern, außerdem zwei weiteren Lehrern  
außer mir. Wenn Sie es einrichten können, hätte ich  
dann gern wieder das Gespräch bei Ihnen, wenn möglich auch  
mit Jugend. Von mir aus werden folgende Tage für Veranstaltung  
Zusatz vorgeschlagen: Mittwoch, 13.9. oder Donnerstag,  
14.9. oder Freitag, 15. September.

Vormittags werden wir Museen besuchen und die Stadt besichtigen,  
nachmittags gehen wir zu Ihnen zu kommen (allerdings wird  
es dann schwer sein, junge Menschen zum Gespräch heranziehen  
außer Schülern und Studenten) abends wollen wir wieder ins  
Theater gehen (Berliner Ensemble oder Deutsches Theater).

Könnten Sie wohl schon einen dieser Tage ein Termin-  
beholdender verschicken. (Es wäre gut, wenn an diesem Tage auch die  
Müsen geöffnet sind).

Das letztmal konnten Sie leider nicht. Freundlicherweise  
war dann Frau Pastorin Fink unsere Gesprächspartnerin.

Für eine kurze Mitteilung für einen festen Termin  
wäre ich dankbar, weil ich dann entsprechend weiterplanen kann.

Herzliche Grüsse Ihnen und Ihrer lieben Frau

Ihr Hans Gressel



, am 25.4.1967  
Scho/Re

Herrn  
Dr. Hans Gressel

495 Minden/Westf.  
Gertrudstraße 6

Lieber Freund,

ich danke Ihnen sehr für die Zusendung von "Versöhnung und Friede" und würde mich freuen, wenn Sie mir das Blatt regelmäßig zustellen könnten.

Gern würde ich Ihnen auch von hier ein wenig erzählen. Es macht sich aber schwer in so einem Brief. Von daher mache ich es mir etwas leichter. Ich schicke Ihnen einen Aufsatz von mir, der in der Festschrift für D. Jacob zu seinem 60. Geburtstag im letzten Jahr erschienen ist, und der so ein wenig die Konzeption der Gossner-Mission anzeigt. Ich schicke Ihnen ferner 2 Hefte, die in Burgscheidungen herausgekommen sind:

a) die Berichte über die Konferenz "Kirche und Gesellschaft" von Carl Ordnung,

b) eine Studie für die Konferenz aus den Ungarischen Kirchen.

Ich denke, daß beide Arbeiten für Sie nicht unwichtig sind.

Einer der Teilnehmer an der Tagung des Versöhnungsbundes im vorletzten Jahr, der bei uns hier Vorsitzender unseres Laienkonvents ist, hat ein Referat gehalten: "Laiendienst ändert die Kirche". Auch dieses lege ich Ihnen bei. Ich hoffe, daß Sie somit ein ganz klein wenig informiert werden über unser derzeitiges Denken.

Gern würde ich mich mit Ihnen einmal über die weitere Zusammenarbeit mit dem Versöhnungsbund unterhalten. Ich denke, daß wir da klarere Absprachen untereinander und auch mit den staatlichen Organen treffen müssen, wenn wir wirklich zusammen in der Weiterarbeit etwas tun wollen.

Grüßen Sie Ihre liebe Frau und seien Sie herzlich begrüßt.

Ihr

4 Anlagen

M

18. 4. 67

Lieber Herr Schottstädt

• wenn auch etwas  
verspätet, so möchte ich Ihnen dennoch  
für Ihr neues Lebensjahr alles Gute  
und Gesundheit und in der Arbeit  
viel Entschlußkraft wünschen.

Bei einer „Revision“ meiner Schreib-  
mappe fand ich vor einigen beiliegen-  
den Brief. Nun muß ich Sie herzlich  
um Entschuldigung für meine Zum-  
melie bitten. Ich hatte gedacht, daß  
der Brief schon längst bei Ihnen ist.

uns geht es allen gut. Der Sohn ist  
munter und geht schon etwas allein.  
Er macht uns viel Freude.

Sagen Sie bitte Fräulein Reetz und  
Fräulein Keffmann herzlichsten Dank  
für ihre Karte. Ich habe mich ge-  
freut, etwas von ihnen zu hören.

Wenn mal jemand Zeit hat, Oma Kaul  
zu besuchen, wäre es schön. Sie fühlt  
sich etwas einsam und verlassen. Ich  
komme jetzt leider nicht mehr hin.

Ihnen und allen anderen herzlichste  
Grüße  
Ihre Ursula Grimm

Premnitz, d.22.5.67

Lieber Bruno!

Besten Dank für Deinen Brief vom 11.5. Es tut mir schrecklich leid, daß ich auch am 24.5. nicht kommen kann, da ich hier mit Terminen fest liege. Mit Deinem Vorschlag für die Studienkommission bin ich einverstanden. Den Oktobertermin habe ich mir für Gernrode fest notiert. Ich hielt auch eine ganze Woche Arbeit in Klausur für ausreichend, um etwas zustande zu bringen, wenn jeder der Teilnehmer für sich alles noch genau überdenkt und vielleicht schon Vorschläge zu bringen hat. Vielleicht solltest Du aber an die Mitglieder der Kommission in einem Schreiben mitteilen, wie die Weiterarbeit gedacht ist, damit bei ihnen nicht der Eindruck entsteht, als sei diese Sache völlig in der Versenkung verschwunden. Außerdem kann sich der eine oder andere vielleicht, wenn der Termin für die Klausurtagung so rechtzeitig bekannt ist, doch dazu frei machen. Besonders wichtig erschiene mir neben den von Dir genannten die Brüder Linn und Punge - und wer von den übrigen kann, mag gerne mitkommen. Hinberher wird



Absender

H. Göttemann  
1832 Pommern  
Hauptstr. 23

chen lassen.

Postleitzahl

Zur Kuratoriumssitzung  
bin ich also nicht mehr  
verfügbar, was mir  
selber am meisten leid  
tut.

Dich und Euch alle in  
der Dienststelle grüßt  
sehr herzlich  
Dein

Göttemann

Postkarte

Carte postale



Götsche Mission  
in der DDR

1058 Berlin

Postleitzahl

Göttemannstr. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postkassett)

2. H. Pastor Bismarck-Straße 11

III 18 185 Ag 400

Götsche  
Mission

, am 11.4.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Fritz Gruppe

1701 P e c h ü l e

Lieber Bruder Gruppe,

Ihren Brief vom 4.4.67 habe ich jetzt nach Rückkehr von einer Reise vorgefunden. Ich bin sehr weit voraus verplant und habe über die Arbeit bei uns hier hinaus noch viel im Ökumenisch-Missionarischen Amt zu tun, da ich Bruder Brennecke vertrete. (Sie wissen vielleicht, daß er einen Schlaganfall hat).

Gern würde ich zu Ihnen kommen, sehe mich aber auf Grund meines wirklich ausgebuchten Kalenders nicht in der Lage, vor Herbst zusätzlich etwas anzunehmen. Ich hoffe, daß Sie dafür Verständnis haben.

Sollen wir Ihnen für den 24.5. eine Tonbildserie über Indien schicken? Das würden wir gern tun. Wir könnten Ihnen auch unsere neue Tonbildserie über Vietnam anbieten.

Entschuldigen Sie mich und seien Sie herzlich begrüßt

Ihr



H.S. Mein Angebot bleibt bestehen - für später.

Fritz Gruppe

Pastor

1701 Pechüle

Pechüle, den 4. April 1967

An die

G o s s n e r -Mission in der DDR

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Nun komme ich auf Ihr Angebot vom 29.11.66 zurück. Vom 17. Mai bis zum 25. Mai befinden sich in unserer Gemeinde 10 Amtsbrüder aus der Böhmisches Brüderkirche mit ihnen möchte nun unsere Gemeinde an einer solchen Aufgabe wie sie in Riesi der Kirche gestellt wird ins Gespräch kommen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie am 24. Mai mit Ihren Farbdias zu uns kommen könnten. Wir würden mit Ihrem Bericht über Ihre Reise und evtl. mit dem augenblicklichen Stand der Arbeit in Riesi um 12.30 Uhr beginnen.

Herzliche Grüße

Ihr

*Fritz Gruppe*

, am 16.5.67

Herrn  
Pfarrer Zdzislaw Grzybek

Warschau  
Mokotowska 12 m 1

Liebe Freunde, wir haben immer noch für Euren Ostergruß  
zudanken. Es war schön, ein paar Zeilen von Euch zu haben.  
Zdzislaw scheint immer noch am Rande zu existieren. Wie lange  
geht das noch? Habt Ihr irgendwelche Zeichen dafür, daß es  
anders werden kann? Oder gibt es gar keine Möglichkeiten?

Ich habe hier sehr viel zu tun und könnte Dich gut als  
Mitstreiter gebrauchen. Vielleicht kann ich Dich mal für  
4 Wochen einladen. Willst Du?

Über Pfingsten waren wir in unserem Waldgrundstück-. Jetzt  
geht der Tagungsbetrieb weiter und auch mein Reisedienst.  
In der Familie ist alles gesund; wir sind dankbar für jede  
gemeinsame Stunde.

Lebt wohl und seid alle von uns herzlich begrüßt

Euer







3162 G/I/66

60 000 egz.

Gd-30 1377

D-5

Cena 1,20 zł

na SPOS

● **Lieben!**

Zu erst habe ich für das Buch zu danken! Also, lieber Bruno, vielen Dank! Ich finde es sehr gut! Wir haben uns alle recht über Eure Nachricht gefreut. So hatten wir wenigstens die Nachricht, dass Friedhelm wieder ganz und heil bei Euch in Berlin ankam! Wir freuen uns auch sehr, dass er an dem Aufenthalt bei uns viel Freude hatte! Neues gibt es bei uns nichts! Wir sind immer noch in der Adwentszeit! Man kann aber die Geduld, den Mut und alles andere dabei verlieren... aber wenn es so sein soll??? Ich bin schon aber am Rand... Ja, aber die Ostern sind wieder da! Das freut uns auch sehr. Wir grüssen Euch alle und wünschen Euch ein Gesegnetes und gesundes Osterfest

Euer

Wszelkie prawa zastrzeżone

**Boesner Mission**

1967.

John + Family



, am 1.4.67  
Scho/Ho

Herrn  
Klaus Gubener

1831 Nitzahn

Lieber Bruder Gubener, Sie hatten mit Frau Schreck vereinbart, die Tonbildserie fertigzumachen. Nun ist es aber so, daß Bruder Gutsch, der schon einmal mit Schauspielern gearbeitet hat, das auch im Blick auf diese Tonbildserie tun will. Er kennt die beiden Herren, und ich habe ihm vorgeschlagen, das doch diesmal noch einmal zu tun. Ich denke, daß Sie das recht verstehen und keineswegs böde oder traurig sind.

Von Frank würde ich gern wissen, wie weit es mit dem Wohnwagen gediehen ist. Wann wird der Wagen fertig sein, d.h. wann kann er verladen werden, um nach Norden zu fahren? Es ist für uns sehr wichtig, weil wir ja - wenn er das ist - Plätze planen müssen.

In der Hoffnung, von Frank recht bald etwas zu hören, grüße ich Sie Beide herzlich

Ihr



, am 18.4.67  
Scho/Ho

Herrn  
Superintendent Ernst Gürtler

1233 Storow

Alstadt 25/26

Lieber Bruder Gürtler,  
herzlichen Dank für die Einladung  
zu dem "ersten Versuch" des Öffentlichkeitsausschusses-  
am 21.4.67.

Ich gedenke, an der Sitzung teilzunehmen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr





Ernst Gürtler  
Superintendent

1233 Storkow, d.20.3.67  
Altstadt 25/26

Liebe Brüder und Schwestern!

Ein erster Versuch des Öffentlichkeitsausschusses  
soll am

Freitag, den 21. April 1967  
-----

erfolgen.

Wir wollen uns um 14 Uhr in den Räumen des Hilfswerks,  
1058 Berlin, Schönhauser Allee 141, (U - Bahn Dimi-  
treffstr.) treffen. Eine Tagesordnung liegt nicht vor,  
sofern die Kirchenleitung uns nicht noch Beratungsge-  
genstände zuweist. Wir werden aber trotzdem keine Lan-  
geweile haben. Wer besondere Wünsche für die Beratung  
hat, teile mir das bitte baldigst mit. Ebenso bin ich  
dankbar für baldige Mitteilung, mit wessen Kommen wir  
zu rechnen oder nicht zu rechnen haben.

Der Schluß der Sitzung ist für 16.30 Uhr vorgesehen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. Gürtler

Gossner-Mission in der DDR  
Herrn Pastor Bruno Schottstädt  
1058 Berlin  
Göhrener Str. 11

Redaktion und Verlag:  
**108** Berlin W 8, Friedrichstraße 169/170  
Telefon: 22 24 70

Bankkonto: Nr. 4/709 bei der Sparkasse  
der Stadt Berlin  
Postscheckkonto: Berlin 32 53

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum

g/s

30.6.1967

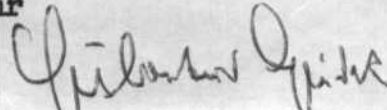
Lieber Herr Pastor Schottstädt!

Für Ihre an mich gerichtete freundliche Einladung zur Teilnahme an einem Gespräch mit zwei Vertretern der "Mission Saint Pierre et Paul" in Toulouse am 7. Juli danke ich Ihnen sehr herzlich. Ich würde Ihrer Einladung liebend gerne folgen, wenn ich zu dieser Zeit nicht an der Vietnam-Weltkonferenz in Stockholm teilnehmen würde. Da auch mein Freund Otto Hartmut Fuchs nach Stockholm reist, wir aber andererseits gern mit einem Freund bei dem Gespräch anwesend sein möchten, schlage ich Ihnen vor, unseren Herausgeber Karl Grobbel zu dem Gespräch hinzuzuziehen. Er ist dazu bereit und wird gern kommen, wenn Sie damit einverstanden sind.

Bei künftigen ähnlichen Gelegenheiten werde ich Ihrer lebenswürdigen Einladung sicher folgen können.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr

  
(Hubertus Guske)  
Chefredakteur

11



, am 13.4.1967  
Scho/Re

Herrn  
Pastor Theo Haarbeck

4 Düsseldorf  
Graf-Recke-Str. 211

Lieber Theo, hab' herzlichen Dank für Deinen ausführlichen Brief vom 6.4.67. Ich verstehe selbstverständlich Deine ganzen Anliegen im Blick auf ein mögliches Gespräch in Düsseldorf, was natürlich auch noch andere Schwierigkeiten mit sich bringen würde. Also - ich habe schon diesen Termin gestrichen - und wir sollten nicht unbedingt darauf bestehen, bei Dir so etwas machen zu wollen.

Von Riesi wüßte ich nun gern ein wenig mehr, und wenn Du darangehen solltest, einen ausführlichen Bericht über Euren Dienst dort zu schreiben, dann denke bitte auch an mich. Auch wenn Du neues Material mitgebracht hast, das die soz. politischen Fragen zum Inhalt hat, so wäre ich dafür sehr dankbar.

Und wenn Du nach Berlin kommst, so solltest Du nicht vergessen, zu uns zu kommen. Vielleicht meldest Du Dich auch vorher an, damit ich versuchen kann, hier zu sein.

Leb' wohl und sei mit Deiner Frau herzlich begrüßt

Dein

6



# Evangelische Melanchthon-Kirchengemeinde zu Düsseldorf

Herrn

Pfarrer B. Schottstädt

1058 Berlin

Göhrenerstr. 11

Gossner-Mission in der DDR

4 Düsseldorf, den 6. 4. 1967

Graf-Recke-Straße 211

Ruf 661330

Lieber Bruno!

Nach der Rückkehr von Riesi finde ich Deine prompte Antwort vom 11.3. hier vor. Hab Dank!

Ein wenig bestürzt war ich schon, als ich Anfang März den Bericht von Hans Mohn aus Hamburg bekam! Ich kann mir vorstellen, daß Du von dem dortigen Programm und seinem ganzen Aufbau begeistert warst. Sicherlich ist ein ernsthaftes Gespräch wohl kaum anders zu machen! Nun kommt aber meine grosse Schwierigkeit. Auf der einen Seite haben wir im Bereich unserer Gemeinde kaum sozial gebundene Gesprächspartner, auf der anderen Seite ist auch unsere Gemeindearbeit nicht bzw. noch nicht in dieser Richtung aufgebaut. Was ich Dir anbieten kann, ist -jedenfalls zu diesem Zeitpunkt - "nur" ein Abendgespräch mit einem mehr oder weniger grossen, sicherlich aber nicht spezialisierten Kreis von Gemeindegliedern!

Ich kann diesen Abschnitt nur vermuten, nicht aber beschwören! Seit Jahren bemühen wir uns, den Pfarrer unserer Patengemeinde nach Düsseldorf zu bekommen. Vielleicht kennst Du ihn, Gerhard von Essen, Luckenwalde. Das Patengemeinde-Verhältnis ist sehr eng und lebhaft und gut. Bruder von Essen war noch nie bei uns, alle Bemühungen sind bisher gescheitert. Von daher könnte es sein, daß ein Teil der Gemeinde, der am Abend der Begegnung mit Euch zusammenkommt, sich sehr reserviert verhält. Vor allen Dingen kann ich mir aus den skizzierten Gründen kaum vorstellen, daß ein mehrmaliges ernsthaftes Arbeiten mit Eurer Abordnung möglich ist. Mindestens im Untergrund würde sehr lebhaft die Frage sein: Warum müssen wir mit den Vieren reden, warum kann nicht Pastor von Essen unser Gesprächspartner sein?

Verstehe bitte recht: Ich würde mich auf einen Abend des Gesprächs mit Euch freuen, aber ich vermute, daß es in dieser Gemeinde anders als in Hamburg und etwa bei Rudolf Dohrmann nur ein Abend und also

nur ein Gespräch sein könnte. Ob man von daher den Plan umdenken sollte auf eine Kombination von Begegnungen, sodaß Du etwa im Zusammenhang mit einer Tagung, die Deinen Gedanken und einer bewussten Auseinandersetzung besser entspricht, auch uns einen Besuch für einen Abend abstatten würdest? Lass mal von Dir hören!

Am Osterdienstag bin ich aus Riesi zurückgekommen. Auf Grund der Gemeindegemeinschaft konnte ich nur die ersten vierzehn Tage des vierwöchigen Arbeitslagers dort unten sein. Unsere Gruppe war gut, wir haben kräftig gearbeitet und viel Kontakt mit der Bevölkerung gehabt. Die Gruppe Vinay ist weiter mit Schwung an der Arbeit, vielleicht ist das Klima sogar noch ein wenig besser geworden innerhalb der Gruppe. Sie hat sich um eine ganze Reihe von Spezialisten vermehrt (Ackerbau, Hühnerzucht, Metallfacharbeiter, Stickatelier). Im Blick auf die Bestrebungen mit dem Ort scheint sich eine gewisse Konsolidierung abzuzeichnen. Vor allem ist es inzwischen Vinay auch gelungen, in viel stärkerem Maße von der sozial-fürsorgereischen Ebene in die sozial-politische einzudringen. Daneben gelingt ihnen, für die Verhältnisse in Riesi erstaunlich gut, der predigende Zugang auch zu fremden Familien. Gerade zu meiner Zeit fanden die ersten Schritte statt im Blick auf mehrere "Hauskreise". Einige der Bauarbeiter stellten ihre Wohnungen für Bibelstunden mit der Nachbarschaft zur Verfügung. Es war interessant, die Gespräche dort mitzuerleben. Du müsstest mal wieder hin! Ob das visumsmässig möglich wäre für Dich? Dann sollten wir einmal darüber reden.

Das reicht für heute! Ich bin gespannt auf Deine Antwort und grüsse Dich und Deine Familie sehr herzlich.

Dein



23.7.1967

Lieber Bruno!

In meinem Geburtstag hast  
du sehr freundlich mit einem  
interessanten Schweizerporträt  
von E. Tache gratuliert.

Vofür spät aber herzlich  
mein Dank.

Der sind soweit wohl auf. Der  
Sommer kocknet den Fuß  
der Gedanken etwas ein.

Viele liebe Grüße an dich  
und die kleinen

Gosper Mission  
von kleinen Norbert  
Haas

Harfe-Verlag Bad Blankenburg Thür. - Herausgeber Bibelausschnitt Alendburg  
Entwurf Arthur Rohr, Leipzig - V 1 14 35 M V 1967



Norbert Haas

301 MAGDEBURG

ENGELSTR. 18 TEL. 36 44 53



Herrn

Bruno Schotstadt

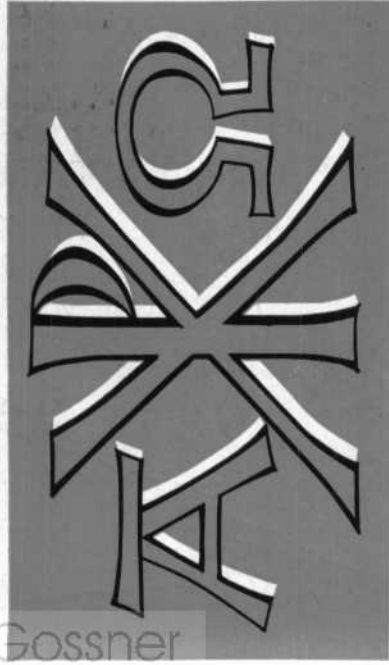
1602 Bestensee

~~A055 - über~~

~~A058 - Berlin~~

~~Dinnhoffstr. 133~~

1 Königs Wusterhausen  
Sprenckelsstr. 133



UNSER  
wirft du Frieden schaffen  
denn auch alles was wir  
ausrichten das hast du  
für uns getan

JESAJA 26/12



, am 25.5.1967  
Scho/Re

Herrn  
Pfarrer Folker Hachtmann  
2823 Wittenburg  
Kirchplatz 1

Lieber Folker,

In Sachen "Stimme" und "Junge Kirche" kann ich leider nichts tun.

Was Vietnam angeht, so schicke ich Dir unsere Abrechnung mit dem Text des Beratenden Ausschusses von Sofia. Ich denke, das ist der beste Text, der dazu verfaßt worden ist.

Ferner lege ich bei von Heinz Abosch: "Der endlose Krieg" - Bericht über Vietnam. Die Jugendkommission in Westberlin hat eine eigene Dokumentation angefertigt und meine Kommission (Internationale Fragen) hat schon vor längerer Zeit dem Regionalausschuß eine Handreichung für Gemeinden auf den Tisch gelegt. Damit ist bisher leider auch wenig gearbeitet worden. Jetzt sind wir dabei, die beiden Arbeiten (Jugendkommission Westberlin und die Arbeit unserer Gruppe) zusammenzuverarbeiten zu einer umfassenden Handreichung für die Gemeinden. Hoffentlich gelingt es.

Laß Dich mit Deiner Familie ganz herzlich grüßen

Dein

5

2 Anlagen

Wittenberg, den 9. 5. 67

Lieber Bruno

Ich danke herzlich für die Einladung zum Seminaretag mit Professor Jäger. Es ist mir nicht möglich zu kommen. Unkennnt, Tearing, Gemeindevorstellungen ändern es nicht. Wir machen nichts, ich gebe mit, aber der Dienst in der Gemeinde es kann es nicht.

Ich komme heute mit einer Bitte. Auf einen Mitarbeiter zusammen zu tun in Ludwigshafen, auf die es nur Fragen der Jugendzeit ging, und Pfarrer Lindke/Breders die b. Gemeindeg. Es besuchte von Themen in der Jugendzeit u. machte u. a. Vorträge. Es war auf eine Materialsammlung, die von der Frage Jugendkonferenz zusammenge stellt worden ist und bei der Jugendkommission es hätte sein. Ob Du da voll verantwortlich hast, so daß ich die Sache in die Hand bekomme? Und auch das: Ich blieb vor einiger Zeit am Basses St., das mein

Absender **Folker Hachtmann**

Pastor

2823 Wittenburg

Postleitzahl

Kirchplatz 1 - Telefon 392

(Straße und Hausnummer oder Postfach  
bzw. Postschließfach)

Adresse ist geändert habe und  
fragte mal das „jungen Kiste“, die  
ich will mich beibringen. Ich  
habe keine Antwort, und die  
„Stimme“ geht es zu ihm an  
meine alte Adresse. Ob Du mich  
den vermitteln kannst?

Lg Dir herzlich Folker

Dein  
Folker

Postkarte

Carte postale



Gossner-Mission  
in der DDR

1058 Berlin

Postleitzahl

Göhrener Str. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

, am 6.7.1967  
Scho/Re

Herrn  
Gottfried Hänisch

7035 Leipzig  
William-Zipperer-Str. 138

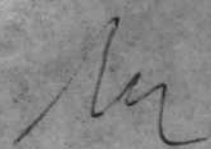
Lieber Bruder Hänisch,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom  
28.6. mit den beiden Anlagen. Ich finde es ganz toll, was  
Sie da in Angriff nehmen. Gern will ich mehr von Ihnen hören  
und sehen, in welcher Weise sich Ihr Dienst entwickelt.

Wer hat Sie in dem neuen Arbeitszweig eigentlich angestellt?  
Was heißt offene Arbeit?

Ich bin gespannt, wie Sie Ihren Dienst entwickeln und grüße  
Sie sehr herzlich

Ihr





28.6.67

Gottfried Hänisch  
7035 Leipzig  
William-Zipperer-Str.138

Lieber Herr Schottstädt,

aus beiliegendem Brief ersehen Sie, daß ich von der Jugendarbeit in die offene Arbeit hinübergewechselt bin. Der Arbeitszweig nennt sich "Aktion Kirche für die Welt".

Heute schreibe ich Ihnen in Sache "Brot für die Welt". Ich habe eine Opferwerbung gestartet und die Beträge dafür werden auf Ihr Konto überwiesen. Wir werden sehen, was einkommt. Gedacht ist an Indien, wohin Sie Verbindung haben.

Darüberhinaus ersehen Sie meine ersten Ansätze zum diakonischen Dienst in der Gemeinde. Bitte sprechen Sie nicht viel darüber, es soll alles erst wachsen.

Irgendwann werde ich Sie besuchen. Dann können wir weitere Schritte miteinander absprechen.

Mit freundlichen und brüderlichen Grüßen,  
auch an Veronika Herold, meine ehemalige Kollegin

Ihr

Gottfried Hänisch

Anlage: Rundbrief an die Leipziger Pfarrer,  
Werbeblatt für die Aktion "Hunger in der Welt".





Leipzig,

Der Dienst, den ich seit 1. Mai 1967 übernommen habe, gilt den Menschen am Rande der Kirche. Ich freue mich das weite Gebiet der offenen Arbeit betreten zu dürfen und grüße Sie, die Sie in den Gemeinden harte Aufgaben zu erfüllen haben sehr herzlich. Zweifellos wird die Kirche stets sowohl die Sammlung der Gläubigen als auch die Sendung an die Welt als die beiden Hauptaufgaben ansehen müssen, so sie dem Evangelium nach zu arbeiten sich vornimmt. Allein vom guten Voratz jedoch hängt es nicht ab. Die Zeichen der Zeit (einmal nicht journalistisch gemeint) mahnen zu matigem Aufbruch und Sie verstehen mich recht, wenn ich Sie bitte auch meiner neuen Arbeit im Gebet zu gedenken und mir zu helfen. Ich danke Ihnen dafür.

In meiner langen Tätigkeit als Jugendwart habe ich oft darüber nachgedacht, was zu tun sei, damit der christliche Glaube lebendig erhalten bleibt. Oft haben die anstehenden Termine eine sorgfältige Prüfung der Möglichkeiten verhindert und manches aufgeschoben. Ich erlaube mir jedoch Ihnen einen Vorschlag zu unterbreiten, der mir schon lange im Kopf herumgeht und meinen Vorstellungen von diakonischer Arbeit entspricht. Allein kann ich diese Gedanken nicht umsetzend und ich bitte Sie mir deshalb Ihre Meinung dazu zu sagen:

#### 1. DIE SACHE MIT DEM BROTKORB!

Vor Jahren ist es Bitte gewesen, daß in vielen Gemeinden am Ausgang der Kirche der Brotkorb stand. (Jeder Gottesdienstbesucher konnte dort seine Gaben einlegen, Nahrungsmittel, Geldspenden oder Kleidung). Vielleicht hat diese Bitte mit dem steigenden Wohlstand ihren Sinn verloren - ein Pfund Kartoffeln oder ein halbes Brot sind nicht mehr unerschwinglich. Im Grunde genommen jedoch hat die Sache als solche nicht an Bedeutung verloren: Wenn im Gottesdienst das Evangelium von Jesus von Nazareth verkündigt wird, dann müssen doch auch Konsequenzen daraus gezogen werden. Es ist vielleicht in unserem technischen Zeitalter Brauch geworden, daß sich Gemeinden ein Tonbandgerät anschaffen und dieses dann mit der Predigt des Sonntags versehen zu einzelnen Leuten schicken, damit diese am Gottesdienst teilnehmen können. Das ist gut so. Aber ist das schon alles, was wir tun können, ist das die Antwort der Gottesdienstbesucher auf die Verkündigung?

Ich meine, wir sollten den Brotkorb wieder einführen. Bestimmt müßte er höher gehängt werden: Vielleicht gefüllt mit einem Viertelpfund Bohnenkaffee, ein paar Zigarren, einem Pfund Rindfleisch, Obst und Süßfrüchten, vielleicht auch mit einigen hundert Gramm Wolle, einigen Geldscheinen für Briketts, mit Blumen oder einem guten Buch.

Ich danke mir die Sache so: Die Gaben, die die Gemeinde zur Verfügung stellt (früher wurden sie genauso wie die Kollekte als Opfergabe angesehen), werden nach dem Gottesdienst in die Gemeinde zu den Menschen getragen, die damit den Gruß der Christen erfahren, etwa so, wie man eine Ansichtskarte erhält, die der Postbote bringt. Dabei müssen die Betreffenden gar nicht unbedingt auch Christen sein, es geht ja um den Gruß der Christen an die Welt. Diakonie ist nicht nur die Angelegenheit von Diakonisse und Diakon, Diakonie betrifft als Aufgabe die ganze Gemeinde. Warum also sollte nicht ein Kirchenvorsteher oder ein anderer der Gemeinde die Funktion des Diakons übernehmen, eines Tags müssen wir so und so dazu übergehen, die verschiedenen Aufgaben breiter zu verteilen.

Für die Brotkorbaktion heißt das: Einer in der Gemeinde hat die Übersicht über die Anschriften zu denen die Gaben nach dem Gottesdienst gebracht werden, er sagt, ~~er~~ was zu Familie X und Frau Y geschafft wird.

Wenn das gut organisiert ist und auch genügend Helfer bereit sind, könnte um die Mittagsstunde herum in zahlreichen Häusern der Gruß der christlichen Gemeinde eingetroffen sein. Mit ein wenig Phantasie erhoffe ich mir für die Gemeinden wirklich eine Belebung, die nicht nur in Worten ihren Ausdruck findet, sondern im Tun von etwas Menschlichem.

## 2. HAUSWIRTSCHAFTSHILFE UND KINDERMÄDCHEN

Obgleich uns Großstädtern der "Ausnachbar kaum noch im dörflichen Sinn "auf den Leib rückt" (wir leben anonym), sehen wir doch in vielen Familien noch die bittere Notwendigkeit zu helfen. Sie werden sagen, auch das geschieht ja schon. Ich denke mehr an eine Art Hilfeleistung, die weniger von Fall zu Fall einmal einsetzt:

Viele Eltern finden kaum die Möglichkeit, besonders wenn die Kinder noch klein sind, einmal zusammen ins Theater zu gehen, einen "Ausgang" zu unternehmen, ein Wochenende zusammen zu verbringen. Viele jungen Ehepaare haben ihre Eltern nicht am Ort wohnen und scheuen sich, irgendeinen Nachbarn zu bitten bei den Kindern zu bleiben. Freilich, oft genug funktioniert das auch und andererseits läßt man sich nicht gern "in den Topf gucken". Ob man nicht dennoch einmal versuchen sollte in der Gemeinde Menschen willig zu machen, die sich für eine solche Hilfe anbieten. Besonders für die Junge Gemeinde zeigen sich hier Möglichkeiten. Ich verfüge wie gesagt über keinerlei praktische Erfolgsmeldungen in dieser Hinsicht, doch ich meine, auch hier sollte ein Weg gesehen werden den Menschen ein Angebot zu machen, die nicht in erster Linie eine Predigt hören wollen, sondern die unsere Gesinnung an der Tat messen. Ich rede nicht der Strickstrumpf-Methode das Wort, auch nicht dem Nähkränzchen für die "armen Heiden". Aber was damals getan wurde, das wurde getan um den Glauben zu zeigen, der in der Liebe tätig ist. Warum sollte es heute nicht möglich sein, daß eine Mutter, die berufstätig ist und noch ihre Kinder zu versorgen hat, die zu stopfenden Strümpfe ins Gemeindehaus, zur Kirche bringt, wo die Löcher gestopft werden, die der Alltag hinterlassen hat.

Ich will meinen Brief abschließen. Es hieße den Realitäten nicht ins Gesicht sehen, versicherte ich Ihnen nicht, daß ich um die Belastung Ihres Amtes mit den tausend Kleinarbeiten weiß. Vielleicht durchdenken Sie einmal mit Ihrem Kirchenvorstand meine Überlegungen. Außergewöhnlich neu ist das alles nicht, ich meinte nur, man sollte eben nur die diakonischen Möglichkeiten unserer Zeit nutzen und vor allem entdecken!

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr

*W.*



, am 30.6.67

Herrn  
Pfarrer Dietrich Hallmann

183 Rathenow  
Kirchplatz 12

Sehr geehrter Herr Pfarrer Hallmann,  
herzlichen Dank für Ihre  
Zeilen vom 21.6.67.

Gern können Sie die Tonbildserie über Vietnam für die  
erste Septemberhälfte bekommen. Wir schicken sie Ihnen  
rechtzeitig zu.

Freundliche Grüße

Dieterich Hallmann

183 Rathenow

Kirchplatz 12

21.6.67

An die Gossner-Mission in der DDR - Berlin

Haben Sie besten Dank für Ihren Brief vom 18.5.67.  
Ihr Angebot nehme ich gern an. Ist es Ihnen möglich,  
mir die Tonbildserie über Vietnam für Anfang September 67 zu leihen? Die Tage: 2./3.9.67; aber es ist  
durchaus möglich, daß die Serie auch von anderen  
Gemeinden gewünscht wird. So käme besser die ganze  
erste Septemberhälfte in Frage. Aber ich weiß nicht,  
ob Sie die Serie wegen der übrigen Nachfrage für  
so lange Zeit hergeben können. Vielleicht schreiben  
Sie mir noch Näheres.

Vorerst vielen Dank und freundlichen Gruß

Ihr

Dieterich Hallmann

Absender:

*Dietrich Hallmann*

*183 Rathenow*

*Kirchplatz 12*

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach  
bzw. Postschließfach)

Postkarte

Carte postale



**Gossner-Mission**

**in der DDR**

**1058 Berlin**

Postleitzahl

**Göhrener Str. 11**

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

, am 18.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Dietrich Hallmann

183 Rathenow  
Kirchplatz 12

Sehr geehrter Herr Pfarrer Hallmann, entschuldigen Sie bitte,  
wenn Ihr Brief vom 16.4. erst heute beantwortet wird.  
Frau Schreck, die für den Vortragsdienst zuständig ist, ist  
leider krank, und wir wissen auch nicht, wann sie wieder  
arbeitsfähig ist.  
Nun möchten wir Ihnen gern eine Tonbildserie über Vietnam  
anbieten. Bitte nennen Sie doch einen Termin, zu dem Sie  
diese Serie haben möchten.

Freundliche Grüße

Ho.



Dietrich Hallmann, Pfr.  
183 Rathenow, Kirchplatz 12

26.4.67

An die Goßner-Mission in der DDR - Berlin

In Ihrem letzten Rundbrief bieten Sie den Gemeinden an, daß Ihre Mitarbeiter bereit sind, mit Lichtbildern über Vietnam zu sprechen. Können Sie mir bitte mitteilen, ob und unter welchen Bedingungen jemand nach Rathenow kommen kann? Für am günstigsten halte ich einen Sonnabend-Abend, dem dann am Sonntag ein Fürbittegottesdienst folgen würde. Ich schlage vor: 17. Juni, 1. Juli, 15. Juli oder ein Sonnabend im September, der noch näher zu bestimmen wäre. Geben Sie mir bitte bald Antwort.

Mit freundlichem Gruß

*Friedelzone  
auswirts*

*Mer:*

*Dietrich Hallmann*

, am 3.4.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Helmut Hartmann

4207 München

Lieber Helmut,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 21.3. mit der Mitteilung Deiner Entscheidung. Ich hätte es ganz gern gesehen, wenn Du der Partner von Frank geworden wärest, auch über eine gewisse Entfernung hinweg. Weiterhin bin ich der Meinung, daß im Zusammenspiel von Menschen, die wirklich etwas wollen, etwas herauskommen kann.

Mir ist klar geworden, daß auch manches, was vor 7 oder 8 Jahren noch wunderbar war und für richtig galt, inzwischen überholt ist.

Der gute Katechet in Nittahn, Klaus Gabener, ist ein prima Junge, und ich glaube auch, daß mit seinen theologischen Voraussetzungen Platz bei uns sein muß.

Ich hoffe sehr, Dich bei unserer Rundreise im Juni zu treffen und grüße Dich und Deine liebe Frau

Dein  
gez. Bruno Schottstädt

Mücheln, d. 21. März 1967

Lieber Bruno!

Ich habe mich nun gegen Nitzahn entschieden. Du wirst darüber nicht erfreut sein. Ich habe meine Entscheidung aber nicht leichtfertig gefällt. Das kannst Du mir glauben! Meine Gründe:

1. Wenn im Gemeindesprengel Nitzahn Männer und Frauen begriffen haben, daß Christsein verantwortliche Mitarbeit in Gemeinde und Gesellschaft bedeutet, dann müssen sie es jetzt unter Beweis stellen und mit Frank im Team zusammenarbeiten. Wenn sie ihn im Stich lassen, dann sollte man ernsthaft nach den Gründen suchen. Vielleicht liegt es gerade daran, daß zwei Pfarrer sich bisher um alles gekümmert haben.
2. Daß Frank Richter einen Bruder braucht, mit dem er zusammen theologisch arbeiten kann, ist mir völlig klar. Jeder Gemeindepfarrer braucht diesen Austausch. Und wenn neue Wege versucht werden, ist dieser Austausch ganz besonders nötig. Aber dieser Bruder braucht nicht in Nitzahn zu wohnen. Es könnte ein Nachbarpfarrer sein oder ein Bruder aus der Mitarbeiterkonferenz. Ein Zusammenleben wäre es sowieso nicht geworden, wenn der eine in Nitzahn und der andere in Jerchel sitzt. Mir ist jetzt auch sehr fraglich geworden, ob solch ein Zusammenleben, wie es uns oft verschwebte, unter verheirateten Brüdern überhaupt möglich ist.
3. Ich glaube nicht, daß ich der richtige Mann für die Tagungsarbeit bin. Und ob durch die Tagungen nicht auch viel zu viel Unruhe nach Nitzahn gekommen ist? Ja, ich bin geradezu der Meinung, daß Nitzahn darum nicht das geworden ist, was man sich versprochen hat, weil in Nitzahn und über Nitzahn viel zu viel Wind gemacht worden ist. Solche neuen Versuche brauchen Ruhe. Man sollte über Experimente erst in der Öffentlichkeit reden, wenn sie sich bewährt haben. Warum sollen Ost-Westtagungen ausgerechnet in Nitzahn stattfinden? Nitzahn hat schon genug eigene Probleme.
4. Meine politische Haltung ist Dir bekannt. Die Zusammenarbeit mit der Nationalen Front in Rathenow wäre durch mich in vielerlei Hinsicht bedeutend schwieriger geworden.
5. Fleischack selbst ist sich nicht ganz klar darüber, wie die Sache in Nitzahn weiterlaufen soll. Er hält es für gut, daß nach dem Weggang von Schliephacke erst einmal ein halbes Jahr verstreichen soll, damit Frank und der Katechet sich ein bißchen näher kommen sollen und gemeinsame Arbeit erproben können. Ich habe von dem Katecheten mancherlei Gutes gehört. Er soll aber theologisch sehr am Suchen sein, stark von Braun beeinflusst. Das ist in meinen Augen nichts Negatives. Aber ob es für Nitzahn nicht eine weitere Belastung ist, die schwer zu verkraften ist? Ich glaube, man hätte doch, bevor man anfing, für Nitzahn eine feste Konzeption erarbeiten müssen und sich dafür seine Leute gründlich aussuchen sollen.

Das sind etwa die Gründe für mein "Nein". Ich weiß nun nicht, wie es in Nitzahn weitergehen wird. M.E. sollte man versuchen, einen Bruder aus den Nachbargemeinden von seinem bisherigen Wohnort aus in die Arbeit miteinzuspannen. Auch sollte man zur Entlastung von Frank Richter und im Interesse der Arbeit in Nitzahn nicht mehr soviel Tagungen dort durchführen.

Was aus mir wird, weiß ich zur Zeit noch nicht. Ich bin wegen Eisleben angesprochen worden: St. Andreaskirche, wo Bruder Sommer sitzt. Wir haben aber noch keine Entscheidung gefällt. Es ist alles noch offen.

Lieber Bruno, sei mir nicht böse!

Ich wünsche Dir und Deiner Frau und allen Mitarbeitern in Berlin

ein gesegnetes Osterfest!

Dein Helmut

franzos. 3.7.67.

lieber Einar Hoffmann,

h

beiliegend finde ich die die Notizen der letzten Be-  
trachtung zu, von denen ich mich verschieben möchte,  
wenn sie abgefragt werden. Es folgt nach jetzt  
manches neue Substantiv welches fast richtig ist.  
Von 5. - 26.7.67 incl. bis ich in Notiz. Von  
11. - 21.8.67 will ich in die CSSR-  
Hafte zu noch mit Martin zusammen in Rosla bringen  
können?

Vielen Dank,

in der H. J. Gimmannschreiber.



Sehr geehrte ...

auf den Brief zu Weihnachten, der wegen der Reparatur des Kirchdachs unserer Marienkirche an 90 evangelische Gemeindeglieder gerichtet worden war, haben Sie mit 47 anderen in Form einer merklichen Spende geantwortet. Dafür möchte ich Ihnen, auch im Namen des Gemeindegemeinderates, herzlich danken. Insgesamt sind mit Beiträgen 18 anderer ev. Gemeindeglieder, die noch nicht angeschrieben waren, 5.595,-MDN eingegangen, das sind etwa 85,-MDN pro Spender. Im Einzelnen sind 24 mal 100,-MDN, 15 mal 50,-MDN, 5 mal 200,-MDN, 2 mal 300,-MDN, 2 mal 150,-MDN und 3 mal 75,-MDN geopfert worden. Die übrigen Beteiligten liegen zwischen 30,- und 5,-MDN. Auch die Gottesdienstliche Gemeinde ist inzwischen nicht untätig gewesen, sondern hat, wie mir der Rendant unserer Kirchengemeinde, Herr Ziehm, heute mitteilte, noch etwa 2.700,-MDN gemeindeeigene Kollekte für das Kirchdach aufgebracht, so daß bis zum heutigen Tag etwa 8.300,-MDN zur Verfügung stehen.

So ermutigend dieses erste Ergebnis ist, - denn der Weihnachtsbrief war also kein Ruf ins Leere -, so kann doch angesichts der Ergebnisse einer neuerlichen Arbeitsbesprechung am 28.2.67 mit dem kirchlichen Bauamt Berlin, der ZBO Gramzow, der PGH Aufbau und dem Referat Kirchenfragen des Kreises Prenzlau, wo 35 - 40 000,-MDN (!) Gesamtunkosten und ca 50m<sup>3</sup> Holz errechnet wurden, keine Täuschung darüber bestehen, daß die finanzielle Selbständigkeit der Kirchengemeinde noch sehr viel stärker unter Beweis gestellt werden muß. Denn vom Ev. Konsistorium haben wir nicht mehr zu erwarten, als maximal 6.000,-MDN Baubeihilfe für 1967. Ob 1968 überhaupt etwas „ausgeschüttet“ werden könne, sei ganz ungewiß. Das war die Auskunft am 3.5.67.

Der Gemeindegemeinderat hat daher in seiner Sitzung am 18.5.67 vor der Frage gestanden: Brechen wir das Unternehmen „Kirchdachreparatur“ ab und überlassen es Späteren, mit dem dann noch größeren Schaden fertig zu werden, oder machen wir weiter, auch wenn wir nur schrittweise vorankommen?

Wir waren einhellig der Meinung, das Letztere tun zu sollen. Ich darf Sie darum kurz über den jetzigen Stand der Dinge informieren:

1. Eine Schädlingsbekämpfungsfirma hat Mitte April den nördlichen Dachboden der Kirche dreifach gespritzt, um eine äußerliche Ausbreitung des Schwammes, besonders in der warmen Jahreszeit, zu unterbinden.
2. Die Kirchenforst Templin und der Kirchenkreis Prenzlau haben 5m<sup>3</sup> Holz zur Verfügung gestellt. Es ist bereits in Bearbeitung. Die Kirchengemeinde Zichow steuert weitere 5 fm bei.
3. Über das Hilfswerk ist die Bezahlung von 35 000 Dachsteinen aus unserer Produktion durch die westdeutsche Patengemeinde in die Wege geleitet worden. In der DDR gibt es jetzt eine „Intrakt“-Gesellschaft, über die hiesige Lieferungen auf Grund von Bezahlung in anderen Währungen ermöglicht werden. Das würde uns spürbar entlasten.

Das Entscheidende ist aber, was die eigene Kirchengemeinde tut. Wir brauchen also bis zum geplanten Baubeginn I/II Quartal 1968 noch erheblich mehr Geld. Ich darf Sie zwar nicht darum bitten, wie mir schon von Seiten des Bezirks mit Ausrufungszeichen gesagt wurde, um nicht gegen das Sammlungsgesetz zu verstoßen, aber ich kann Sie als Ihr Pastor über die Dinge unserer Gemeinde informieren, und es ist Ihnen unbenommen, auch Ihren christlichen Nachbarn auf unsere

Kirchdachreparatur hin anzusprechen. Vielleicht hat er noch nichts davon gehört oder es schon wieder vergessen.

Das Beste ist natürlich, wenn die Christen sich sonntags in ihrer Kirche sehen. Ich möchte darum mit zwei Beispielen schließen:

- a) Am 2.4.67 nahm ich mit einer Gruppe Pfarrer in Kiew an der Wladimir-Kathedrale an einem russisch-orthodoxen Gottesdienst teil. Es waren dort etwa 5000 Menschen versammelt (für 4 Stunden, stehend!) Der Erzbischof Philaret, 37 Jahre alt, Sohn eines Bergarbeiters, sagte uns im Blick auf die Stahlgerüste, daß die Kirche jetzt renoviert würde, für etwa 85 000,- Rubel (= ca 250 000,-MDN) Das bringt die dortige Kirche allein auf, ohne Kirchensteuer, ohne jeden Staatszuschuß, nur mit Kollekten im Gottesdienst.
- b) Am 26.5.67 besuchte mich hier ein amerikanischer Pfarrer aus dem USA-Staat Indiana. Er zeigte mir eine Farbfotografie seiner 1958 gebauten Kirche. Kostenpunkt: 450 000,- Dollar. Das haben die 800 Gemeindeglieder seiner Kirche in 5 Jahren selbst bezahlt. Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 500 Menschen pro Sonntag.

In dieser Richtung wird sich auch unsere Kirche entwickeln. Dann wird das Christsein wieder mehr Spaß machen, wenn alles zur Ehre Gottes geschieht aus Dank für sein Evangelium.

Ich denke an Sie in Ihren Familien und in Ihrer Arbeit und wünsche Ihnen Segen, uns allen Frieden in der Welt und Annäherung der beiden deutschen Staaten. Ihre Kirchengemeinde braucht aber auch Ihre Fürbitte.

Hochlich,  
Ihr Pastor

*minnaupförs.*



Sehr geehrte ...

besondere Umstände veranlassen uns, mit diesem Schreiben an Sie heranzutreten. Es betrifft unsere evangelische St. Marien-Kirche in Gramzow. Wie Sie vielleicht gehört haben, hat sich nach der kostspieligen Generalreparatur unserer Schuke-Konzert-Orgel, die mehr als 10.000,-- MDN beansprucht hat, im Herbst dieses Jahres Schwammbefall im Dachstuhl der Nordseite unserer Kirche herausgestellt. Der von einem Architekten erstellte Kostenüberschlag beläuft sich auf ca. 16.350,-- MDN. Die Kirchenkasse unserer Dorfgemeinde ist zu einer solchen finanziellen Anstrengung ohne zusätzliche Opfer nicht in der Lage, zumal die Orgelreparatur um mehr als 3.000,-- MDN teurer wurde, als uns von der Firma in Aussicht gestellt worden war.

Gemeindekirchenrat und Gemeindebeirat haben daher in ihrer Sitzung am 15. Dezember beschlossen, sich auch an Sie mit der Bitte um besondere Beteiligung an den Aufgaben Ihrer Kirchengemeinde zu wenden. Er ging dabei von der Auffassung aus, daß es nicht zuerst Sache des Konsistoriums in Berlin oder gar des Staates sein kann, uns, unsern Kindern und Enkeln diese Kirche als Haus gottesdienstlicher Versammlung zu erhalten, sondern daß dafür die Evangelischen in Gramzow selbst in erster Linie zuständig sind. Die Aussicht auf die 800-Jahr-Feier 1968 unterstreicht diese Verantwortung.

Über die finanzielle Situation der Kirche herrschen sehr unbestimmte Vorstellungen. Sie schwanken zwischen „reich“ und „arm“. Wir dürfen Sie darum kurz über unsere Verhältnisse informieren:

- a) Von der Kirchensteuer, die ein ev. Gemeindeglied zahlt, geht nur 1/4 in die Kirchenkasse. Etwa 2/4 gehen in die Pfarrkasse und an die Landeskirche, das restliche Viertel verteilt sich auf Katschetik, Kirchenkreis und Kirchensteueramt.
- b) Bis zum heutigen Datum waren für das Rechnungsjahr 1966 etwa 3120,-- MDN Kirchensteuern in die Kirchenkasse gekommen zuzüglich 3213,76 " gemeindeeigener Gaben (Kollekte am Ausgang, Opfergroschen, Spenden)
- c) Der Etat der Berlin-Brandenburger Kirche wird heute noch zu 40 % von westdeutschen Kirchen mittels einer Verrechnung im innerdeutschen Handel ausgeglichen.

Aus diesen Angaben wird deutlich, daß die ohne Beihilfe bezahlte Orgelreparatur für die Kirchenkasse nur durch mehrjährige Spenden und unter Hinzuziehung einer jetzt verbrauchten Rücklage möglich war, daß die gemeindeeigenen Kollekten und Opfer der regelmäßigen Gottesdienstteilnehmer, davon insbesondere unsere alten Menschen, das Kirchensteueraufkommen der Kirchenkasse erreichen oder sogar übersteigen, daß ohne den genannten Ausgleich unsere Kirchengemeinden finanziell noch 40 % mehr aufbringen müßten, wenn die Aufhebung einer entsprechenden Anzahl von Pfarrstellen vermieden werden soll. Das ist die wirkliche Lage.

Der Gemeindekirchenrat ist aber der Überzeugung, daß die 800-jährige Geschichte christlicher Gemeinde in Gramzow die Verpflichtung in sich birgt, jedem Verfall der St. Marien-Kirche neben der Klosterruine von Anfang an zu wehren. Er hat dabei die Zuversicht, daß Sie mit uns diese Auffassung teilen und sich mit einem namhaften, ihren Verhältnissen entsprechenden Beitrag an den bevorstehenden Unkosten beteiligen werden. Einige Mitglieder des Gemeindekirchenrates und des Gemeindebeirates sowie wir selbst haben mit je 100,-- MDN schon einen kleinen Grundstock gelegt.

Ob nicht auch für die Bemühungen um unsere alte, schöne Kirche gilt,  
was Paul Gerhard in einem Weihnachtslied besingt?

" O daß doch so ein lieber Stern soll in der Krippe liegen!  
Für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen.  
Ach, Heu und Stroh ist viel zu schlecht, <sup>ein</sup>  
Samt, Seide, Purpur wären recht, dies Kindlein  
drauf zu legen."

Mit herzlichen Segenswünschen  
zu Weihnachten und zum kommenden Jahr  
Ihre

*Minnaaupföhr*  
Superintendent

*Ballet*  
Pastorin

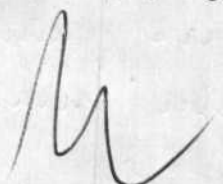
*Zinßer*  
Rendant

Konto der ev. Kirchenkasse  
Nr. 9071 bei der SP Grawow



PASTOR  
C. J. HEINEMANN-GRÜDER  
SUPERINTENDENT

GRAMZOW UM., den 27. 67.  
Kirchstraße 77

Einem Gönner Hochachtung   
ist sehr wohl sehr nach Berga mitfahren sollen,  
dann in Zeetow fort ist gestern abend, das Maria  
wohnt in Rossa - nur 5 km von Berga - entfernt  
bei ihrer Mutter ist. Heute früh angekommen ist  
mit Gönner-Laura in der Eile, es scheint  
sehr bei Frau Maria angekommen. Bis zum  
26.7. bin ich in Zügel, heute abend in Wolau.

Die Taufe war sehr schön. Auch drei haben sich  
für Taufe angemeldet u. sind nächste -  
Wochentag zum 2. Aufbruch in die

Immer Kieferpunktionen als einzigen Kontrast  
auszuweisen sind zu. Dieser gefällt mir am

An meinem "Cofu" - mirum Harvey Cor  
 dat ist freundlich willkommen. Heute noch  
 haben ich die Erfahrung ist - Eintritten dieses  
 neuen Konzeptions. Neben Tafeln nicht taken-  
 them haben ist voransteht eines freundlich-  
 lich anwesenden müssen - das liegen lassen.

Mit bestem Gelingen, auch an diesen Frau  
u. die Kinder,

один к.г. гимназический

, am 6.4.1967

Herrn  
Pastor Joachim Heinke  
1231 Pfaffendorf (Mark)

Sehr geehrter Herr Pastor Heinke,  
für die Überweisung von wir danken Ihnen sehr herzlich

MDN 200.-- zur Hilfe für Quinh-Lap,  
die am 18.2.67 auf unserem Konto eingegangen sind.  
Anbei übersenden wir Ihnen unser neuestes Vietnam-Schreiben.

Wir bitten Sie, den Dank an die Spender weiterzugeben und sind  
mit den besten Wünschen für Ihren Dienst in der Gemeinde

Ihre

Anlage

*Rz.*

Rat des Kreises Königs Wusterhausen

den 27.7.1967

Abt. Innere Angelegenheiten

## Zustimmung

### zur Erweiterung einer Aufenthaltsgenehmigung

Der Einreise des/der Herrn/Frau Heinrichs, Dirk geb.: 7.5.1925 in: Breimen

Wohnanschrift in WD: Surheide, Post Fischerhude

Seit wann in WD wohnhaft: 1945

Letzte Wohnanschrift in der DDR: entfällt

Besuchsaufenthalt in der DDR: Blm. 1055 Dimitroffstr. 133 bei: Schottstädt, Bruno  
28.7.67 bis 31.7.1967

Verwandtschaftsverhältnis: Vetter

wird innerhalb der Gültigkeitsdauer der Aufenthaltsgenehmigung zugestimmt.

#### Zur Beachtung:

Gilt nur zur Vorlage für die Abt. Innere Angelegenheiten bei ~~dem Rat des Kreises~~ der zuständigen Polizei-Inspektion zur Erlangung der Erweiterungsgenehmigung.

Rat des Kreises Königs Wusterhausen

Bezirk Potsdam

Abt. Innere Angelegenheiten

Leiter der Abt. für Innere Angelegenheiten



# TELEGRAMM

DEUTSCHE  
POST

15 VII 67 Aufgenommen 39  
Monat: Jahr: Zeit:

SCHOTTSTAEDT DIMITROFFSTR

133 X/BERLIN =

Bremen dur 925

Amt  
Haupttelegrafent  
Groß-Berlin 18



3511313  
Telegramm aus ETQI BREMEN F 19/18 15 1149 =

DANK FUER TELEGRAMM EINTREFFE 29. JULI CA 11,30 UHR  
DIMITROFFSTR ABFAHRT 31.7. SPAETNACHMITTAGS = DIRK +

COL 133 29. 11,30 31.7. +

Für dienstliche Rückfragen

# TELEGRAMM

15 VII 67 16 25

17.6.67

● Lieber Bruno!

Nach unserem Telefon habe ich die anstehende Frage geklärt und möchte Dir freistellen, ob ich am Wochenende, den 8.7. komme oder am 29.7., also jeweils Samstag Nachmittag früh bei Dir eintreffe und bis Montag Morgen bleibe. In mancher Hinsicht wäre mir der 8. lieber. Wenn Du noch eine Aufenthalt bekommen kannst und bis dahin "Jericho" gelesen hast, schreibe mir oder sende Telegramm.

Für heute nur kurz

Dein  
*Dirk*

● Anschrift an Annelie Kühr: 1090 Wien 9

Jäntelgasse 18

Zimmer 13

Pastor Bruno Schottstädt

*Dankschreiben  
d. Hubscher  
am 25.7. an Herrn Glos. gegeben*

, am 12.7.1967  
Scho/Re

An die  
VP-Inspektion Prenzlauer Berg  
1058 Berlin  
Pappelallee 1

Betr.: Genehmigung für besuchsweisen Aufenthalt für  
Dr. Dirk Heinrichs, 2801 Surheide Post Fischerhude

Herr Dr. Heinrichs war in den letzten Jahren des öfteren mein  
Gast. Er hat an Informationsgesprächen im Stadtbezirk und im  
Friedensrat der DDR teilgenommen.

Ich bitte den besuchsweisen Aufenthalt für Herrn Dr. Heinrichs  
vom 28. - 31.7.67 zu genehmigen.

Hochachtungsvoll



2 Anlagen



Dringendes  
Telegramm an:

Dr. Dirk Heinrichs, 2801 Surheide  
Post Fischerhude

Erwarte Dich Sonnabend, 29.7., 11.30 Uhr  
in meiner Wohnung. Dort Aufenthaltsgenehmigung.

Bruno

aufgegeben am 26.7.67 um 17,15 Uhr /Rz.  
~~aufgegeben am~~

Telegramm an:

Herrn Dr. Dirk H e i n r i c h s , 2801 Surheide  
Post Fischerhude

Habe für Dich Aufenthalt beantragt vom 28. - 31.7.

Bruno

aufgegeben am 12.7.67 um 17.45 Uhr

TELEGRAMM

DEUTSCHE  
POST

BRUNO SCHOTTSTAEDT DIMITROFFSTR

133 BERLIN =

10 genommen

22. VI 1957  
Tag: Monat: Jahr: Zeit:

Von: durch:

Bremen  
Amt  
Haupttelegrafentamt  
Groß-Berlin

95

Übermittelt:

Zeit:

an: durch:

Telegramm aus

+ 2395 FISCHERHUDE F 23 29 0946

KOMME SEHR GERN AM 8. - 9. JULI SPAETERER TERMIN SCHWIERIG GEWORDEN  
BITTE SCHNELL ANTWORT HERZLICHE GRUESSE = DIRK + COL 133 8 - 9 +

Für dienstliche Rückfragen

Gossner  
Mission

# TELEGRAMM



Pastor Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 26.5.67  
Dimitroffstr. 133  
Ruf: 53 50 06

Herrn  
Dr. Dirk Heinrichs

2801 Quelkhorn/Surheide  
über Bremen 5

Lieber Dirk,  
ehe ich jetzt auf lange Vortragstour gehe  
(Erzgebirge), möchte ich Dir schnell ein paar Zeilen  
schreiben.

Ich komme aus dem Erzgebirge am 4.6. zurück, bin dann  
zwei Tage in Berlin und fliege am 7.6. nach Prag, um am  
8.6. dann nach Zürich weiterzufliegen. Meine Reise ist  
nun doch genehmigt, und ich werde dort wahrscheinlich  
8 Tage lang sein - Vorträge halten und Begegnungen mit  
Kirchenführern haben.

Du weißt, daß ich zur Zeit amtierender Direktor unseres  
Ökumenisch-missionarischen Amtes bin und von daher  
eben sehr viel mit solchen Menschen zu tun habe.

Du hattest früher einmal geäußert, daß Du vielleicht  
zur gleichen Zeit in der Schweiz sein würdest wie ich. Wie  
sieht es nun bei Dir aus?

Ruhiger könnten wir allerdings in Berlin miteinander  
sprechen, wenn Du - wie ich Dir schon geschrieben habe -  
einmal im Juli kommen könntest und wir dann gemeinsam einen  
ganzen Tag am Müggelsee und in den Müggelbergen verbringen  
könnten.

Falls Du mir aber nach dort schreiben willst, Du erreichst  
mich über Dr. Ruh, Bern, Lentulusstr. 72.

Später werde ich Dir in Ruhe einen längeren Brief schreiben.  
Auf jeden Fall, wenn ich Deine Theaterstücke gelesen habe.

Leb wohl und sei vielmals herzlich begrüßt

Dein

CC

, am 12.5.67

Herrn  
Dr. Dirk Heinrichs

2801 Quellhorn  
über Bremen 5

Lieber Dirk,

nach meinem Kalender ist Dein Geburtstag nun auch an mir vorbeigerauscht. Aber das geht nicht nur mit Dir so.

Es ist in der letzten Zeit vieles an mir vorbeigegangen, was ich nicht so recht zur Kenntnis genommen habe.

Daran merkst Du, wie sehr ich zur Zeit mit den Dingen zu tun habe, die mich im eigenen Laden beschäftigen.

Ich bin durch die Krisis noch nicht hindurch.

Ab 1.9.67 steht ein neuer Mitarbeiter in Aussicht, hoffentlich zum 1.11. der zweite, aber klar ist das keineswegs. Dann erst kann ich ein wenig ruhiger weitermachen.

Ich habe mich über Deinen Brief vom 16.3. gefreut, wie ich mich überhaupt über alle Worte von Dir gefreut habe. Du bist mir ein sehr guter Bruder geworden. Und wenn ich daran denke, wie das alles angefangen hat; da standen wir und haben uns kritisch befragt. Und das tun wir auch heute noch, obwohl einer dem anderen zutraut, daß er in seiner Wirklichkeit versucht, so echt wie möglich zu leben.

Ich wünsche mir auch so eine Klausur, in der ich manches niederlegen kann. Ich hoffe, daß das passieren wird.

Aber nun zu Deinem Geburtstag: ich wünsche Dir von Herzen, daß Du in Deinem 43. Lebensjahr weiterhin Kraft für all die persönlichen Dinge in Familie und Freundschaft geschenkt bekommst, aber auch für Deine Betriebswirklichkeit. Ich wünsche Dir dabei, daß Du in jeder Situation ganz neue Entscheidungen fällst, die etwas mit dem Menschen zu tun haben, das heißt, die einfach ganz schlicht promenschlich sind. Dazu wünsche ich Dir täglich die Einsicht, aber auch etwas Ruhe zum Bedenken Deines Weges. Ich wünsche Dir natürlich noch viel mehr. Ich wünsche Dir auch Mut zum Herauskommen mit weiteren Schriften, die Menschen bewegen und wünsche Dir eine Freundschaft, die Dich trägt, daß auch dürre Strecken durchgehalten werden können.

b.w.



Ich werde jetzt auf Deine Revolutionsthesen nicht eingehen, dazu fehlt mir zur Zeit die Ruhe. Fritz Baades Schlußkapitel aus "Wettlauf zum Jahre 2000" steht mir oft vor Augen mit der klaren Verheißung der Bergpredigt: "Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen". Möchte es Wirklichkeit werden, daß es uns geschenkt wird, immerwieder neu zu diesen Sanftmütigen zu gehören, die sich um die neue Erde mühen. Und dies könnte etwas ganz Revolutionäres bedeuten, da wo die Erde alt und stinkend wird, in festgelegten Programmen und Ideen hinzuhören auf das, was angeboten wird aus der Zukunft unseres kommenden Herrn: neue Erde. So sind wir gleicher Meinung, daß letztlich das Evangelium Menschen frei und fähig macht, zukunfts-trächtig zu leben und zu arbeiten.

Von mir gibt es zur Zeit nicht so sehr viel zu sagen. Jetzt im Mai werde ich viel unterwegs sein. Ich will unsere Mitarbeiter in der DDR besuchen, um mit ihnen ihren Weg in ihren Gemeinden zu beraten. Wir werden keine Tagungen durchführen - ein paar hoffentlich nützliche Gespräche. Dann freue ich mich auf die Urlaubszeit. Die Familie wird schon im Juli in unser Waldhäuschen ziehen, ich gehe im August nach. Wir wollen die ganze Zeit über draußen sein und uns gemeinsam von allen Strapazen erholen. Ich hoffe, daß ich Zeit zum Lesen und auch zum Schreiben finde. Wann kommst Du mich besuchen? Ich würde gern mit Dir einen ganzen Tag lang in den Müggelbergen spazieren gehen. Wie denkst Du darüber im Juli (ab 4.7.)?

In der Hoffnung, von Dir dazu bald etwas zu hören - aber auch sonst überhaupt etwas zu hören - grüße ich Dich und die Deinen herzlich

Dein  
gez. Bruno Schottstädt

N.S. Deine Büchlein liegen auch für den Urlaub bereit

, am 19.4.67  
Scho/Bo

Herrn  
Dr. Dirk Heinrichs

2801 Quellhorn  
über Bremen 5

Lieber Dirk,

habe herzlichen Dank für Deinen lieben Brief vom 7.4.67, der genau an meinem Geburtstag ankam. Ich habe ihn auch als ein Stück Gratulation verstanden, denn inhaltlich paßt er genau in all das hinein, was wir an diesem Tag gesprochen haben.

Es passieren zur Zeit viele Dinge, und wir müssen als Christen wach sein und uns fragen, in welcher Weise wir unsere Arbeit zu formulieren und zu bringen haben. Es kann nicht darum gehen, nur einfach Beifall zu klatschen oder in anderer Weise nur abseits zu stehen. Wir haben unseren Auftrag für die Welt, und die Welt ist natürlich, wie Du schon schreibst, in einem dauernden Wandel begriffen. Deswegen kann der Strukturwandel der Gemeinde nur mit dem Wandel der Welt diskutiert werden.

Ich danke Dir jedenfalls für Deine beiden Büchlein, die auf meinem Schreibtisch liegen, und die ich mir hoffentlich recht bald zu Gemüte ziehen kann. Ich verstehe, daß Dir an dem, was ich dazu schreibe, einiges liegt. Ich hoffe, das tun zu können.

Noch aber bin ich mit meiner Arbeit in der Krisis und sehe noch nicht klar, wie ich vernünftig hindurch komme. Es möchte abergelingen.

Schön wäre es, wenn wir beide (ohne Tagung und Trimuli) in Ruhe einen ganzen Tag verbringen könnten, um vieles, was bei uns und bei Euch vor sich geht, zu besprechen. Dazu braucht es wirklich Ruhe und größte Gelassenheit.

Also, wann machst Du Dich auf den Weg? Für mich wird das vorläufig wahrscheinlich nicht in Frage kommen; ich habe allerlei Gründe, in Ruhe hier bei mir einiges aufzuarbeiten.

Anbei für Dich zur Information unser Statement zur Taufe, das Bruder Ritter gearbeitet hat, und auch das Ungarndokument, das ist das Papier, das die Ungarn für die Weltkonferenz "Kirche und Gesellschaft" geschrieben haben. Ich halte es für nicht schlecht.

b.w.



Über Ungarn kann ich Dir nicht viel schreiben. Nur soviel, daß ich da war, daß der Wein gut geschmeckt hat und auch die Fischsuppe und daß die Menschen so gern Musik hören und auch Musik machen, daß der Lebensstandard angewachsen ist und das Straßenbild in Budapest sich immer mehr verschönert, daß Ungarn wirklich ein herrliches Land ist.

Alles andere muß dem Gespräch vorbehalten bleiben.

Im Mai werden wir hier bei uns eine Seminartagung zu Teilhard de Chardin durchführen. Sein Buch "Der Mensch im Kosmos" ist ja auch bei uns erschienen.

Dann gibt es noch ein paar kleine Studientage, und im Mai und Juni bin ich sehr viel auf Reisen innerhalb der DDR. Ich besuche alle Glieder unserer Mitarbeiterkonferenz in ihren Gemeinden. Das ist viel Kleinarbeit, aber diese muß geleistet werden. Ich freue mich sehr auf die Ferienzeit, die wir hoffentlich wieder geschlossen in unserm Waldhäuschen verbringen können. Du siehst, daß ich so faul bin und mich jetzt schon innerlich darauf einrichte.

Leb wohl und laß Dich mit den Deinen herzlich grüßen

Dein



Anlagen

# Gossner-Mission in der DDR

BERLIN N 58, am 5.5.67

Göhrener Str. 11 Scho/Ho

Ruf: 44 40 50

Herrn  
Dr. Ján Heller

1195 Berlin  
Neue Krugallee 70

Lieber Ján,  
sei so freundlich und schicke uns Deine  
biblische Besinnung zu über Psalm 37, damit wir sie für  
die Textmappe verwenden können.  
Danke im voraus und freundliche Grüße

Dein

Bauer

7.5.67

Lieber Bruno,

M

in der Beilage schicke ich Ts 37 - in der Form,  
wie ich es habe. Wenn es nicht „deschripiert“ ist,  
kann mich eine von Deinen Mitarbeiterinnen rufen und  
sie könnte in der Götterstr. einen Abdruck machen  
und es jemandem diktiert.

Herzlich Dein

Jen

, am 5.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Dr. Ján Heller

1195 Berlin  
Neue Krugallee 70

Lieber Ján,  
sei so freundlich und schicke uns Deine  
biblische Besinnung zu über Psalm 37, damit wir sie für  
die Textmappe verwenden können.  
Danke im voraus und freundliche Grüße

Dein

8



, am 28.7.1967  
Scho/Re

Herrn  
Pfarrer D. Hellstern  
Z ü r i c h 6  
Stampfenbachstr. 123

Mein lieber Bruder Hellstern,

ich habe Ihnen herzlich zu danken  
für die freundliche Aufnahme während meines letzten Besuches  
bei Ihnen. Vor allen Dingen danke ich Ihnen für die Zusagen,  
die Sie mir gemacht haben. Sowie ich mit den Vorerkundungen  
bei uns hier fertig bin, werde ich mich erneut an Sie wenden.  
Dann danke ich auch eine Liste für Bücher mitgeben zu können.

Ich wünsche Ihnen einen guten Urlaub und grüße Sie und Ihre  
Frau sehr herzlich

Ihr

*AM*

, am 12.4.1967

Frau  
Frieda Hepprich  
7112 Großdeuben  
Straße des Friedens 39

Sehr geehrte Frau Hepprich,  
wir danken Ihnen für Ihre Karte vom 10.4. und übersenden Ihnen wunschgemäß eine Zahlkarte. Es ist rührend von Ihnen, daß Sie für unsere Arbeit eine Spende schicken wollen.

Anbei übersenden wir Ihnen noch einen Brief von Schwester Ursula von Lingen aus dem Urwaldhospital in Amgaon/Indien.  
Herzliche Segenswünsche und freundliche Grüße

Rz.

2 Anlagen

Kunze nach Brief des Gopmanbrief v. J. Vatter,  
bitte ich um Ihre Geldempfehlung od. Zahlungsweise.  
Ein Altkonsumantenverein v. 1840 im 80. Lebens-  
jahr und möchte gern ein Opferfließen werden.  
Freundlichem Gruß v. im Vorfeld Dank für  
Ihre Hilfe  
Freund J. J. J. J.

Gospiery  
Gospiery, d. 10. 4. 1967  
Mission

Absender:

Friedr. Heynig

1112

Friedr. Heynig  
Großschönau

Wohnort, auch Zustell- oder Leihpostamt

Hr. v. Frick 39

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Poststempelnummer:

bei Unternehmen auch Name des Verwalters

An die

Herrn Mission

1058 Berlin

Herrn v. Frick 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Poststempelnummer:

bei Unternehmen auch Name des Verwalters

Postkarte



Mission



Pastor Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 26.5.67  
Dimitroffstr. 133  
Ruf: 53 50 06

Fräulein  
Laurée Hersch  
2201 E. 67 th St  
Chicago III  
60649, USA

Liebe Laurée,

da ich nicht weiß, wie lange der Brief zu Euch unterwegs ist, soll er doch jetzt schon abgehen.

Ich grüße Euch - zusammen mit meiner Frau und den Mitarbeitern - zu Eurem Hochzeitstag, und wir wünschen Euch viel Gutes - Weisheit, Pfiff, Gesundheit, Einsicht in die Notwendigkeit usw. - für Euer gemeinsames Leben.

Wir hoffen, Dich als die ordentlich Verheiratete dann hier begrüßen zu können. Und Ihr müßt natürlich hier in Berlin einen ausgeben. Vielleicht könnt Ihr sogar einen kleinen Empfang starten, damit wir mal sehen, wie Amerikaner das machen! An solchen Dingen kommt Ihr jedenfalls bei uns nicht vorbei.

Wir freuen uns auf Euer Kommen und hoffen, daß wir dann alles in Ruhe weiterbesprechen können.

Lebt wohl und seid neben den Glückwünschen herzlich begrüßt

Euer

*hm*

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 1.4.67  
Göhrener Str. 11  
Ruf: 44 40 50

Fräulein  
Lauree Hersch

2201 E. 67 th St

C h i c a g o Ill.  
60649, USA

Liebe Lauree,      alle guten Wünsche zu Deiner bevorstehenden  
Heirat. Ich hoffe, daß Du gut über die Runden kommst!  
Dann erwarten wir Euch Ende Juni hier, um das ganze Unter-  
nehmen gründlichst durchzusprechen. Das wird wichtig sein.  
Mehr brauche ich heute nicht zu schreiben.

Ich freue mich auf Euer Kommen und Grüße Dich und den  
Deinen herzlich

Dein





15. März

Herrn Direktor  
Bruno Scholtzstadt  
1058 Berlin  
Göhrener Str. 11 - DDR

Lieber Bruno,

Herzlichen Dank für Deine Beiden Briefe — vor allem für den letzten! Hast Recht: Freundinnen sind nicht halb so gut wie ein Freund — in jeder Hinsicht: hast Du gehört, daß ich Jeff Meyer heiraten werde, bevor ich nach Deutschland reise? Du lernst ihn sehr bald kennen, denn gegen Ende Juni etwa sind wir in Berlin, wo ich zunächst einmal die Runde machen will + mit Dir + Bob sprechen. Er will in der Zeit sein Deutsch auf die Höhe bringen.

Was ich im Sinne für den 3.-15.8. <sup>hätt...</sup> wäre eine Begegnung der Amerikaner mit der Andersartigkeit ihrer eigentlichen, aber vorwiegend nicht bezeugten Welt. Ich möchte sehen, wie der Zusammenhang von Erbe - Hoffnung - + Gegenwart (vor allem Perspektive in der Gegenwart) sich bildet, und wie Verantwortung in Begegnung und Interpretation die Welt des einzelnen in der Gemeinschaft derer, die er ernstnimmt, bildet. Nun, wie wir das tun, ist sehr offen. Ich nehme an, wir werden eine kleine Gruppe (unter zehn) sein. Die Leute sollen alle auch etwas Deutsch können + gut gelesen haben vorher. Das kann + braucht auch nicht was heißen. Dann möchte ich einfach mit ihnen viel sehen, erleben, + ins Gespräch kommen mit denen, deren Leben anders sind. Ich denke, Ihnen würde viel von dem, was Du für mich damals vorgeschlagen hast, gut sein. Sowohl in Berlin als in der DDR. Vielleicht könntest Du + Bob etwas daran arbeiten/denken, + ich kann entweder vorher oder Ende Juni weiter mitüberlegen.

Damit ich dies in die Post bekomme, schreibe ich heute: es ist Sonntag der 18. 3. geworden, bevor ich fertig wurde. Der Semester ging gerade zuende + ich hatte Arbeiten einzureichen. Und gestern kamen wir gen Osten, die Feiertage mit meiner Familie diesmal zu verbringen, damit Jeff sie kennenlernt.

Euch allen herzlichste Ostergrüße und alle guten Wünsche  
mit der Freude des erneuerten Lebens. Ich freue mich sehr,  
Euch allen im Sommer zu sehen.

Shalom,  
Deine Lauree

FIRST FOLD

Herr

2201 E 67th

Chicago, Ill. 60649

USA



Herrn Dietrich

Bruno Schottstadt

1058 Berlin

Göhrestr. 11

AÉROGRAMME • PAR AVION

Deutsche  
Demokratische  
Republik



SECOND FOLD



, am 29.6.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Albert van den Heuvel

O 1211 Genf 2o  
15o, Route de Ferney  
Schweiz

Lieber Albert,

es war sehr schade, daß ich Dich während meines Tages in Genf nicht sehen konnte. Du warst außerhalb des Landes.

Dein Brief vom 24.5. hat mich hier erst Mitte Juni erreicht, das heißt nach meinem Besuch in der Schweiz am 15.6. Er war sehr ~~lange~~ unterwegs. Wäre der Durchschlag an Gutsch nicht früher in meine Hände gekommen, hätten wir für Blake nicht viel machen können. Die Sache war nun auch ein wenig offiziell geworden, aber ich bin doch froh, daß der Generalsekretär bei uns im Keller gesessen hat. Nach dem Bericht seines Begleiters Northam war er auch einigermaßen zufrieden. Die Situation ist nun einmal bei uns schwierig.

Ich habe während meines Tages in Genf nun Hollenweger als Referenten für unsere Mitarbeiterkonferenz gewonnen, das ist sehr schön. Aber ein nächstes Mal solltest Du kommen, um auch etwas von den revolutionären Dingen, die Ihr in der Jugend macht, unseren Leuten zu erzählen.

Ich wünsche Dir eine gute Arbeit und grüße Dich herzlich

Dein

gez. Bruno Schottstädt

Chairman:  
Rev. Adeolu Adegbole,  
Nigeria

Vice-Chairmen:  
Rev. John S. Wood, USA  
Rev. Oscar Bolioli, Uruguay

# WORLD COUNCIL OF CHURCHES

YOUTH DEPARTMENT  
within the Division of Ecumenical Action

1211 GENEVA 20  
150, ROUTE DE FERNEY

Telephone 33 34 00

Cable address:  
"OIKOUMENE" GENEVA

CONFIDENTIAL



B. Schottstet, Esq.,  
Gossner Mission,  
Le Der DDR,  
Göhrener Strasse 11,  
1058, Berlin, DDR.

24th May, 1967

*My*

Dear Bruno,

As you know, Dr. Blake, our new General Secretary, is coming to Berlin from June 6th to 12th. I looked at his programme and discovered that in East Berlin he is very much 'taken in' by official Church people and the government.

However, the evening of June 7th is still free, and Blake was very agreeable that that evening should be used to meet some of the people in the Church who may have to tell a different story than the Church leadership. The way we have worked it out is as follows - Blake will write to Papst asking for a visit to the Gossner Mission on the evening of the 7th. It should be understood on your side that Blake would like to see during that evening all kinds of people with whom the Gossner Mission has contacts e.g. Academy student work (Hertsch, Weissensee etc.) Make it a very informal evening with lots of stories to tell. I think it would be preferable if the Church leadership is not present that evening. You may be able to tell Papst that you will meet Blake straight from his hotel.

Treat this letter confidentially, but you of course can tell everybody that I have written.

Yours,

*A. H. van den Heuvel*

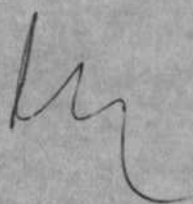
A. H. van den Heuvel, v.d.m.  
Executive Secretary, Youth Department



CONFIDENTIAL

B. Schottstet, Esq.,  
Gossner Mission,  
Le Der DDR,  
Göhrener Strasse 11,  
1058, Berlin, DDR.

24th May, 1967



Dear Bruno,

As you know, Dr. Blake, our new General Secretary, is coming to Berlin from June 6th to 12th. I looked at his programme and discovered that in East Berlin he is very much 'taken in' by official Church people and the government.

However, the evening of June 7th is still free, and Blake was very agreeable that that evening should be used to meet some of the people in the Church who may have to tell a different story than the Church leadership. The way we have worked it out is as follows - Blake will write to Papst asking for a visit to the Gossner Mission on the evening of the 7th. It should be understood on your side that Blake would like to see during that evening all kinds of people with whom the Gossner Mission has contacts e.g. Academy student work (Hertsch, Weissensee etc.) Make it a very informal evening with lots of stories to tell. I think it would be preferable if the Church leadership is not present that evening. You may be able to tell Papst that you will meet Blake straight from his hotel.

Treat this letter confidentially, but you of course can tell everybody that I have written.

Yours,

A. H. van den Heuvel, v.d.m.  
Executive Secretary, Youth Department

, am 7.6.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Peter Heyroth

7271 Zschernitz

Lieber Peter,  
herzlichen Dank für Deinen Brief vom 31.5.  
mit der Angabe des Programms. Ich werde also pünktlich  
zur Stelle sein.  
Du erhältst auch noch Mitteilung, ob die Brüder  
Heinemann-Grüder und Peczat auch schon dabei sind.  
Ich nehme es an, dann müßtest Du für die beiden auch  
noch Quartier besorgen, und vielleicht kannst Du diese  
Brüder auch noch irgendwo einbauen.

Bruder Heinemann-Grüder war ja vor kurzem in der SU  
und könnte sicher von dorthier etwas berichten und Bruder  
Peczat über die Friedensarbeit, die er mit Freunden vom  
Versöhnungsbund zusammen und mit Marxisten in seiner Ge-  
meinde und in der BRD angefangen hat.  
Ich werde den beiden noch schreiben.

Freundliche Grüße

Dein

N.S. Arbeitsthesen, Opfertüten und Postkarten werden  
mitgebracht.



, am 17.7.1967  
Re

Herrn  
Pfarrer Gerhard Hirche  
7281 S p r o t t a

Sehr geehrter Herr Pfarrer Hirche,  
wir bestätigen den Eingang  
Ihrer Karte vom 5.7.67 und übersenden Ihnen anbei wunschgemäß

1. unser Schreiben betr. Vietnam-Hilfe und Referat
2. "Laiendienst ändert die Kirche" von Fritz Mewes.

Das Referat von Herrn Pfarrer Heryan "Der Pfarrer in der offenen Gemeinde", sowie die Thesen von unserer Mitarbeiterkonferenz 1966 haben wir leider nicht mehr.

Mit den besten Wünschen für Ihren Dienst sind wir mit

freundlichen Grüßen  
Gossner Mission  
in der DDR

2 Anlagen

Sprotta, den 5. VII. 1967

Erbitte den in "Helft mit..." vom Dezember 66  
angezeigten Bericht über Ihre Vietnam-Hilfe  
sowie die Referate und Thesen Ihrer Mitarbei-  
terkonferenz und des Laienkonvents.

Mit brüderlichem Gruß

Mh

Mirke?

am 17/7.67

Vietnam - Brief zu,  
Neues Ref. ges.

Absender: Gerhard Hirche

Pfarrer

7281 Sprotta  
Postleitzahl

über Eilenburg

Bezirk Leipzig  
(Straße und Hausnummer oder Postfach  
• bzw. Postschließfach)

Postkarte

Carte postale



An die

Gossner - Mission

1058  
Postleitzahl

Berlin

Göhrenerstraße 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 165 Ag 490

Gossner  
Mission

, am 7.7.1967  
Scho/Re

Herrn  
Werner Höfgen

8101 Eschdorf 87

Lieber Werner, hab Dank für Deinen Brief vom 26.6., vor allen Dingen für die große Gabe von 300.— MDN, die Du auf unser Konto eingezahlt hast.

Es freut mich, daß die Taufe-Arbeit Euch zur besseren Begründung Eures Weges dienen konnte. Ich hoffe, daß auch in Zukunft andere Arbeiten Gleiches tun werden.

Deine Vorschläge für den Laienkonvent werden wir zu berücksichtigen versuchen, obwohl es nicht so einfach ist, sie in das vorbereitete Programm mit aufzunehmen. Laß uns sehen.

Wir wünschen Dir einen guten Sommer, gute Erholung und ein Wiedersehen in Berlin, bei dem wir gemeinsam neue Einsichten gewinnen möchten.

Leb' wohl und sei herzlich begrüßt

Dein





Lieber Bruno Schottstädt !

Besten Dank für die Arbeit über die Taufe. Sie kam gerade zur rechten Zeit; denn unser zweiter Junge war gerade zur Welt gekommen und er wurde als Folge dieser Arbeit über die Taufe nicht getauft. Sein "großer" Bruder (3) ist auch nicht getauft, allerdings mehr instinktiv, als wissend, warum.

Wir möchten den Bruder Ritter besonders für seine klare und kräftige Sprache loben. Unter I.1 müßte m.E. noch der von den meisten Leuten in die Taufe hineingetragene magische Inhalt (einem getauften Kind geschieht nicht so schnell ein Unglück) erwähnt werden. Diese Idee wird auch noch pastoral gepflegt unter dem Motto : "Gott wendet sich dem getauften Kind besonders zu."

Wir wohnen hier auf einem Dorf mit überwiegend bäuerlicher Bevölkerung. Unser Pastor tauft alle Kinder, die ihm gebracht werden. Patenbescheinigungen werden auch an die gegeben, die formal schon nicht mehr zur Kirche gehören. Wir sind nun die Ausnahme, der Pfarrer scheint aber das geahnt zu haben, woher der Wind weht, er tippte gleich in Richtung Berlin-Brandenburg. Daß unser Wolfram nicht als Säugling getauft werden soll, habe ich unseren Kirchenältesten gesagt. Der müßte eigentlich für solche Dinge zuständiger als unser Pastor sein.

Nun beginnt die Schwierigkeit aber erst. Wie erzieht man ein Kind zum Christen? Die von der Kirche eingeschlagenen Wege sind für getaufte Kinder. (Kindergottesdienst, Christenlehre)

Stehen die ungetauften Kinder, die dazu noch unreligiös erzogen wurden, nicht etwas außerhalb. Sie passen doch garnicht in den kirchlich verordneten Rahmen. Vielleicht können Sie uns auch über die damit verbundenen Probleme etwas schreiben.

Noch eins. Bisher sind wir nur einmal gefragt worden, warum wir unsere Kinder nicht taufen. Allgemein herrscht bei uns auf dem Dorf die Tendenz, daß die letzten religiösen Ritter doch zusammenhalten sollten und möglichst nur das altbewährte tun sollten. Es könnte doch sonst passieren, daß es überhaupt keine kirchlichen Leute mehr in der Welt (sprich Dorf) gibt.

Das ist aber doch wohl überall der Fall, wo das Evangelium statisch verkündet wird und man dabei vergangener, angeblich besserer Zeiten, nachtrauert. Damit das nicht so bleibt, will ich mich bißel um die jungen Männer kümmern. Dazu muß ich natürlich noch viel lernen, deshalb freue ich mich immer, wenn ich mal von Gossners Post bekomme. Im Augenblick bekommen wir anscheinend alles, was Ihr abschickt. Das soll ja nicht überall so sein.

Noch eins. Mit gleicher Post geht eine Gabe von 300.- an Euch ab. Hoffentlich könnt Ihr es ~~in~~ in Indien einsetzen und ein Kind damit satt bekommen. Wir wollen dafür dankbar sein, das unsere Kinder gesund und satt sind.

Bis zum nächsten Brief bzw. zum Wiedersehen beim Laienkonvent ganz herzlich

Dein

Werner Spögen u. Fran

P.S. Könnte man beim Laienkonvent mal über unsere Stellung zu den sog. inneren Widersprüchen im Sozialismus sprechen? (Bürokratie, Kampf des Neuen mit dem Alten, Managertum, Herzlosigkeit)

, am 12.7.1967  
Scho/Re

Herrn Pfarrer  
Dr. Walter J. Hollenweger  
150, Route de Ferney  
01211 Genf 20  
Schweiz

Lieber Bruder Hollenweger,

mit zwei Stunden Verspätung bin ich seinerzeit glücklich in Bern gelandet. Haben Sie trotzdem herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme und für das Gespräch. Vor allen Dingen danke ich Ihnen für die Zusage, die Sie mir gegeben haben, in unserer Mitarbeiterkonferenz das Hauptreferat zum Thema: "Der Laie als Theologe und der Theologe als Laie" zu halten. Sie wollten sich nun gern so ein wenig in unsere Arbeit hineinlesen, und ich schicke Ihnen:

1. Die Berichte der Mitarbeiterkonferenz vom letzten Jahr,
2. ein Referat von Fritz Mewes, dem Vorsitzenden des Laienkonvents (Fritz Mewes ist Buchhalter in einer Produktionsgenossenschaft des Handwerks),
3. ein Referat von Pfarrer Miroslav Heryán, CSSR
4. ein Referat von dem tschechischen Pfarrer Trojan,
5. zwei Gossner-Mitteilungen - Heft 1 und 3 -
6. Wie leben wir verantwortlich in unseren gesellschaftlichen Verhältnissen?
7. Leitlinien der Kirche von morgen.

Gesondert geht Ihnen später eine Mappe zu mit Vorträgen und Berichten von unserer ersten Nachtagung zu "Kirche und Gesellschaft". Bitte seien Sie so freundlich und bestätigen Sie uns jedes Mal den Eingang der Materialien.

Ihnen einen guten Sommer wünschend, bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr



8 Anlagen



Brief von Pf. Horák v. 23.4.66

, am 9.5.1967

hat das Güte des ersten Adressen

Scho/Re

änderung f. Leitungswechsel

Herrn

Pfarrer Cyril H o r á k

Ceske Budejovicich

Ulice 28, ríjna 28

CSSR

Lieber Cyril,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 23.4. Was Dein Treffen in Budejovice angeht, so wünsche ich Dir viel Gutes dafür und nenne Dir vier Partner, an die Du Dich bitte wenden möchtest. Diese werden dann ihrerseits andere Freunde aus ihrem Bereich einladen.

1. Pfarrer Carl-Hans Schlimp, A - 9564 Wiedweg-Patergassen  
Kärnten
2. Pfarrer Hans Mohn, 2 Hamburg 20, Haynstr. 23
3. Pfarrer Heinz-Dieter Metzger, 706 Schorndorf/Württ.  
Konrad Haußmannweg 15
4. Pastor Hans Chudoba, 756 Wilhelm-Pieck-Stadt Guben  
Groß-Breesener Str. 106

Wenn jeder der Vier drei Freunde mitbringt, dann hast Du einen guten Kreis beisammen. Du mußt ihnen aber gleich einen exakten Terminvorschlag machen und auch einen Themenkreis angeben, der sich zu versprechen lohnt. Ich persönlich kann mich leider in diesen Kreis nicht reinhängen, da ich schon sehr viele Querverbindungen zu pflegen habe. Aber schreibe bitte an alle Vier, berufe Dich auf unsere gemeinsame Sache und fange einfach an. Es wird notwendig sein:

- a) den gemeinsamen Weg in die Zukunft zu beschreiben,
- b) die unterschiedliche Geschichte herauszuarbeiten.

Nur so wird man einander besser verstehen können.

Ich werde diesmal nicht, wie geplant, in die Slowakei fahren, das muß ich mir für später aufheben. Ich werde Dich auf jeden Fall unterrichten, wenn es dazu kommt, denn ich würde auch gern zu Dir nach Ceske Budejovice kommen.

Mit Bruder Rottmann hast Du kein Glück gehabt? Schreib ihm doch noch einmal ganz energisch. Er wird reagieren.

Die Adressenänderung werden wir vornehmen. Und über Deine Gedanken im Blick auf Indien freue ich mich sehr. Vielleicht kannst Du fest dabei bleiben.

Die Bücherwünsche werden bearbeitet.

Leb' wohl und laß Dich mit der Familie ganz herzlich grüßen

Dein



# Farní úřad českobratrské církve evangelické v Českých Budějovicích

ULICE 28. ŘÍJNA 28 — TELEFON 2752

Věc

V Č. Budějovicích dne 23.4.66

Č. j. EO 52/67.

Příloh

*Bitte wieder zurück  
an Ref*

Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt,  
Direktor der Gossner-Mission in der DDR  
Berlin

*čudová!*

Lieber Bruno,

ich danke Dir /erst jetzt!/ für Deinen letzten Brief <sup>aus</sup> der Zeit um Neujahr, wie auch für den Kirchl. Amtskalender 1967 und Referat von Superintendent Heinemann-Grüder.

Unser Treffen in Budějovice haben wir inzwischen schon auch besprochen mit Jack Trojan. Wir meinen, es könnten so je vier Brüder aus der DDR und der DBR kommen und dazu etwa sechs Brüder aus unserer Kirche. Für den Termin habe ich den Vorschlag: um 10. September. In der Zeit Juli/August sind wir nämlich im Urlaub auswärts. /Von 6. bis 22. Juli wollen wir mit meiner Frau nach Holland und in die Alpen fahren, im August bekommen wir Familienaufenthalt in "Sola fide" in Jánské Lázně. / Was für ein Thema schlägst Du vor für unser Treffen? Und passt der Termin auch Eurerseits? Wann fährst Du in die Slowakei?

Anfang Mai organisiere ich eine Bussfahrt von unseren Gemeindegliedern /etwa 80 aus ganz Südböhmen/ in die DDR. In allen Orten, die wir besuchen wollen, zeigten die Brüder aus verschiedenen Landes- und Freikirchen eine erfreuliche Hilfsbereitschaft. Der einzige, der gar nicht zurückgeschrieben hatte, war ein Mitglied Eurer Mitarbeiterkonferenz aus Plauen. (Rothmann)

Bisher kommen an die hiesige Adresse regelmässig von Euch Zeitschriften /Zeichen der Zeit und Potsdamer Kirche/, für meinen Vorgänger Pfr. M. Růžicka, der jetzt im Ruhestand in Liberec, Leninova 22, ist. Falls Ihr ihm auch weiterhin die Zeitschriften zusenden wollt, könnt Ihr die Adresse in Eurem Verzei Liste korrigieren. Ich wäre dankbar, wenn Ihr die beiden Schriften auch mir zukommen lassen.

Die Möglichkeit meines einjährigen Dienstes in Ranchi lasse ich nicht mehr aus der Sicht. Wir besprechen es dann persönlich bei uns. Es könnte in Frage kommen am frühesten im Jahr 1969/70, Deo volente.

Einige Bücherwünsche habe ich noch - nicht für mich, sondern für meinen Diakon Bruder Štorek. Für einfachere Manipulation schreibe ich sie auf eine besondere Zettel, die beigelegt ist. Wenn es möglich ist, schickt bitte das ersehnte Schriftum an die Adresse

Petr Jiří Štorek, Na bělidle 88, Kaplice, o.Č. Krumlov.

Ich danke im voraus für Deine Hilfe und erwarte nun Deine Antwort besonders in Sache Treffen in Budějovice.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

xx *Seine Hände, Potsdamer Kirche + 2. d. z.  
werden mir zugeschickt  
Cyril Horak bekommt ab 22.5. 2. d. z.  
und Berlin Kirche.  
23.5.67 Pa.*

*Cyril Horak*

Anlage aus Brief vom 23.4.67 von Pf. Cyril Horak  
Budějovice

---

vergr. C. Westermann Der Schöpfungsbericht vom Anfang  
der Bibel EVA 1964  
alt. G. Holtz Die Pastoralbriefe - Th. Handkomm.  
zum NT, Bd. 13

Quellen Heft 1: Die Apostolischen Väter

G. Jacob Die Horizonte werden hell

vergr. H. Vogel Auf der Grenze

vergr. Fremdwörterbuch

Diese Bücher soll bekommen:

Diakon Petr Jiří Štorek, Na bělidle 88

K a p l i c e

o.Č. Krumlov

11

, am 25.7.1967  
Scho/Re

Frau  
Marlis I w o h n

471 Roßla / Harz  
Thälmann-Str. 58

Liebe Marlis,

hier die gewünschte Einladung. Du siehst, wie schnell wir arbeiten! - Allerdings wirst Du nach der neuen Visa-Bestimmung gar keine Einladung mehr brauchen. Folglich nehme ich an, daß Du Deine Reise schon beantragt hast. Da ich nicht weiß, wie die Unterkunftssache geregelt ist (die Einladung von Smolik gilt natürlich an der Stelle nur formal) kann ich Dir sagen, daß Du Dich ganz vertrauensvoll in jeder Beziehung an Smolik wenden kannst. Er ist zwar in der Zeit verreist, aber Schwester Šestáková im III. Stock seines Hauses (Belgicka 22) hat die Schlüssel zu seiner Wohnung. Du könntest da wunderbar kempieren, auch Deine Schwester ist zum Schlafen dort eingeladen. Er (Smolik) wird irgendwann zwischen dem 10. und 15.8. zwei Tage dort sein und würde sich freuen, Euch dort dann zu erleben. Aber vielleicht wohnst Du mit Deiner Schwester lieber im Hotel. Das müßtet Ihr beide dann sehen.

Ich meinerseits wünsche Dir gute Fahrt und ein gutes Gelingen.

Herzliche Grüße

Dein

NS. Das Bild von  
Herbert Seidel schicke  
ich auch gleichzeitig  
ab.

Anlage

Bild am 28.7.90



Prof. Dr. Josef Smolik

Praha 2, am 18.7.1967  
Belgicka 22

Frau

Marie Luise I w o h n

471 R o s s l a / Harz  
Thälmann-Straße 58

Sehr geehrte Frau Iwohn!

Hiermit lade ich Sie sehr herzlich ein für die Zeit  
vom 3. - 21.8.1967. Sie sind für diese Zeit mein  
persönlicher Gast. Selbstverständlich werde ich  
für Unterkunft und Verpflegung aufkommen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

*Josef Smolik*

TELEGRAMM

12 VII 67 12

Aufgenommen

Monat: Jahr: Zeit:

535006 = SCHOTTSTAEDT

DIMITROFFSTR 133 BERLIN

5636A SANGERHN

1111RF BERLIN 52

Groß-Berlin

Telegramm aus

77 ROSSLAHARZ 19 12 1130

= ERBITTE EINLADUNG 3.8. BIS 21.8. = GRUSS MARIE LUISE

IVON 471 ROSSLA HARZ THAELMANNSTR 58 +

DEUTSCHE  
POST

12 Übermittelt: 1425

Tag: 7

Zeit: 31577

an: 535006

durch: H

Für dienstliche Rückfragen

Gossner  
Mission

J	M	Sl.	Spl.
		- 92	- 92
44			44
<del>44</del>		- 52	40
184			140
	132		184
	178		46
	238		60
			60
244			
100			100
124			- 120
	318		X 80
9	390		X 72
204			X 80

F2

22 M. 5.

13

TELEGRAMM

, am 11.7.1967  
Scho/Re

Herrn  
Generalsuperintendent D. Jacob

75. Cottbus  
Seminarstraße 26

Sehr verehrter Bruder Jacob,

wir erwarten Sie zusammen mit Ihrer lieben Frau am Dienstag, 18.7., in Bestensee auf unserem Wochenendgrundstück. Damit Sie den Weg zu uns relativ leicht finden, lege ich Ihnen eine kleine Karte bei. Von Königswusterhausen nehmen Sie bitte die 179 (Richtung Märkisch-Buchholz). Wenn Sie durch Zeesen gekommen sind, müssen Sie links abbiegen über die Bahnschranke, dann kommen Sie durch Körbiskrug und gleich hinter Körbiskrug beginnt die Spreewaldstraße. Ich habe Ihnen unser Grundstück mit einem dicken schwarzen Punkt eingezeichnet. Von der Straße aus sehen Sie in einem Birkenwald liegend ein hellgrün gestrichenes Holzhaus (unserem Grundstück gegenüber steht ein festes Haus mit einer 133 an der Gartentür). Ich denke, Sie werden sich nicht verfehlen. Wir erwarten Sie gegen 15.00 Uhr.

/Spreewaldstr. 133

Freundliche Grüße





DER GENERALSUPERINTENDENT  
DES SPRENGELS COTTBUS

D. GUNTER JACOB  
Tgb.-Nr.492/67

75 COTTBUS, den 27.Mai 1967  
Seminarstraße 26  
Fernruf 3369

Herrn  
Pastor Schottstädt  
1058 B e r l i n  
Göhrenerstr.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Gemäß unsrer Vereinbarung übersende ich Ihnen in der Anlage und mit der Bitte um Rückgabe das Manuskript "Die Zukunft der Kirche in der Welt des Jahres 1985". Wenn Sie den Text in Ihrem Dokumentenmaterial zur Tagung vervielfältigen, so darf ich um den Vermerk bitten "Nicht zur Veröffentlichung freigegeben", damit nicht irgendeine Panne eintritt.

Anl.

Mit herzlichem Gruß  
Ihr

*Gleam Jones als Delegierter, er will unser Meeting  
gleam im Jail - fast 25 J. in D. verbringen!*

DER GENERALSUPERINTENDENT  
DES SPRENGELS COTTBUS

D. GUNTER JACOB

Tgb.-Nr. 460/67

Herrn  
Pastor Schottstädt  
1058 B e r l i n  
Göhrenerstr. 11

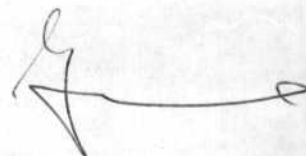
75 COTTBUS, den 11. Mai 1967  
Seminarstraße 26  
Fernruf 3369



Lieber Bruder Schottstädt!

Anbei die vier Anlagen zurück. Die beiden Briefe von Hans Ruh habe ich mir zu meinen Akten abschreiben lassen. Ich will mich in der nächsten Woche bemühen, einen Gesprächstermin mit Herrn Seigewasser und möglichst auch mit Herrn Götting zu vereinbaren. Gesegnetes Pfingstfest Ihnen und Ihren Lieben

4 Anl.



DER GENERALSUPERINTENDENT

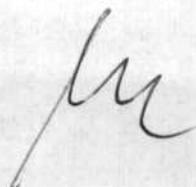
DES SPRENGELS COTTBUS

D. GUNTER JACOB

Tgb.-Nr. 450/67

75 COTTBUS, den 10. Mai 1967  
Seminarstraße 26  
Fernruf 3369

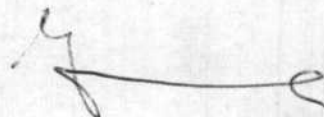
Herrn  
Pastor Schottstädt  
1058 B e r l i n  
Göhrenerstr. 11



Lieber Bruder Schottstädt!

Gleichzeitig überweise ich Ihnen auf das Konto BSK 4/8336 den Betrag von 100.-- MDN. Es ist das Honorar für Bruder S m o l i k , und wir ~~haben diesen~~ Weg miteinander vereinbart. Ich bitte Sie zu veranlassen, daß ihm dann das Geld für seinen Sommerurlaub in Heringsdorf zur Verfügung steht.

Mit herzlichem Dank und Gruß  
Ihr



Empf. am 25.5.67  
Büch.-Bil. 981

, am 28.7.1967  
Scho/Re

Berliner Mennonitengemeinde  
in der D D R  
zu Hd. Herrn Walter Jantzen  
1054 Berlin  
Schwedterstraße 262

Lieber Bruder Jantzen, herzlichen Dank für Ihre Einladung vom 17.7. zu Ihrer so wichtigen Konferenz vom 5.-6.8.67, hier in Berlin. Ich bin zu dem Zeitpunkt schon im Urlaub und möchte Ihnen darum von Herzen Gottes Segen zum Gelingen dieser so wichtigen Konferenz wünschen. Sie treten sicher in Ihrer gesamten Arbeit in eine neue Phase; das wird nicht zuletzt durch die Einsetzung von Bruder Müller deutlich.

Die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR grüßen die Konferenz der Mennoniten in der DDR mit dem Lehrtext des 11. Sonntags nach Trinitatis aus Matth. 24,35:

"Himmel und Erde werden vergehen;  
aber meine Worte werden nicht vergehen".

Möchte es der Mennonitengemeinde geschenkt werden, das Wort Gottes recht in unsere Zeit hinein zu sagen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr





Berliner Mennonitengemeinde  
in der D D R  
Berlin 54, Schwedterstr.262  
Tel: 42 116 47

Berlin, 17. Juli 1967

Wir möchten Sie hierdurch herzlich einladen zu der vom  
5. -6. August 1967 stattfindenden K o n f e r e n z d e r  
M e n n o n i t e n i n d e r D D R.

Tagungsort: Gemeindehaus der Evangelischen Pfingstkirchen-  
gemeinde, Berlin 34, Petersburger Platz 5.

Führende mennonitische Theologen, die an der vorausgegangenen  
Weltkonferenz der Mennoniten in Amsterdam (vom 23.-30. Juli) teil-  
genommen haben, werden anwesend sein.

Über ein Grußwort von Ihnen - in der Schlußversammlung am 6.8.  
um 15.00 im Gemeindesaal der Pfingstgemeinde - würden wir uns  
freuen und bitten deshalb um Ihre Nachricht, ob Sie unter uns  
sein werden.

G e s a m t t h e m a d e r K o n f e r e n z :

"D a s Z e u g n i s d e s h e i l i g e n G e i s t e s "

T a g e s o r d n u n g :

Sonnabend:

- 10.00 Eröffnung der Konferenz und Einführung in das Konferenzthema:  
"Geheiligttes Leben in einer säkularisierten Welt"
- 11.30 Mittagspause
- 14.30 Drei Kurzreferate:  
- Mit dem heiligen Geist durch die Revolution zum Frieden  
- Zeugnis und Dienst in einer weiten Welt der Not  
- Der heilige Geist führt zur Versöhnung
- 17.30 Abendbrotpause
- 19.30 Augenzeugen berichten aus Nord- und Südvietsnam  
Schriftzeugnis: Der Sieg durch den heiligen Geist

Sonntag:

- 9.30 G o t t e s d i e n s t i n d e r P f i n g s t - K i r c h e
- 12.00 Mittagspause
- 15.00 S c h l u ß v e r s a m m l u n g (im Gemeindehaussaal)  
Bericht aus der Gemeindearbeit der Mennoniten in der DDR  
Bestätigung des neuen Vorstandes  
Einsetzung des Predigerehepaares Müller  
Antrittsrede von Prediger Peter Müller  
Grüsse aus der weltweiten Mennonitenbruderschaft und aus  
der Oekumene.

"E s s o l l n i c h t d u r c h H e e r e s m a c h t u n d  
n i c h t d u r c h G e w a l t g e s c h e h e n , s o n d e r n  
d u r c h m e i n e n G e i s t , s p r i c h t d e r H E R R ."  
(Sacharja 4,6)

Mit brüderlichen Grüßen

*Walter Jantzen*  
( Walter J a n t z e n )

, am 1.4.67  
Scho/Ho

Herrn  
Oberkonsistorialrat Juergensohn

89 G ö r l i t z  
Berliner Str. 62

Lieber Bruder Juergensohn, herzlichen Dank für Ihren  
Brief vom 10.3.67. Jetzt komme ich erst dazu, ihn zu  
beantworten.

Es wäre mir sehr lieb, wenn wir uns am Mittwoch, dem  
12.4. um 16.00 Uhr sprechen könnten, eventuell auch  
um 17.00 Uhr. Am 11.4. haben wir ÖMA und werden auch  
im Blick auf die Ratssitzung im Mai unsererseits Vor-  
bereitungen treffen.

Bitte lassen Sie mich wissen, ob, wo und wann wir uns  
am 12.4. treffen können. Ich nehme an, Sie werden in  
der Auguststraße tagen. Ich könnte dort hinkommen, und  
falls dort kein Raum zur Verfügung steht, würde ich Sie  
einladen, mit mir hier in die Göhrener Straße zu fahren.

In der Hoffnung, von Ihnen noch einmal zu hören, grüße  
ich Sie herzlich

Ihr

*My*

# Evangelisches Konsistorium Görlitz

Tagebuch-Nr. VI/1 - 690/67. C.

Bei Antwort wird um Angabe der obigen  
Geschäfts-Nr. gebeten.

GÖRLITZ, den 10. März 1967  
Berliner Straße 62  
Fernsprecher Görlitz 5485 · Postschließfach 557

Oberkonsistorialrat Juergensohn

An das  
Ökumenisch-Missionarische Amt  
Herrn Pfarrer S c h o t t s t ä d t  
  
1018 B e r l i n  
Georgenkirchstr. 70.

Sehr verehrter, lieber Bruder S c h o t t s t ä d t !

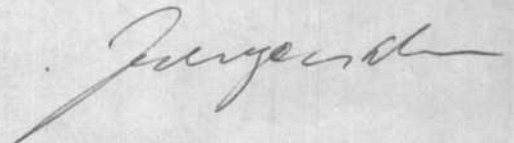
Ihre Anregung zu einem Gespräch nehme ich gern auf. Um Ihnen die Möglichkeit zu geben, hierfür einen Termin zu planen, möchte ich Ihnen einige Tage nennen, an denen ich voraussichtlich in Berlin bin:

- 1.) Montag, 20.3.67, aber erst am späten Nachmittag,
- 2.) Mittwoch, 29.3. An diesem Tage habe ich von 15,30 Uhr an an der Kuratoriumssitzung im Sprachenkonvikt teilzunehmen. Vorher (frühestens am späten Vormittag) könnte ich mich freimachen;
- 3.) Am 12. und 13.4. habe ich Ausschusssitzungen bei der EKU. Da müßte es jeweils am späten Nachmittag möglich sein, mich dort freizumachen;
- 4.) Am Dienstag, 25.4., steht wahrscheinlich der Vor- und der Nachmittag zur Verfügung, da ich an diesem Tage vermutlich am ökumenischen Empfang abends teilnehme.

Ich hoffe, daß Ihnen dieses Terminangebot die Möglichkeit gibt, einen der Tage mit Uhrzeit vorzuschlagen.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr





, am 31.7.1967  
Scho/Re

Herrn  
Ernst J u n k e r  
Sandefjord,  
Nygardsveien  
Norwegen

Lieber Ernst,

hab' Dank für Deinen Brief vom 15.5. Ich sehe Dich langsam als einen großen Wanderer zwischen den Staaten des Nordens. Du bist mit einer Finnin verheiratet, hast lange in Schweden gelegen und nun steckst Du in Norwegen. Offensichtlich baust Du den nordischen Internationalismus. Ich gratuliere dazu.

Lange ist es her, daß wir zusammen gearbeitet haben. Und immer, wenn ich durch das Bördegebiet fahre, denke ich an Atzendorf usw., auch <sup>wenn</sup> ~~es~~ unser erstes Dorf-Team kaputt gegangen ist, so konnten wir doch später mit den Erfahrungen weitere aufbauen. Und es wird sich zeigen, daß Team-Arbeit die große Möglichkeit der Kirche ist.

Beiliegend für Dich wieder eine Arbeit, diesmal eines tschechischen Freundes. Ich hoffe sehr, daß Du die Grundanliegen verstehst und bejahst.

Auf jeden Fall solltest Du bei einem nächsten Besuch in unseren für Dich südlichen Breiten auch einen Besuch bei uns einplanen.

Leb' wohl und sei mit der ganzen Familie herzlich begrüßt  
- wie immer -

Dein



Anlage



Ernst Junker

Sandefjord, am 15. Mai 1967  
Nygårdsveien  
Norwegen

Lieber Bruno,

in einer ruhigen Stunde am Nachmittag dieses 2. Pfingstfesttages sehe ich die lange Reihe meiner Briefschulden durch, und da komme ich also auch über Deinen Brief vom 19.7. vorigen Jahres, den ich zwar oft erinnert habe, aber niemals dankend bestätigt habe.

Es ist wohl eine nicht ganz ungewöhnliche Sache, dass bei steigendem Engagement auf dem einen Sektor Einschränkungen und Abstriche auf einem anderen folgen müssen.

Dennoch möchte ich nicht den Eindruck erwecken, dass mir die Verbindung mit Dir und Deinem Werktag gleichgültig wäre. Können wir es nicht so halten, dass wir ohne grosse beklagende Einleitungen in zwangloser Folge Grüsse austauschen?

Durch die Deinem damaligen Brief beigelegten Druckschriften (P.W. Jacob's Arbeit und Dein "Kirche Und Gesellschaft") bekam ich wirklich eine sehr interessante Lektüre. So sehr ich diesem Themenkreis im Alltag fernstehe, so hat mich doch das Lesen dieser Arbeiten erquickt und mich an frühere eigene Probleme erinnert und gemahnt. Es würde mich freuen, wenn ich in Zukunft gelegentlich Einblick in Eure Arbeit auf diese oder ähnliche Weise tun dürfte.

Wir geniessen hier jetzt den Frühling in vollen Zügen. Es gab noch so viel Regen und Kühle in den vergangenen Wochen. Aber nun wird alles grün, und die Sonne scheint lange. Die Kinder wachsen kräftig. Sie haben hier ja beinahe ein Paradies: freie Natur, kein Verkehr, gesunde Luft. Jan ist nun schon 4 Jahre alt, Anne wird im Sommer 3.

Unsere diesjährige Ferienreise ist nach Finnland geplant. Im vergangenen Herbst waren wir in Deutschland, vorwiegend bei meinen Eltern. Ein Besuch in Berlin wäre zwar ausserordentlich verlockend für mich, doch abgesehen von den diesjährigen anderweitigen Reiseplänen, weiss ich nicht, ob es mit den Visa-Angelegenheiten so einfach wäre. Vielleicht klappt es mal im folgenden Jahr.

Mit guten Wünschen für Deine Familie, Deine Arbeit und der Gossner-Brüder Wohlergehen im Getriebe und Sturm unserer Tage grüsse ich Dich recht herzlich!

In dankbarer Verbundenheit

*Ernst Junker*

K

, am 6.4.1967

Herrn  
Pfarrer Joachim K a r a u

1305 Oderberg / Mark  
Angermünder Str. 8

Sehr geehrter Herr Pfarrer Karau,  
wir den Eingang der mit herzlichem Dank bestätigen

300.-- MDN Weihnachtskollekten für Vietnam (Tuberkulose).

Anbei übersenden wir Ihnen unser neuestes Schreiben betr. Vietnam-Hilfe.

Indem wir Ihnen nochmals herzlich danken, bitten wir Sie, den Dank auch an die Spender weiterzugeben.

Mit herzlichen Grüßen

*R.*

Anlage

15 Potsdam, d. 28. 7. 67  
Lammallee 175

Kapf gekauft für Posten?

M

für die Übersendung der 4 Mi. Abrechnungsblätter  
mit den anderen Blättern über die Goßner-Mission dank  
ich Ihnen sehr. Ich hatte mir das Fall von etwas  
Material gekauft, weil ich annehmen mußte, daß  
nach meinem Nachtrag über das Lebensbild Goßners  
fragen gestellt werden könnten, von dem ich die  
Mission für abgelehnt. In meinem Nachtrag habe ich  
genügend Material, da ich davon nach dem Lauf von  
Lieselotte Paris, furchung und Lügner, Lebensbild  
des Prof. Dr. Goßner" beabsichtigt habe.

Die Tugend, die nach jeder Lebenskunde, brenn. Nachtrag  
stunde gesammelt sind, habe ich für die Goßner-  
Mission erhalten, der Betrag v. 33,70 DM habe ich schon  
an die Goßner-Mission abgeführt.

Mit großem Interesse habe ich die mir zugesandten  
Blätter gelesen. Sollte ich mal wieder von Altes aus  
früheres" neue Lebenskunde fallen - ich spreche mir  
ab und zu dort mal ein - so werde ich das mir zu-  
geschickte Material gut verwenden können.

Mit nochmaligem Dank und freundlichen  
Grüß  
Anna Hartmann.



, am 7.7.67  
Scho/Re

Frau  
Anna Karthaus  
15 Potsdam  
Leninallee 175, II

Sehr geehrte Frau Karthaus,

Ihr Brief vom 22.6.67 kam erst heute in meine Hände. Ich war seit Anfang Juni unterwegs, und es gab hier in unserer Dienststelle keinen, der Ihnen antworten konnte. Es tut uns leid, daß Sie dadurch das gewünschte Material für Ihren Vortrag nicht zur Verfügung haben konnten. Ich schicke Ihnen nun 4 kleine Mitteilungsblättchen über die Kirche im heutigen Indien und ein wenig aus unserer Arbeit hier. Hoffentlich können Sie nachträglich damit etwas anfangen.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr



10 Anlagen

N 15 Potsdam, d. 22.6.67

Laminellen 195

An den Leutnant des Leut. Goßner-Moffin

Da ich jetzt das Land von Harlothe Dörfer  
„Landsbild des Jesuiten Landes, des Goßner“  
und am 28. Juni, in einem <sup>an</sup> Altar  
wie das Landsbild einen Nachtrag fallen wurde, so  
wäre ich dankbar, wenn Sie mir irgendein  
alters oder neues Moffinblatt des Goßner  
speichern würden - bitte ungefähr, wenn möglich -  
dann <sup>ich</sup> auf mich hier u. in. Nachtrag

Das fröhliche Aushalten dieser M. Mission wünsche ich Ihnen

Mit freudigem Dank u. Verabschiedung

Anna Körtgen.

, am 29.5.1967

Firma  
Keltz & Meiners

102 Berlin  
Roß-Str. 26-28

Hiermit bestellen wir:

1000 Blatt Kohlepapier  
50 000 Blatt Abzugspapier 70 oder 80 gr  
1 000 Briefumschläge A 6 weiß - gute Qualität -  
100 Schnellhefter (feste Pappe)  
20 Eleistifte (Toison Dor; 1900)  
5 Maschinen-Radiergummis  
1 große Heftmaschine (ca. 90.— MDN)  
10 000 " Heftklammern  
10 000 Heftklammern (nur China) 24/6

Gossner Mission  
1000 Berlin, Gossner Str. 11.  
*Dr. Koch*



Kohlepapier

150000 Blatt Abzugspapier 70 oder 80 gr

1 grosse Heftmaschine (ca. 90.- M.D.N.)

✓ 10000 Stk. 10 Heftklammern

✓ 10000 " " " 24/6 (nur China)

✓ 1000 " Briefumschläge <sup>76</sup> weiss (gute Qualität)

✓ 20 " Bleistifte (Faisan dor); 1900

✓ 5 <sup>Karbinen</sup> Radiergummi

✓ 100 Klineellhefter (feste Pappe)

Der Direktor  
der  
Ev.-Luth. Mission  
zu  
Leipzig

701 Leipzig C1, 1. Juni 1967

Missionshaus, Paul-List-Straße 19  
Fernsprecher 33887

Dr. Ki/Ko

Herrn  
Pastor Bruno Schottstätt  
1058 Berlin  
Göhrener Straße 11

Sehr verehrter Bruder Schottstätt !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 26. 5. 1967. Es ist mir eine aufrichtige Freude, Ihnen sofort und uneingeschränkt für Montag, den 3. 7., 12.30 Uhr, bei mir zusagen zu können. Leider muß ich hinzufügen, daß der Mittwoch, der 5. 7. 1967, mir nicht paßt. Ich weiß, wie schwierig es ist, für alle Beteiligten einen geeigneten Termin zu finden. Aber Sie werden meine Haltung sicherlich verstehen, wenn ich mitteile, daß der Mittwoch mein Vorlesungstag im Theologischen Seminar Leipzig ist, den ich in diesem Semester bis zum Ende unbedingt einhalten muß. Ich habe nämlich seit April dieses Jahres bis gegen Ende Juni mehr ausfallen lassen müssen, als zu verantworten ist. Dadurch ist meine gesamte Vorlesungstätigkeit nahezu in Frage gestellt. Ich brauche also von Ende Juni bis Mitte Juli unbedingt jeden Mittwoch für meine vier Stunden Vorlesung, die am Vormittag und am Nachmittag liegen.

Von daher möchten Sie verstehen, wenn ich mir nicht recht getraue, einen anderen Termin zu suchen. Glücklicherweise sind die weiteren Tage bis zum 11. Juli nicht so besetzt. Am 11. Juli bin ich ohnehin in Berlin zur Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission. Notfalls würde ich dann zu Ihnen kommen, um von dem Ergebnis der Sitzung des 5. 7. einiges zu erfahren. Allerdings könnte ich erst am späten Nachmittag oder am frühen Abend zu Ihnen kommen. Es tut mir aufrichtig leid, daß ich Ihnen das schreiben muß, aber ich hoffe auf Ihr Verständnis meiner Lage.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

*A. Ki/Ko*

, am 29.6.67  
Scho/Ho

Verlag Friedrich Reinhardt AG  
"Kirchenblatt für die ref. Schweiz"

O 4000 Basel 12

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß das "Kirchenblatt für  
die ref. Schweiz" regelmäßig bei mir eintrifft.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße

Ihr

gez. Bruno Schottstädt

# Verlag Friedrich Reinhardt AG, 4000 Basel 12

Basel, den 18. Mai 1967

Sie erhalten als Geschenk seit Weihnachten 1966 ein Abonnement des "Kirchenblatt f.d.ref.Schweiz" 1967. Das Blatt wird Ihnen alle 14 Tage per Post zugestellt.

Wir wären Ihnen nun sehr dankbar, wenn Sie uns schriftlich mitteilen könnten, ob Sie die Zeitschrift regelmässig erhalten, oder ob vielleicht in der Zustellung Lücken entstanden sind??

Gerne erwarten wir Ihre diesbezügliche Mitteilung und verbleiben

mit freundlichen Grüssen  
"Kirchenblatt f.d.ref.Schweiz"

*H. Reubenstein*



, am 17.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Eberhard Klages  
Verlag "Neue Zeit"

108 Berlin  
Charlottenstr. 79

Lieber Bruder Klages, ich habe Ihnen ganz herzlich für Ihre Grüße und Wünsche zu danken, die Sie mir anlässlich meines Geburtstages übermittelt haben. Es hat mich gefreut, gerade auch von Ihnen diese Zeilen zu bekommen. Auch ich hoffe, daß ich in Ihrem Blatt immer mal wieder zu Wort kommen kann, um Menschen unserer Gegenwart, die vorgeben, Christen zu sein, vom Evangelium her herauszufordern.

Bleiben Sie behütet und seien Sie herzlich begrüßt

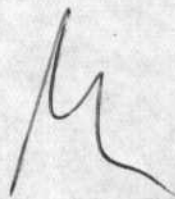
Ihr

*[Handwritten signature]*

KARL KLEINSCHMIDT

SCHWERIN, den  
Buchenweg 17  
Fernruf 44 44

26/5 67



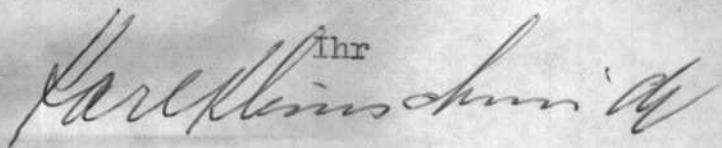
Lieber Bruder Schottstädt,

last not least - in jedem Fall herzlichen Dank für die freundliche Nachkriegsüberraschung! 65 Jahre alt werden ist zweifellos keine übertrieben gute Unterhaltung; wird man aber gleichzeitig Emerit, so macht man sich noch alle möglichen Illusionen von Feierabend und so. Nun, die sind inzwischen auch verflogen. Ob der Tod an der ständigen Ueberarbeitung etwas zu ändern vermag? - Immerhin ist er (auch er) durch Christus besiegt. Soll das auch dann so weiter gehen? - Wenn man nur wüßte, wenn man danach fragen soll. Otto Dibelius oder Willi Bredel - das ist hier die Frage!

Was Ihre guten Wünsche für meine Arbeit gibt, so gibt es da keine 'alte' und keine 'neue' : sie bleibt unter den alten und den neuen Umständen die gleiche: den Menschen (und sich selbst) das Leben etwas vergnüglicher zu machen. Das kann man auch feierlicher (christlicher oder marxistischer) ausdrücken. Aber ich mag keine Feierlichkeit. Und daran wird auch der Zahnausfall nichts ändern.

Herzlichen Dank für Ihr Gedenken!

Brüderlich

Ihr  




, am 9.5.1967.  
Scho/Re

Herrn  
Domprediger Karl Kleinschmidt

27 Schwerin

Buchenweg 17

Lieber Bruder Kleinschmidt,

am 26.4. haben wir Ihrer gedacht und haben auch einen Tag vorher die Grüße für Sie mitgegeben. Ich war mitten in einer Tagung und habe versucht, 35 Menschen ein bißchen zusammenzuhalten. Wir haben eine kleine Nachtagung zur Konferenz "Kirche und Gesellschaft" durchgeführt. Und dann ist es mir passiert, daß ich das Telegramm erst einen Tag später aufgeben konnte. So möchte ich Ihnen noch einmal Gottes Segen für das neue Lebensjahr wünschen, nicht nur für das kommende Jahr, sondern für die kommenden Jahrzehnte, in denen Sie hoffentlich bei bester Gesundheit einiges tun können zum Wohle Ihrer Mitmenschen.

Wir sind uns in den letzten Jahren wesentlich näher gekommen, und ich danke dankbar an die Stunden des Gespräches mit Ihnen. Ich hoffe, daß ich diese Gesprächsgemeinschaft auch weiter mit Ihnen haben darf und daß es mir vergönnt ist, auf Grund Ihrer Erfahrungen und Einsichten einiges Neue für meinen eigenen Weg zu lernen.

Bleiben Sie behütet und seien Sie in Ihrer alten und Ihrer neuen Arbeit herzlich begrüßt

Ihr

h

, am 10.7.1967  
Scho/Re

Herrn  
Pfarrer Dr. Martin A. Klopfenstein  
Evangelisch-reformiertes Universitätspfarramt  
Falkenhöheweg 3  
3012 B e r n

Lieber Martin,

nach meiner Rückkehr aus der Schweiz mußte ich gleich wieder in die Arbeit hier einsteigen. Mit stundenweisem Aufenthalt in Berlin konnte ich meine Rundreise ein wenig zieren. So bin ich auch noch nicht dazu gekommen, Dir herzlich zu danken für die Einladung in Eure Universitätsgemeinde und vor allen Dingen für die Aufnahme und Hörerbereitschaft, die mit Deiner Hilfe entstanden war. Es war schön bei Euch zu sein und Euch kennenzulernen.

Beiliegend ein Referat eines tschechischen Freundes, das er bei einer Begegnungstagung gehalten hat. Ich denke, es wird Dich auch erfreuen. Später schicke ich Dir gern andere Materialien, die hier bei uns entstanden sind.

Mit vielen herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

*hr*

NS. Es würde mich freuen,  
noch etwas von dem  
Echo auf meinen Vortrag zu hören.

Anlage



am 18.5.67  
Scho/Ho

An das  
Evangelische Pfarramt  
Klosterfelde

1295 Klosterfelde

Sehr verehrte Brüder und Schwestern,  
wir haben Ihrer  
Gemeinde ganz herzlich für 340,— MDN zu danken, die Sie  
für unsere Indienhilfe auf unser Konto überwiesen haben  
- bei uns eingegangen am 28.2.67.

Sie haben mit dieser Gabe gezeigt, daß Sie am Hunger  
unserer indischen Brüder und Schwestern nicht vorbeigehen  
wollen, obwohl natürlich unsere Gaben angesichts des  
großen Elends dort kaum etwas bedeuten. Wir können nur  
hoffen, daß Gott sie wirklich Gabe sein läßt.

Damit Sie ein wenig Neues zur Information da haben, schicke  
ich Ihnen unser letztes "Helft mit", in dem wir über  
Indien berichtet haben.

Freundliche Grüße

Ihr

Anlage

h

, am 18.5.67  
Scho/Ho

Frau  
Irmgard Knetsch

4251 Wolferode  
Pfarramt

Liebe Schwester Knetsch, wir haben Ihnen ganz herzlich  
für die 278,— MDN zu danken, die Sie in Ihrer Gemeinde  
für unsere Indienhilfe gesammelt haben.  
Das Geld ist am 15.2.67 hier auf unserem Konto eingegangen.  
Damit Sie nun in der Gemeinde weitere Informationen  
geben können, schicke ich Ihnen kleine Blättchen, die  
die Gossner-Mission in der Bundesrepublik in den letzten  
Jahren herausgebracht hat.  
Ich denke, daß Sie darin einiges Neue zum Weitersagen  
finden.

Seien Sie mit Ihrer Gemeinde herzlich begrüßt

Ihr

*fr*

Anlagen



, am 10.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Siegmond Kobylinski

962 Werdau  
Dr. Külz-Str. 9

Lieber Bruder Kobylinski, Bruder Benedyktowicz konnte nicht kommen, und so konnten wir also auch nicht mit ihm arbeiten. Das war sehr schade.

Ich bin leider in absehbarer Zeit nicht in Ihrer Gegend und möchte Sie daher bitten, Falls Sie gelegentlich in Berlin sind, bei mir anzurufen oder einen langfristigen Termin auszumachen.

Freundliche Grüße

Ihr

*M*

Siegmund Kobylinski

962 Werdau, den 27.4.1967  
Dr.-Külz-Str. 9

Herrn  
Pastor Bruno Schottstadt

1058 B e r l i n  
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstadt!

Schon hatte ich es ermöglicht gehabt (trotz einer Gemeindewoche auswärts), wenigstens ab Donnerstag, dem 27.4., nach Berlin zu kommen, um mit Brd. Benedyktowicz und Ihnen zusammenzusein, da kam von Brd. Benedyktowicz die Nachricht, daß er an der Tagung nicht teilnehmen könne. Schade!

Inzwischen habe ich mich an die Arbeit der Übersetzung gemacht. Brd. Benedyktowicz äußerte noch einmal den Wunsch, daß dies durch mich geschehen möge.

Ob wir, Sie und ich, eine Gelegenheit suchen sollten, um unsere Meinungen zu dieser Sache auszutauschen?! Ich werde in absehbarer Zeit nicht in Berlin sein können. Ob vielleicht Sie dienstlich in meiner Nähe bald, irgendwann verpflichtet sind? Andernfalls müßte ich es doch noch einzurichten versuchen, zu Ihnen zu kommen. Ich denke, daß weiterhin Interesse an dem Thema besteht.

Beste Wünsche für Sie

I h r

S. Kobylinski



, am 31.7.1967  
Scho/Re

Herrn  
Pastor Werner K o c h  
5901 Netphen/Sieg  
Ev. Pfarrhaus

Lieber Bruder Koch,

entschuldigen Sie bitte, wenn ich Ihre Briefe vom 18. und 29.5. erst jetzt beantworte. Ich war seit Ihrem Besuch bei mir hier fast ausschließlich auf Reisen.

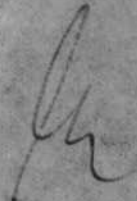
Was nun Ihre beiden Aufsätze angeht, so hat mir der besonders sehr gut getan, den Sie im Blick auf die EKD geschrieben haben. Dieser müßte meines Erachtens recht schnell veröffentlicht werden. Es braucht immer mehr Stimmen, die die Einheit der Kirche nicht so sehr in der Organisation sehen - und damit im Gefälle West/Ost - sondern die die Einheit einzig und allein im Dienst beschreiben. Wenn wir zusammen einen Auftrag haben, dann erledigt sich die Einheitsfrage von selbst. Wenn wir aber keinen Auftrag mehr sehen, dann wird die Sache immer schwieriger.

Entschuldigen Sie, lieber Bruder Koch, wenn ich zur Zeit nicht in der Lage bin, inhaltlich groß auf Ihre Arbeit einzugehen. Wir werden im Laufe des Winters darangehen müssen, mit den progressiven Leuten innerhalb der Christenheit in beiden deutschen Staaten wirklich nach vorn zu preschen und das Ordnungsgeplär endlich aufzustecken.

Bleiben Sie ein wackerer Streiter und lassen Sie sich immer wieder mal bei uns sehen.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr



WERNER KOCH

PASTOR

5901 NETPHEN/SIEG

29.5.1967

Ev. Pfarrhaus

Ruf: (02738) 229

Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt

1058 Berlin

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt,

Im Nachgang zu meinem Brief vom 18.5. möchte ich Ihnen noch mitteilen, dass unser Bundesjustizminister, dem ich meinen Bericht an seine Privatanschrift geschickt hatte, mich inzwischen aus Bonn angerufen hat. Wie Sie sich denken können, kennen wir uns recht gut aus früherer Zusammenarbeit.

Auf Grund dieses Anrufes habe ich meinem Bericht eine etwas erweiterte Fassung gegeben, die ich Ihnen nunmehr auch zusenden möchte. Auch war N i e m ö l l e r inzwischen hier, mit dem ich über meine beiden Aufsätze habe sprechen können.

Die erfolgten Zusätze sind rot markiert.

Ich frage mich, ob es zweckmässig wäre, auch Bruder B a s s a - r a k und Bruder Hanfried M ü l l e r von Beidem Exemplare zukommen zu lassen? Falls Sie dieser Meinung sind, so schreiben Sie mir doch bitte deren jetzige Anschrift.

K l o p p e n b u r g will meinen EKD-Aufsatz zusammen mit einem Aufsatz von Bruder J a c o b in der Juli-Nummer bringen. Ich werde ihn aber gewiß zu diesem Zweck auch noch etwas erweitern. An S c h ö n h e r r, mit dem ich zusammen in Finkenwalde gewesen bin, habe ich beide Sachen übrigens auch geschickt.

Dies für heute und einen herzlichen und brüderlichen Gruß  
von

Ihrem

Werner Koch

Anlage

P.S. - Gerken am 4. letzten langer Brief  
von Trilm an mich. Er ist natürlich  
sehr! sehr beinahe wichtiges Argument:

Sie leben nicht in der Situation, also  
können Sie nicht mitreden und ~~so~~ müssen  
die Ostbrüder allein entscheiden lassen.

Kenn das zutrifft, dann Kenn Krennüller  
auch nicht das. Gerade sagen wir ich,  
was er hier oben auch öffentlich getan  
hat. Dann konnte auch der Bischof  
von Chester die BK nicht verhängen,  
denn er lebte <sup>noch</sup> von Buchoeffers In-  
formationen, aber nicht in der  
Situation:

Denn Frage: Halten Sie mich  
für so schlecht informiert, dass  
ich den Aufsatz nicht hätte  
schreiben dürfen? Ich dachte, ich  
hätte nur einige Bücher im  
Informations gemacht, auch durch  
Lectüre <sup>von</sup> „entscheidender“ Literatur.



WERNER KOCH

PASTOR

5901 NETPHEN/SIEG 18.5.1967

Ev. Pfarrhaus

Ruf: (02738) 229

Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt

1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt,

Als ich im Februar mit meinem Sohn zusammen bei Ihnen war, lasen Sie gerade das Buch von Cox. Sie haben mir den ersten Anstoß dazu gegeben, es anzuschaffen und zu lesen. Ich finde es gleich Ihnen überaus hilfreich, um die gegenwärtige Situation zu bewältigen.

Zwar hatte ich an einigen Stellen den Eindruck, dass die Übersetzung zu wünschen übrig lasse. Vorsichtshalber habe ich mir das Original bestellt und will einmal vergleichen.

In der Anlage möchte ich Ihnen zwei meiner letzten Arbeiten zusenden, die Sie gewiß interessieren werden. Der nicht endenwollende Kleinkram der Gemeindegemeinschaft lässt einen ja wenig zu Verstand kommen, aber manchmal muß man sich etwas von der Seele schreiben.

Mein Bericht über die Düsseldorfer Konferenz wird ganz oder gekürzt in der nächsten Nummer der "Jungen Kirche" erscheinen. - Am Telefon sagte mir K l o p p e n b u r g, dass er gerade bei B a r t h in Basel gewesen sei, der verstehe die Sache mit dem "Glaubensgehorsam" übrigens auch nicht.

Kennen Sie schon Barth's köstlichen Bericht über seine Reise nach Rom "Ad Limina Apostolorum"?

Am 5.8. gedenke ich als Reiseleiter des Siegerländer Kreisjugendringes eine Studienreise nach Polen durchzuführen. Wir fahren aber hin und zurück über Prag.

Mit einem mir befreundeten kath. Theologen habe ich darüber gesprochen, ob er R a h n e r für ein Podiumsgespräch oder ein *small* Colloquium mit Ihnen gewinnen kann. Leider habe ich immer noch keine Antwort darüber. Ich werde jedoch noch einmal nachhören. Jeden-

b.w.



falls sollten Sie wissen, dass ich Ihren Vorschlag und Wunsch  
nicht vergessen habe.

Mit herzlichen und brüderlichen Grüßen

Ihr

Werner Koch

Anlagen

, am 16.5.1967  
Scho/Re

Herrn .  
Pfarrer Hans-Joachim Köhler  
1921 Beveringen

Lieber Bruder Köhler,  
wir haben Ihnen herzlich zu danken  
für die  
330.-- MDN,

die von Ihnen als Gabe für Vietnam und Indien am 23.1.67  
auf unserem Konto eingegangen sind.

Was die Vietnam-Hilfe angeht, so lege ich Ihnen unsere  
letzte Abrechnung bei. Vielleicht können Sie der Gemeinde  
daraus einiges mitteilen und im Blick auf Indien unser  
neues "Helft mit ...", in dem ich erneut einiges über die  
Situation in Indien geschrieben habe. Der Hunger ist groß,  
und wir müssen helfen, wobei wir uns darüber im klaren sind,  
daß all' unsere Hilfe im Verhältnis zu den Ausmaßen des  
dortigen Hungers wirklich wenig bedeutet.

Ich grüße Sie und Ihre Gemeinde in herzlicher Verbundenheit

Ihr

(Schottstädt)

2 Anlagen

, am 1.4.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Köhne


1211 Golzow

Lieber Bruder Köhne,  
anbei das Textheft unserer Seminar-  
tagung, um das Sie baten. Thesen werden bei uns nicht  
erarbeitet werden.

Ich wünsche Ihnen gute Besserung und grüße Sie herzlich

Ihr

Anke



Berlin, am 19.6.67

Telegramm!

Sup, Kohl, Freiberg

Quartier wird bereitgestellt. Bitte bei  
Schottstädt, Dimitroffstr. 133 melden.



, am 22.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Robert Koll

1955 Rheinsberg  
Seestr. 25

Lieber Bruder Koll, in der Seminartagung vom 17. - 19.5.67  
haben wir Teilhard de Chardin gelesen "Der Mensch im  
Kosmos" und uns gemeinsam gefragt, was diese Zusammenschau  
von wissenschaftlichen Einsichten und Vorstellungen vom  
Glauben her für uns bedeuten könnte. Besser gesagt, wir  
haben uns von de Chardin provozieren lassen, von der Offen-  
barungstheologie her im Gespräch einiges zu formulieren, was  
ein Überbieten von Teilhard de Chardin bedeuten könnte.

Arbeitsmaterial wurde nicht weiter angefertigt. In Ihrem  
Brief tun Sie so, als ob Sie das Buch nicht kennen. Darum  
schicke ich es Ihnen zu. Es kostet mit Beilage 11,— MDM.

Freundliche Grüße

Ihr

K

Pl., d. 5.5.67

1955

## Leber Bräder Pilotstadt.

11. Herzlichen Dank für die Einladung  
zur Leber-Tagung vom 17.-19.5.67,  
genommen ich konnte, da wir ab  
dem 21. Einsegnung in der Gemeinde und  
in der eigenen Familie haben, geht es  
schlecht.  
Wie es aber möglich, von dem Abtrittsdo-  
kumenten vollständig ein Expl. zu bekommen  
da ich mich für die Aufgabe sehr interessiere

24. Auflegend einen Kurzbericht über einen  
Vietnam - Fürbitte Gottesdienst, den wir  
Rozati in der Gemeinde hielten.  
Informationen durch Glöckner der jungen  
Gemeinde, Wandtafel von den Konfir-  
manden aufgestellt, ausgelegt durch  
Reinhold Kirche, junge Leses<sup>Fr.</sup> 72/22 vom  
19.3.67. Auf 4408 überwiesen wir die Kollekte  
von 50. - MDN. In der jungen Gemeinde  
hatten wir vorher einen Vietnam-Abend  
(mit Vietnam-Interesse in - Bericht aus  
Braune d. Gemeinde usw.)

Mit freundlichen Grüßen in Haus zu Haus

Dein

Rohr Moll.

, am 9.6.67  
Scho/Ho

Herrn  
Pfarrer Friedrich Krause  
9438 Johanngeorgenstadt  
Wellergasse 1

Lieber Bruder Krause,  
herzlichen Dank für die Aufnahme und  
für die gute Gemeinschaft in Johanngeorgenstadt. Obwohl es  
mir an dem Abend nicht so sehr gut ging, habe ich mich doch  
bei Ihnen sehr wohlgefühlt. Das möchte ich Ihnen gern - ehe  
ich weiterreise - noch einmal sagen. Inzwischen hat mich  
hier wieder eine Menge Arbeit überfallen. Ich steige hindurch,  
obwohl es nicht einfach ist, das vielerlei Nebeneinander zu  
verkräften. Gern laden wir Sie wieder zu einer Seminarwoche  
ein. Wir werden Sie jedenfalls in unsere Liste nehmen.  
Seien Sie mit Ihrer lieben Frau herzlich begrüßt

Ihr  
gez. Bruno Schottstädt



, am 17.5.67  
Scho/Ho

Frau  
Berta Krauss

2031 Wotenick 38

Sehr geehrte Frau Krauss, wir danken Ihnen sehr für die 200,— MDN, die bereits am 1.2.67 bei uns eingegangen sind. Entschuldigen Sie bitte, wenn wir nicht gleich gedankt haben. Sie haben damit unsere gesamte Arbeit gefördert und vor allen Dingen auch den Menschen geholfen, denen wir verpflichtet sind.

Ich lege Ihnen das neue "Helft mit" bei in der Hoffnung, daß Sie dadurch erneut Informationen bekommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Schottstädt)

Anlage

Eberhard Krispin

Pastor

1321 Mescherin

Krs. Angermünde

12. 4. 67

Lieber Bruno!

In der Anlage übersende ich Dir  
den Fahrplan für Dein Wochenende  
bei uns.

Wir erwarten Dich zu 16 Uhr am  
Sonntag.

Herzliche Grüße!

Dein Eberhard

An die Mitglieder des GKR von Mescherin, Geesow und  
Neurochlitz  
-----

Liebe Schwestern und Brüder,

Am Sonntag, den 23.4. 67 wollen wir eine Ältestenrüste  
in Neurochlitz halten. Beginn um 14 Uhr mit dem Gottesdienst.<sup>x</sup>  
Nach einer Kaffeepause spricht der Leiter der Gossner-Mission,  
Pfr. Schottstädt aus Berlin, zu dem Thema: "Die Kirchengemeinde  
heute".

Bitte kommen Sie alle! Ihnen und den Ihren herzliche Grüße

Ihr  
Pastor

X Predigt!

dazu: 10 Uhr  
Predigt im Gel.  
in Lesau

Krispin

Evangel. Jugendseminar  
Tel.: Tantow 430

, den 12.4. 67

Liebe Freunde,

am Sonnabend, den 22.4.67 haben wir unseren  
nächsten Seminarabend in Mescherin. Als Referent ist der Leiter  
der Gossner-Mission, Pfr. Schottstadt-Berlin, unser Gast.  
Wir beginnen mit dem Seminar um 20,30 Uhr. Ihr seid aber alle  
herzlich eingeladen, am Gemeindeabend in der Kirche teilzunehmen,  
Beginn um 19,30 Uhr.

Mit herzlichen Grüßen

x Thema kann  
von Dir bestimmt werden

Euer

Gees Hand

Gossner  
Mission



, am 23.6.67  
Scho/Ho

Frau  
Adelheid Krüger

33 Schönebeck  
Chausseestr. 52

Sehr verehrte Frau Krüger,                      herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 15.6.67 und für die Gabe von 25,-- MDN, die Sie für unsere Arbeit überwiesen haben. Gern schicke ich Ihnen ein Informationsblatt der Gossner-Mission in der Bundesrepublik, in dem etwas von der jetzigen Arbeit in Indien deutlich gemacht wird, sowie drei Briefe von Schwestern, die in unserem Urwaldkrankenhaus in Amgaon arbeiten. Außerdem erhalten Sie noch unsere letzten beiden "Helft mit".

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr  
gez. Bruno Schottstädt

Anlagen

Schrönebeck, d. 15. 6. 67

An die Gossner-Mission

Berlin - Jöhrenestr. 11.

Mein Gruß an Sie ist per Postkarte  
schon vorausgeschickt. Es gab erst manche Um-  
wegen, bis es richtig adressiert war. Ich hatte  
eine alte Zahlkarte benutzt nach - Friedenau!!

Ich bin seit langem im Freundeskreis der  
anderen Missionen. Nun las ich das  
Buch von Ch. Sauer über Gossner. Für  
die stille Freude, die ich beim Lesen hatte,  
wollte ich als Dankespreis die Einzahlung  
senden. Mein Interesse für die Gossner  
Mission ist geweckt. Für ein Blatt  
über diese Mission - in heutiger Zeit  
wäre ich dankbar.

Adelheid Krüger

D/R 33 Schrönebeck/E.

Chausseestr. 52

12.6.67 MDN 25.-

(1093)

, am 28.7.1967  
Scho/Re

Herrn  
Bischof D. Krummacher  
22 Greifswald  
Straße der Nationalen Einheit 3

Sehr geehrter Herr Bischof,  
herzlichen Dank für Ihre Zeilen  
vom 3.7.67. Ich gehe jetzt in Urlaub und bin erst wieder  
Ende August im Dienst. Wir müssen also unser Gespräch in  
den September oder Oktober verschieben. Ich danke Ihnen aber  
für Ihre grundsätzliche Bereitschaft.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

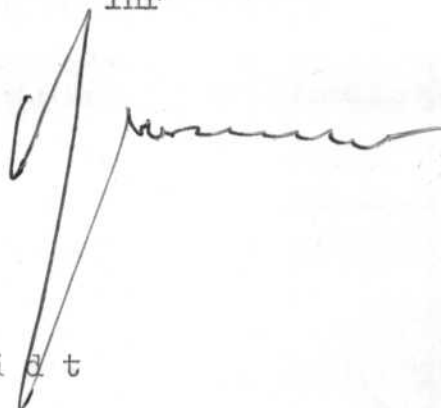


Lieber Bruder Schottstädt !

Ich habe Ihre Anfrage wegen eines Gespräches nicht vergessen. Aber ich habe einfach noch nicht eine ruhige Stunde für ein Gespräch mit Ihnen vorschlagen können, und nun kommt die Urlaubszeit heran. Ich selbst bin von Mitte Juli bis Mitte August auf Urlaub. Es könnte ja aber sein, dass Sie vorher oder nachher aus irgendeinem Grunde in unsere Gegend kämen; dann würde ich mich freuen, wenn Sie mich hier besuchten, weil es sich herausstellt, dass ich in Berlin immer in so grosser Zeitbedrängnis bin.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr



Herrn  
Pfarrer S c h o t t s t ä d t  
1058 B e r l i n  
-----  
Göhrener Strasse 11  
Gossner Mission in der DDR



*Bischof D. Krummacker*

Der Bischof zu Greifswald

- Kanzlei -

22 Greifswald, den 26. Mai 1967

Straße der Nationalen Einheit 3

Tel. 2676

Herrn

Pfarrer Schottstädt

1058 B e r l i n

Göhrener Strasse 11

Gossner Mission in der D.D.R.

*h*

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt !

In Abwesenheit des Herrn Bischof teilen wir Ihnen auf Ihr freundliches Schreiben vom 11. Mai d.J. folgendes mit:

Ihr Anliegen betr. Erholungsaufenthalt des Herrn Pastor Pawlik an der See haben wir mit unseren zuständigen Stellen erörtert, aber leider müssen wir Ihnen einen negativen Bescheid zukommen lassen. Unsere Kirche hat nur sehr geringe Unterbringungsmöglichkeiten an der See, die vorhandenen Ferienplätze reichen für unseren eigenen Bedarf nicht aus, und so ist es verständlich, dass so kurz vor der Saison bereits alle Plätze vergeben sind. Es tut uns leid, Ihnen nicht behilflich sein zu können.

Mit freundlicher Begrüssung

*Willa* , Sekretärin

, am 11.5.67  
Scho/Ho

Herrn  
Bischof D. Dr. Krummacher

Sehr verehrter Herr Bischof,  
herzlichen Dank für Ihr  
freundliches Antwortschreiben. Ich sehe gern einem Ge-  
spräch mit Ihnen entgegen.

Heute habe ich noch ein besonderes Anliegen:

Als Dezernent im Ökumenisch-Missionarischen Amt, der  
besonders verantwortlich ist für die Verbindung zu  
den Kirchen in den Volksdemokratien, hatte ich mehrmals  
Gelegenheit, mit dem Polnischen Ökumenischen Rat in War-  
schau zu verhandeln und auch Kirchen dort zu besuchen.  
Sie wissen, daß anstelle von Bischof Wantula jetzt Senior  
Trenkler Sekretär des Polnischen Ökumenischen Rates  
geworden ist. Der bisherige verantwortliche Mann für  
Information, Pastor Pawlik - Direktor des Baptistenseminars  
in Warschau - ist jetzt der Direktor des Büros des  
Polnischen Ökumenischen Rates geworden (hauptamtlich).

Mit Pastor Pawlik bin ich seit Jahren verbunden. Er war  
auf meine Einladung hin vor zwei Jahren einmal in der Nähe  
von Fürstenberg im Urlaub und möchte nun mit seiner Frau  
und seinen beiden Kindern noch einmal kommen. Diese Brüder  
treibt es immer an die Ostsee, und er hat in seinem Schreiben  
vom 8.4. mir gegenüber den Wunsch geäußert, an die Ost-  
see fahren zu dürfen. Von Berlin-Brandenburg aus haben wir  
ein Heim, das immer einige Plätze für Urlauber aus den  
Volksdemokratien freihält (in Heringsdorf).

Dieses Haus ist aber in diesem Sommer für unsere Gäste nicht  
mehr zu haben.

Meine Frage an Sie ist darum, ob es Ihnen möglich ist,  
in einem anderen Heim Bruder Pawlik mit Familie unterzu-  
bringen. Ich kenne leider die Verhältnisse in Ihrer Kirche  
zu wenig, als daß ich wüßte, an wen ich mich da zu richten  
hätte. Ich denke aber, daß Sie gern mit Befürwortung diesen  
Brief zur Bearbeitung an die entsprechenden Stellen weitergeben,  
damit die Einladung erfolgen kann.

In diesem Falle würde ich persönlich Bruder Pawlik für eine  
entsprechende Zeit im Juli oder August einladen.

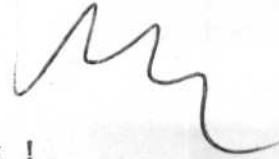
In der Hoffnung, von Ihnen bzw. von Ihrem Büro eine positive  
Antwort zu bekommen, grüße ich Sie herzlich

Ihr



Bischof D. Krummacher

22 Greifswald, den 26. April 1967  
Straße der Nationalen Einheit 3  
Tel. 2676



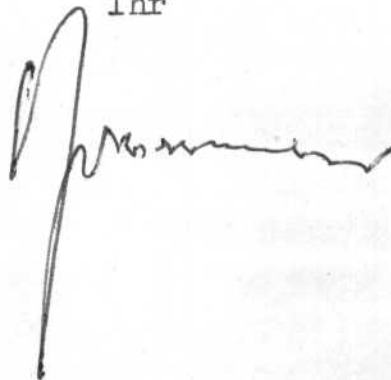
Lieber Bruder Schottstädt !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 18. 4. 67 und die Mitteilungen des Pfarrers Virágh. Ich hatte es so mit Bruder Virágh bei seinem Besuch in Greifswald verabredet, dass er mir diese Bücherliste schicken wollte. Ich werde nun die Sache von mir aus in Verbindung mit der Evangelischen Verlagsanstalt in Gang bringen.

Gern bin ich zu einem Gespräch mit Ihnen bereit. Am besten ist es wohl, dass ich Sie anrufe, wenn ich wieder einmal in Berlin bin. Freilich bin ich der Meinung, dass man wegen der schweren Erkrankung unseres Bruders Brennecke die Fragen nach der Integration gegenwärtig nicht weiter fördern, sondern alles weitere bis nach seiner Genesung abwarten sollte.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen

Ihr



Herrn

Pfarrer S c h o t t s t ä d t

1058     B e r l i n

Göhrener Strasse 11

Gossner Mission in der DDR



am 18.4.67  
Scho/Ho

Herrn  
Bischof D. Dr. Krummacher

Sehr verehrter Herr Bischof,  
während meines Ungarnaufenthaltes vom 3. - 8.4.1967 war ich sehr viel mit Herrn Pfarrer Virágh, dem Bibliothekar der lutherischen Kirche in Budapest, zusammen.

Er erzählte mir, daß Sie ihm anlässlich seines Besuches hier bei Ihnen zugesagt hatten, Bücher für die lutherische Akademie zur Verfügung zu stellen. Bruder Virágh hat mir nun eine Liste mitgegeben, auf der er alle Büchervünsche äußert in der Hoffnung, daß Sie ihm die meisten erfüllen können. Er würde sich freuen, wenn Sie an die Adresse der Bibliothek in Budapest, die auf dem ersten Bogen steht, die Bücher abschicken lassen könnten.

Da ich nicht weiß, wen Sie damit beauftragen werden, gebe ich Ihnen die Liste zunächst persönlich in die Hand.

Dann noch ein Zweites: Sie wissen, sehr verehrter Herr Bischof, daß ich zur Zeit Bruder Brennecke in seinem Amt als Direktor des Ökumenisch-Missionarischen Amtes zu vertreten habe. Es gäbe einige Punkte, die zu besprechen wären.

In den letzten Jahren haben uns die sogenannten Integrationsgespräche sehr viel beschäftigt, und ich denke, auch Sie waren daran beteiligt.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie in absehbarer Zeit anlässlich eines Berlinbesuches für mich etwas länger Zeit haben könnten, damit wir in Ruhe über Fragen der Weiterführung der Integration sprechen können. Falls dies in Berlin nicht möglich ist, bin ich auch bereit, zu Ihnen nach Greifswald zu kommen. Ich brauche nur Terminvorschläge.

Haben Sie herzlichen Dank und seien Sie vielmals begrüßt

Ihr

Anlage



, am 28.6.67  
Schö/Ho

Herrn  
Pfarrer Krusche

8032 Dresden  
Lukasstr. 6

Lieber Bruder Krusche,

als ich in Sachsen war, hatte ich mich bemüht, mit Ihrem Bischof oder dem Präsidenten Ihres Kirchenamtes zu sprechen. Beides war leider nicht möglich; die Herren hatten keine Zeit. Ich hatte direkt an Ihren Bischof geschrieben und um ein Gespräch gebeten. Sie wissen vielleicht, daß ich Bruder Brennecke seit 1.1.67 in der Leitung des Ökumenischen-missionarischen Amtes vertrete. In dieser Funktion hätte ich gern mit Ihrem Bischof ein Gespräch gehabt. Nun hat mir die Kanzlei auch für Juli keine Möglichkeit geboten. Der Bischof ist da wohl in Urlaub. Vielleicht können Sie einmal versuchen, bei Ihrem hohen Chef einen Termin für mich auszuhandeln

a) wäre es am günstigsten, wenn ich ihn hier in Berlin sprechen kann,

b) bin ich auch bereit, nach Dresden zu kommen.

Aber ich müßte mehrere Angebote haben, denn mein Kalender ist bis zum Jahresende voll.

Schade ist, daß Sie bisher noch nicht bei der Arbeitsgruppe im Erzgebirge waren, die Brüder machen ja dort prima miteinander. Ziegler, Koppehl und ich waren Ende Mai/Anfang Juni bei Ihnen. Aber Sie sitzen ja viel näher an den Brüdern

dran und sollten sich kräftig um sie kümmern!

Was nun die Begegnung ASIA und AST angeht, so bin ich bereit, beide Gruppen am 28.9. in der Göhrener Str. aufzunehmen. Wir können allerdings keine Unterkunft vermitteln; dafür müssen sie allein sorgen. Bei uns gibt es den Tagungs- und Speiseraum.

Was nun meine Teilnahme angeht: wir haben vom 26. - 28.9. die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Missionen in der DDR. Den Termin habe ich mir freigehalten, habe aber nie die Sache so ernst genommen und immer mal andere Dinge daneben gemacht.

b.w.

Ich bin bereit, am 28.9. an der Begegnungstagung teilzunehmen.  
Lassen Sie uns noch wissen - damit die Küche disponieren  
kann - wann Sie die erste Mahlzeit wünschen - wahrscheinlich  
handelt es sich um Mittag- und Abendessen - und wieviel  
Personen daran teilnehmen werden.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

gez. Bruno Schottstädt



Evangelisch-Lutherisches  
Landeskirchenamt Sachsens

Postscheckkonto Dresden 159

Deutsche Notenbank, Hauptstelle Dresden, Nr. 4/8370  
Bank-Kenn-Nr. 112000

Landeskirchliche Kreditgenossenschaft, 8020 Dresden  
Konto 835

Stadtsparkasse Dresden Nr. 300598

Sprechzeit mittwochs und freitags 10-13 Uhr

Nr. HA. Kr.

Bei Rückschreiben wird um Angabe dieser Nr. gebeten

Zu Nr. ....

8032 Dresden A 27, am 16. Juni 1967  
Lukasstraße 6 · Fernruf ~~46539~~ / ~~46113~~ / ~~45079~~

Neue Ruf-Nr.: Sammelruf 44841

Herrn

Pastor

Bruno Schottstädt

Berlin

Göhrener Str. 11

1058

Lieber Bruder Schottstädt!

Als ich am 1. Juni in Berlin war, befanden Sie sich gerade in Sachsen. Das ist eine gewisse Tragik; denn ich hoffte, am 1. Juni Sie in Berlin treffen zu können. Unser geplantes Gespräch steht ja noch immer aus. Ich möchte Sie daher bitten, falls Sie wieder einmal nach Sachsen kommen würden, mir vorher Bescheid zu geben, so wie ich das gleiche tun will, wenn wieder eine Fahrt nach Berlin bevorsteht.

Im September planen wir wieder unsere nächste Begegnung mit der ASIA. Bruder Schultz hat mich ausdrücklich darum gebeten, Sie und Ihre Mitarbeiter zu unserer Begegnung einzuladen. Das ist auch ganz in meinem Sinne. Ich frage Sie bei dieser Gelegenheit gleich einmal, ob wir uns mit Bruder Schultz und seinen Leuten bei Ihnen in der Göhrener Straße treffen können, da wir nämlich für den 28. September, den Bruder Schultz vorschlägt, in Stephanus keine Bleibe bekommen können, während wir den 29. September dort fest gemacht hatten. Von unserer Seite rechnen wir mit 30, von seiner Seite mit 25 Teilnehmern.

Ich wäre Ihnen daher dankbar für einen kurzen Bescheid darüber, ob Sie

- a) an unserer Begegnungstagung teilnehmen können,
- b) ob wir in Ihrem Hause tagen dürfen.

Wenn wir auf Stephanus angewiesen sind, müssen wir beim 29. September bleiben.

In Erwartung Ihres Bescheides bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Krusche*

Lieber Bruno,

Stoke den 8/6 1967

Zunächst bitte ich dich um die Entschuldigung und gleichzeitig um die christliche Vergebung, daß erst jetzt bin ich im Stande dir eine Antwort zu geben.

Ich wollte auch dir meinen schönen Dank ausdrücken bei der Gelegenheit meines Geburtstages. Leider muß ich dir mitteilen, daß diesen Tag, werde ich erst noch zwei Jahre, wenn es Gott sehen wird, feiern. Trotzdem bin ich dir dankbar nicht nur dafür, sondern auch für das Verstehen, das die Einladung unserer Studenten nach USA betrifft.



Was meiner Arbeit anbelangt, bin ich jetzt  
Fach-Aristokrat an unserer Fakultät geworden.  
In letzter Zeit beschäftige ich mich mit der Auslegung  
des Buches Kohellen. Auf der anderen Seite leide  
ich aber als ein "vierzigjähriger Mann" mit den  
Bandscheibenplatten nach der Grippe.

Lieber Bruno, bitte, entschuldige nochmals  
die Verweigerung dieses Briefes und grüße sehr herzlich  
deine Frau mit Kinder.

Ich freue mich auf unser baldiges  
Wiedersich im Prog.

Dein  
Maximilian Korbäo



Herrn Vater

Bruno behält Stadt

Leiter der Innen-Min  
in DDR

Göhner Str. 11

1058 Berlin

DDR

Lieber Bruno,

9/6.



Ich habe dir und Deiner Mitarbeiterin  
meinen besten Dank, für die Hilfe  
für unsere Fahndung im Brief, den ich  
zu Hause vergessen habe, ausgedrückt.  
Jetzt bin ich unterwegs mit meiner  
Familie nach Jugoslawien. Ich bitte  
Dich um Entschuldigung.

Dein Opa Martin

aus Dr. V. Kubač, Probe 8

Vítežkova 13, CSSR

Foto Zdeněk Martinák

PRAHA

Karlův most

Kaplovn most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge

Karlův most

Charles Bridge



, am 13.4.1967  
Scho/Re

Herrn  
Dr. Vladimír K u b á c

Praha 8 - Karlín  
Vitkova 13/243  
CSSR

*Herrn Herrn Güntel  
übergeben,  
auf den Brief v. 8/4.67  
von Herrn Pf. Dr. Kubáček*

Lieber Vladimír,

zunächst gratuliere ich Dir sehr herzlich zu Deinem 40. Geburtstag, obwohl Dich dieser Brief nach dem Tag erreichen wird. Wir sind ja beide am selben Tag und auch in demselben Jahr zur Welt gekommen. So war mir Dein Brief vom 5.4. eine gute Erinnerung an unsere gemeinsame Weggemeinschaft. Ich wünsche Dir für Dein neues Lebensjahr und auch für das neue Lebensjahrzehnt Gottes reichen Segen und viel Weisheit bei der Führung Deines Amtes in der Fakultät.

Was nun Deine Anfrage im Blick auf die Studenten angeht, so habe ich Deinen Brief weitergegeben an Wolf-Dietrich Gutsch, der der Verantwortliche für die Ökumenische Jugendarbeit in der DDR ist. Er wird sicher den drei Genannten auf die von Dir gewünschte Weise Einladungen zustellen und damit wird sich Dein Wunsch erfüllen.

Wir haben uns beide sehr lange nicht gesehen. Es interessiert mich, was Du so theologisch zur Zeit treibst. Vielleicht kannst Du mir darüber gelegentlich ein paar Zeilen schreiben.

Leb wohl und sei mit Deiner Frau ganz herzlich begrüßt

Dein

*M*



, am 23.6.67  
Scho/Ho

Herrn  
Paul F. Koutny  
The Institute of European Studies

3 Tegetthoffstraße  
Vienna 1  
Österreich

Eilboten!

Sehr geehrter Herr Koutny, nachträglich zum Telefongespräch  
teile ich Ihnen mit, daß wir Ihre Gruppe am 10.7.67 um  
15.30 Uhr hier bei uns in der Göhrener Straße 11 erwarten.  
Die Schwestern und Studentinnen möchten bitte ab Bahnhof  
Friedrichstraße Taxis nehmen, denn die Fahrverbindungen  
sind für einen, der sich nicht auskennt, nicht sehr  
günstig.  
Ich habe für das Gespräch ca. 2 1/2 Stunden vorgesehen.

Freundliche Grüße

Ihr

*Mr*

THE INSTITUTE OF EUROPEAN STUDIES

EUROPEAN EXTENSION DIVISION  
3 TEGETHOFFSTRASSE  
VIENNA I, AUSTRIA  
TELEPHONE: 52 84 17, 52 84 18  
TELEGRAMS: IESEED VIENNA

Herrn  
Pfarrer Bruno Schottstädt  
1055 Berlin  
Dimitrov Straße 132-37  
D.D.R.

VIENNA, am 16. Juni 1967  
PK/th

Express

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Hochwürden Isfried Vielmetti, der Sie ja erst kürzlich besuchte, empfahl mir sich direkt mit folgender Bitte an Sie zu wenden.

Eine Gruppe von 8 amerikanischen Schwestern und einigen Studentinnen wird im Juli zu einem Theologieseminar unter Leitung von Pater Fransen S.J., nach München kommen. In Vorbereitung für dieses Seminar will die Gruppe in England, Holland, Deutschland und der Tschechoslowakei mit verschiedenen Theologen zusammentreffen. Es würde uns freuen, wenn Sie die Gruppe am Montag den 10. Juli am Nachmittag, zu einem Gespräch empfangen könnten.

Da die endgültige Teilnehmerzahl und Reiseroute erst kürzlich fixiert werden konnte, bitte ich Sie knappe Frist zu entschuldigen. Als Ausweichtermin käme eventuell noch der Montagvormittag oder auch der Sonntag in Frage.

Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen und beste Grüße



Paul F. Koutny

+ 16 Holländer